15

St:WUK JAHRESBERICHT

Steirische **W**issenschafts-,
Umwelt- und **K**ulturprojektträger GmbH

GEGENSTAND DES BERICHTS

Geltungsbereich

Im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung und des Arbeitsmarktservice Steiermark setzt die St:WUK mit ihren PartnerInnen gemeinnützige Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Natur, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie um. Ziel ist es, Personen beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen und Projektinhalte umzusetzen.

Berichtszeitraum und Berichtszyklus

01.01.2015 – 31.12. 2015
einmal jährlich

Anwendung des Social Reporting Standards

Social Reporting Standards 2014 wird angewendet seit 2015

AnsprechpartnerInnen

Mag. Michael Teubl, Mag.ª Daniela Zeschko

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt die in den Projekten stattfindenden Aktivitäten, die handelnden Personen und gibt einen Überblick über die Struktur der St:WUK sowie über die wichtigsten Zahlen und Fakten.

15

INHALT

St:WUK

- VORWORT..... **04**
- DIE VISION..... **07**
- ORGANISATION..... **08**
- GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG UND LÖSUNGSANSATZ..... **09**
- ZIELGRUPPEN, ZIELSETZUNGEN..... **10**
- ERREICHTE ZIELE, QUALITÄTSSICHERUNG..... **11**
- PLANUNG, ZIELE, CHANCEN, RISIKEN **12**
  ORGANISATIONSSTRUKTUR..... **13**
- FINANZEN..... **14**
- GENDER UND DIVERSITY..... **16**
- BETRIEBSRAT..... **18**
- PROJEKT „STUNDENWEISE NIEDERSCHWELLIGE BESCHÄFTIGUNG“ (SNB) **19**

NATUR UND UMWELT

- ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN **20**
- AU(S)BLICKE GOSDORF..... **24**
- HAUS DER ENERGIE..... **28**
- NATURSCHUTZBUND STEIERMARK (LINK)..... **32**
- NATURERLEBNISPARK (LINK) **36**
- WASSERLAND STEIERMARK..... **40**

KUNST, KULTUR, ARCHÄOLOGIE

- ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK..... **44**
- CIG – CREATIVE INDUSTRIES GRAZ
  - uniT – VEREIN FÜR KULTUR AN DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT..... **48**
  - KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA..... **52**
- DIE MANUFAKTUR..... **54**
- HOLZMUSEUM MURAU..... **58**
- KULTURPARK HENGIST..... **62**
- KULTUR SCHAFFT ARBEIT..... **66**
- MUSIS – PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG..... **70**
- stART-styrian ART..... **74**

St:WUK

- ZAHLEN UND FAKTEN..... **78**
- LEITBILD St:WUK..... **82**

Mag.ª Doris Kampus
Landesrätin für Soziales
Foto: © Rothwangl

Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Wissenschaft & Forschung
Foto: © Jakob Glaser

Die Lage am steirischen Arbeitsmarkt ist nach wie vor angespannt und stellt die Politik vor große Herausforderungen. Gerade in diesen Zeiten braucht es gezielte Impulse am Arbeitsmarkt sowie gemeinnützige Beschäftigungsprojekte.
Trotz der schwierigen Umstände ist es gelungen, neue Projektideen zu entwickeln und umzusetzen, etwa „Die Manufaktur", die Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt fördert.
St:WUK, AMS und das Land Steiermark arbeiten mittlerweile seit vielen Jahren sehr konstruktiv zusammen. Laufend werden neue und innovative Ansätze gesucht, um die richtigen Impulse für mehr Beschäftigung in der Steiermark zu setzen.
Es freut mich besonders, dass durch St:WUK-Projekte zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.
Abschließend gilt mein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St:WUK für ihr außerordentliches Engagement, und ich darf für das neue Projektjahr weiterhin viel Erfolg und alles Gute wünschen.

Mag.ª Doris Kampus
Landesrätin für Soziales, Arbeit und Integration

Die St:WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH) leistet seit vielen Jahren wertvolle Arbeit für die Steiermark, indem sie immer wieder beachtliche Impulse in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie setzt und dabei wichtige arbeitsmarktpolitische Anliegen verfolgt. Die Projekte ermöglichen in den verschiedenen Bereichen innovative Arbeitsfelder und stellen für die Steiermark insgesamt einen großen Mehrwert dar.

Zu der hervorragenden Arbeit gratuliere ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bedanke mich für das werthaltige Engagement, das seit Jahren innovative Projekte ermöglicht und sowohl innovative als auch flexible Lösungen sucht und findet. Für das kommende Projektjahr wünsche ich viel Erfolg!

Mag. Christopher Drexler
Landesrat für Gesundheit, Pflege, Wissenschaft und Personal

V. l. n. r.:
Dr.in Mag.a Monika Küttner, Controllerin,
Dr.in Evelyn Hoffmann, Gender- und Diversitybeauftragte,
Christian Schwarz, Geschäftsführer,
Mag. Werner Langs, Projektkoordinator,
Mag. Michael Teubl, Prokurist,
Mag.a Daniela Zeschko, Medien- und Marketingverantwortliche
Foto: © J. Müller

Vereine und gemeinnützige Organisationen leisten in Österreich einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander. Durch die Umsetzung von St:WUK-Projekten wird einerseits ein wichtiger inhaltlicher Beitrag zur Sicherung unserer Lebensqualität und andererseits zur aktiven Arbeitsmarktpolitik geleistet. Die in Österreich aktuell steigende Arbeitslosigkeit und das nur langsame Wirtschaftswachstum bringen die Gefahr mit sich, dass sich gerade die Arbeitslosigkeit bei Personen mit Vermittlungshemmnissen wie z. B.: Ältere, Langzeitbeschäftigungslose oder MigrantInnen – manifestiert. St:WUK-Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie schaffen hier nicht nur einen Mehrwert für die steirische Gesellschaft, sondern forcieren auch die Reintegration von arbeitslosen Personen in den Arbeitsmarkt. Durch das Knüpfen von Kontakten, Weitergeben von Fertigkeiten in unterschiedlichen Bereichen, Training on the Job, Wertschätzung und Perspektivenentwicklung kommt es für die TeilnehmerInnen zur nachhaltigen Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Mit der Umstellung des Jahresberichts der St:WUK auf den Social Reporting Standard folgt die St:WUK der Empfehlung des Rats für Forschung und Technologieentwicklung zu Social Business in Österreich vom 30.07.2015. Der Rat sieht die Umstellung auf einheitliche Berichtsstandards für Social-Business-Unternehmen als eine Möglichkeit zur besseren Sichtbarmachung der Wirkung von Social Business. In diesem Sinne gibt der vorliegende Jahresbericht einen Überblick über die Leistungen und Aktivitäten der Projekte und der gesamten St:WUK. Für die unermüdliche und engagierte Arbeit der ProjektpartnerInnen sowie aller St:WUK-MitarbeiterInnen möchte ich mich auf diesem Weg herzlich bedanken.

„Wir bringen Menschen in Arbeit und setzen Projekte in der ganzen Steiermark um.“

Christian Schwarz
Geschäftsführer Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Foto: © Prof. Dr. Johannes Gepp

DIE VISION

St:WUK-Projekte schaffen einen Mehrwert für die Gesellschaft, bieten Arbeitsplätze und unterstützen die aktive Arbeitsmarktpolitik in der Steiermark. Zudem verhindern gemeinnützige Beschäftigungsprojekte, dass sich Arbeitslosigkeit verfestigt, und bringen Menschen in Arbeit.

EFQM
Recognised for excellence
4 star - 2014

St:WUK

STEIRISCHE WISSENSCHAFTS-, UMWELT- UND KULTUR-PROJEKTTRÄGER GMBH

Adresse
Friedrichgasse 9
8010 Graz
Tel: +43/316/877-2798
postfach@stwuk.at
www.stwuk.at

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan
Christian SCHWARZ (Geschäftsführer)
Mag. Michael TEUBL (Prokurist)

Eigentümerstruktur
100 % Land Steiermark
Beteiligungen werden nicht gehalten

Handelsgericht: Landesgericht für Zivilrechtssachen Graz
Firmenbuchnummer: 159813w
Gründungsjahr: 1997
Weitere Niederlassungen: keine, die Projekte finden steiermarkweit statt

Die Gesellschaft ist nicht auf Gewinn ausgerichtet, sondern fördert ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke nach Maßgabe der §§ 34 ff BAO.

Die St:WUK ist ein zertifiziertes, soziales Integrationsunternehmen und entspricht somit den Vorgaben der Quality Austria. 2014 wurde sie im Rahmen des Staatspreises zu einem exzellenten Unternehmen Österreichs gekürt.

Aufsichtsorgan
Die Generalversammlung wird von der Leiterin der Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft des Landes Steiermark, Frau Mag.ª Dr.in Brigit Strimitzer-Riedler, wahrgenommen.

Wissenschaftlicher Beirat
Der Beirat hat die Aufgabe, die Geschäftsführung hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung von Projekten zu beraten. Der Beirat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen:

Mag. Patrick SCHNABL (BV)*
Ing.in Mag.ª Regina GEIGER (stv. BV)*
Dr.in Elisabeth FIEDLER
Mag.ª Sonja JÖBSTL-FINDEIS
Mag.ª Nina PÖLZL
HR DI Johann WIEDNER
HR Dr. Johann ZEBINGER

Vom Beirat gem. § 2 (4) Beiratsgeschäftsordnung beigezogene Expertin:
Mag.ª Christina LIND, stv. Geschäftsführerin Arbeitsmarktservice Steiermark

Betriebsrat
betriebsrat.stwuk@gmail.com

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015 Natur und Umwelt: 10 Fördermonate
Projektjahr 2015 Kunst, Kultur, Archäologie: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

STEIRISCHE WISSENSCHAFTS-, UMWELT- UND KULTURPROJEKTTRÄGER GMBH
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* SK*: **29,85 | 26,72**
VZÄ TAK*: **111,24 | 99,48**
VZÄ Betreuungsverhältnis**: **3,72 | 3,72**
Köpfe SK: **48 | 45**
Köpfe TAK: **275| 291**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **7,56 | 6,2**

Neuzugänge: **184 | 217**
Projekt absolviert: **- | 181**
Vermittlungen: **- | 45 (24,90 %)**
Weiterbildungen: **399 | 277**

** Das Betreuungsverhältnis errechnet sich wie folgt: VZÄ TAK/VZÄ SK bzw. Köpfe TAK/Köpfe SK

* BV: Beiratsvorsitzende/r, SK: Schlüsselkraft (inkl. ProjektleiterInnen und SozialpädagogInnen), TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Die gesellschaftliche Herausforderung

An das Land Steiermark treten zahlreiche Initiativen heran, die sich gesellschaftsrelevanter Themen in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Natur(schutz), Kunst, Kultur und Archäologie annehmen und Projekte in diesen Bereichen umsetzen möchten. Oftmals reichen die finanziellen Förderungen allein nicht, da die Projektideen meist sehr personal- und kostenintensiv sind.

„Wir schaffen Arbeitsplätze und erreichen viel für die steirische Gesellschaft."

Gleichzeitig steht die Arbeitsmarktpolitik vor immer größeren Herausforderungen, bestimmte Personengruppen in Beschäftigung zu bringen. Zur Erreichung dieses Ziels unterstützt sie unter anderem gemeinnützige Beschäftigungsprojekte. Diese Projekte stellen Produkte her oder bieten Dienstleistungen an, an denen ein öffentliches oder gemeinnütziges Interesse besteht.

Unser Lösungsansatz

Die Idee der St:WUK besteht darin, Projekte bzw. Projektideen und arbeitslose Personen im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes zusammen zu führen. Mit Unterstützung der öffentlichen Hand werden so mehrere Ziele gemeinsam und gleichzeitig verwirklicht.

Es werden durch diese gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und gesellschaftlich wertvolle Projekte realisiert. Da die St:WUK eine gemeinnützige GmbH ist, steht sie nicht in Konkurrenz zu privat-gewerblichen Unternehmen.

Durch eine zeitlich befristete Beschäftigung in Projekten soll die Vermittlungschance der angestellten Personen in den ersten Arbeitsmarkt gesteigert werden. Zentraler Lösungsansatz der St:WUK ist es, das Heranführen von Langzeitbeschäftigungslosen an den ersten Arbeitsmarkt durch Beschäftigung zu erreichen.

Der Schwerpunkt der St:WUK liegt auf der Unterstützung von kleineren regionalen Initiativen, die somit wesentlich gestärkt werden.

GUTESIEGEL FÜR SOZIALE UNTERNEHMEN

EFQM
Recognised for excellence
4 star - 2014

Leistungen:

Die St:WUK übernimmt im Auftrag des Landes Steiermark und des Arbeitsmarktservice Steiermark die Trägerschaft von Projekten in den Bereichen Wissenschaft, Natur, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie. Dazu werden vom AMS förderbare Personen bei der St:WUK angestellt und im Rahmen von Kooperationen als Arbeitskräfte an Vereine vermittelt. Die Zielverfolgung erfolgt synergetisch: Es werden einerseits Personen beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt, andererseits wird ein besonderes Augenmerk auf die inhaltlichen Projektziele gelegt, die interessante Arbeitsfelder eröffnen. Die zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel erzielen damit einen doppelten Nutzen. Zielgruppen sind somit arbeitsmarktferne Personen und Vereine, die in der inhaltlichen Projektarbeit unterstützt werden.

Strukturell gibt es zwei Schwerpunktbereiche, in welchen praxisnahe Projekte, unter Berücksichtigung gesellschaftsrelevanter Anliegen und Themen, umgesetzt werden: „Natur und Umwelt" (sechs Projekte) sowie „Kunst, Kultur, Archäologie" (neun Projekte) und das Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung" (SNB).

Direkte Zielgruppen

Zu unserer direkten Zielgruppe gehören Personen, die von den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zugewiesen werden: Langzeitbeschäftigungslose, arbeitsmarktferne Personen, Personen mit Behinderung, WiedereinsteigerInnen und Ältere (Frauen und Männer ab 45 Jahren). Vermehrt sind das Menschen mit sozialer Fehlanpassung, psychisch instabile Personen sowie Frauen und Männer mit Arbeitsassistenz. Einen neuen Schwerpunkt stellt die „Beschäftigungsinitiative 50+" für Personen ab 50 Jahren des AMS dar.

Zielsetzungen

AMS Steiermark: Die Ziele des AMS Steiermark lassen sich mit der Schaffung von Arbeitsplätzen, der Stabilisierung, Vermittlung sowie Integration der förderbaren Personen in den ersten Arbeitsmarkt umschreiben. Das AMS Steiermark erwartet sich von der St:WUK, dass eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung gestellt und eine vorgesehene Anzahl von Personen (sogenannte TransitmitarbeiterInnen) zeitlich befristet beschäftigt wird. In weiterer Folge sollen diese MitarbeiterInnen stabilisiert und in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.
Land Steiermark: Auf Basis des Arbeitspaktes zwischen AMS Steiermark und Land Steiermark überschneiden sich deren Ziele zu einem großen Teil. Das Land Steiermark erwartet sich darüber hinaus Unterstützung bei der inhaltlichen Umsetzung von Projekten.
TransitmitarbeiterInnen: Diese erwarten sich bzw. haben das Bedürfnis nach Beschäftigung und Stabilisierung mit dem Ziel der Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt.
KooperationspartnerInnen: Umsetzung von Projektideen in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst und Kultur, Archäologie.
Gesellschaft: Die Gruppe „Gesellschaft" ist in diesem Kontext weit zu fassen und betrifft beispielsweise Unternehmen (insbesondere steirische Klein- und Mittelbetriebe) und Non-Profit-Organisationen. Diese erwarten sich von der St:WUK, dass durch die Projekte ein Pool an potenziellen MitarbeiterInnen zur Verfügung steht, die gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen und bearbeiten.

Durch diese Gesamtausrichtung ist die St:WUK im Sinne des Gemeinwohls tätig. Eine Gemeinwohlorientierung ist in Gesellschaften notwendig, damit diese auf Dauer stabil, nachhaltig sicher, gesund und wachstumsfähig sind. Damit erfüllt die St:WUK zahlreiche gesellschaftspolitisch wertvolle Aufgaben, die sich an Kernaufgaben des Landes Steiermark orientieren. Der Nutzen für die Allgemeinheit kommt dabei sowohl durch die inhaltliche Umsetzung verschiedener Projektinhalte (Naturschutz, Erhalt von Kulturerbe, Ermöglichung kultureller Vielfalt)

Bei der Zielgruppe der Frauen hat die St:WUK besonders hohe Vermittlungszahlen
Foto: © Rappl

als auch durch Reintegration der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen (Verminderung der negativen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Gesellschaft) zum Ausdruck.

Erreichte Ziele

Im Jahr 2014 bzw. 2015 hat die St:WUK 285 bzw. 388 Personen (88 Personen waren sowohl 2014 als auch 2015 im Beschäftigungsprojekt) ein Arbeitsverhältnis am sogenannten zweiten Arbeitsmarkt geboten. Diese Menschen sind oft mit vielfältigen Arbeitsmarkthindernissen konfrontiert: lange Abwesenheit vom Berufsleben, Mangel an Qualifikationen, Praxismangel, gesundheitliche Einschränkungen, soziale Probleme, nicht nachgefragte Ausbildungen etc.
Durch die praktische Arbeit in einem der 15 Projekte werden die Arbeitsfähigkeit entwickelt, zusätzliche Kompetenzen erworben, nach langer Abwesenheit vom Berufsleben wieder Praxis gesammelt sowie die Beschäftigungsfähigkeit verbessert und Kontakte geknüpft. „Learning on the Job" ist sowohl für die fachliche Qualifikation als auch für die Wiedereingewöhnung in Arbeitsstrukturen wichtig, die ohne konkreten Arbeitsbezug kaum erreichbar wäre.
Das Unterstützungsangebot eines Transitarbeitsplatzes inkludiert ebenso die persönliche Stabilisierung bzw. den Abbau von Arbeitsmarkthindernissen. Darunter fallen beispielsweise Überschuldung, drohender Wohnungsverlust, familiäre Probleme oder fehlende Kinderbetreuung. Dem Ziel der Reintegration dienen zusätzlich ergänzende Qualifizierungen und eine sozialpädagogische Betreuung sowie die Ausweitung bzw. den Aufbau beruflich relevanter Kontakte und/oder Netzwerke.
Die befristeten Arbeitsplätze sind das zentrale Instrument, um die Personen wieder leichter in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Vermittlungsarbeit

Arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen und Leistungen sind der Kern von Beschäftigungsprojekten. Besonders die Integration in den ersten Arbeitsmarkt, aber auch die Möglichkeit für Langzeitbeschäftigungslose, sich zumindest während einer befristeten Zeit in Beschäftigung zu stabilisieren, neu zu orientieren und/oder auch bewähren zu können, sind zentrale Ziele dieser Form der Arbeitsmarktpolitik.
Das AMS verwendet derzeit zur Messung des Arbeitsmarkterfolges den Status am 92. Tag nach dem individuellen Maßnahmenende. Als Erfolg wird dabei ein Dienstverhältnis, eine selbstständige Beschäftigung oder eine Ausbildung gewertet. Wir freuen uns, dass im Jahr 2014 42 Menschen (gemessen an 181 erfolgsrelevanten TeilnehmerInnen) erfolgreich vermittelt wurden. Für das Jahr 2015 liegen derzeit noch keine aussagekräftigen Zahlen vor.

Qualitätssicherung

Die St:WUK trägt das Gütesiegel für soziale Unternehmen und absolviert im Zuge dieses Prozesses alle drei Jahre ein Assessment, das von externen AuditorInnen durchgeführt wird. Zusätzlich zu dem Gütesiegel führen die einzelnen Projekte unterschiedliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung und begleitenden Evaluation durch.
Darüber hinaus wurden bisher zwei externe Evaluierungen zu Darstellung der Leistungen und Wirkungen der St:WUK durchgeführt (in den Jahren 2005 und 2014/15). 2014 hat sich die St:WUK um den Staatspreis für Unternehmensqualität beworben und wurde als exzellentes Unternehmen Österreichs ausgezeichnet.

Die St:WUK übernahm 2015 eine Lichtpatenschaft; Bespielung der BIX-Fassade des Kunsthauses: Wissen schafft Licht und Arbeit *stwuk*
Foto: © Daniela Zeschko

Planung und Ziele

Durch das Angebot der St:WUK können aktuell 16 Projekte (inkl. SNB) umgesetzt werden. In Zeiten sinkender öffentlicher Budgets ist es das Ziel, die aktuell erreichte Größe zu halten und damit die vorhandenen Stammarbeitsplätze abzusichern. Eine große Herausforderung stellt die Anpassung auf sich ändernde Rahmenbedingungen durch das AMS Steiermark dar. Gleichzeitig gilt es, das unternehmensinterne Qualitätssystem weiter auszubauen. Für 2016 ist ein externes Assessment für das Gütesiegel vorgeschrieben.

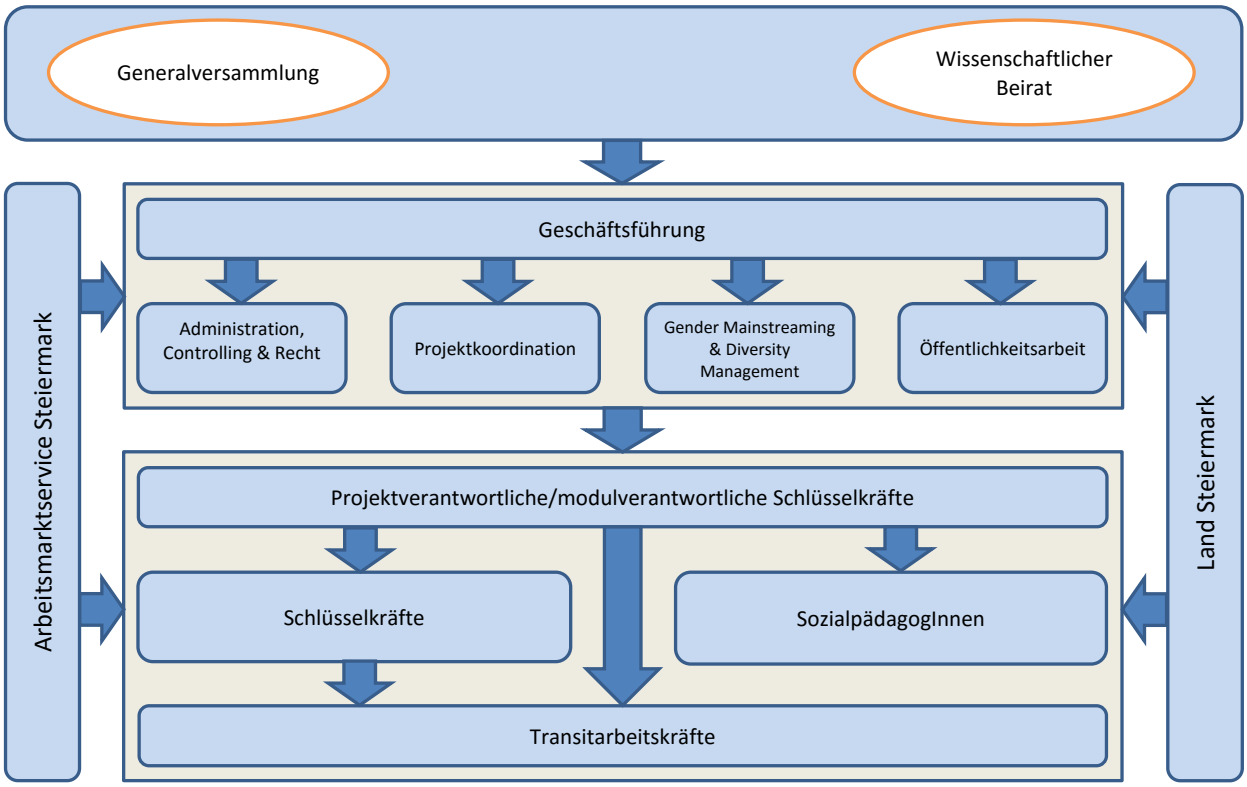
„Mit neuen Ideen arbeiten wir für die steirische Gesellschaft und den Arbeitsmarkt."

Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Die Möglichkeiten hängen stark mit den Förderungsrahmenbedingungen des AMS Steiermark zusammen. Hier wird zunehmend auf ein niederschwelliges Angebot an Arbeitsplätzen mit sich verkürzenden Verweildauern gesetzt, wodurch einige Projekte der St:WUK in der Erreichung ihrer inhaltlichen Projektziele stark eingeschränkt werden. Gleichzeitig wurden in der Vergangenheit kollektivvertragliche Anpassungen bei den Gehältern vom AMS nicht finanziert. Die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung, mit vorhandenen Budgets zunehmend mehr Personen in Beschäftigung zu bringen, führt zu einem größer werdenden Zielkonflikt mit der inhaltlichen Projektumsetzung bei einzelnen Projekten. Die aktuell steigenden Arbeitslosenzahlen und die Herausforderung, zukünftig MigrantInnen am Arbeitsmarkt unterzubringen, bieten auch Chancen für Beschäftigungsbetriebe, die in Gesprächen mit dem Fördergeber rechtzeitig erkannt und umgesetzt werden sollen. Auch die Initiative des Landes Steiermark, das auslaufende Modell der Stundenweisen Niederschwelligen Beschäftigung (SNB) in ein ESF-finanziertes Projekt überlaufen zu lassen, bietet die Chance, hier weiter als Partner des Landes mitzuwirken.

Organisationsstruktur

Geleitet wird die St:WUK von der – aus Geschäftsführer und Prokurist gebildeten – Geschäftsführung. Daneben sind zwei Stabsstellen („Gender Mainstreaming & Diversity Management" und „Projektkoordination") sowie zwei Abteilungen („Administration, Controlling & Recht" und „Öffentlichkeitsarbeit") eingerichtet. Diese Einheiten bilden den Kreis des „St:WUK-Kernteams". Im Jahr 2011 wurden die Projekte der St:WUK zu zwei Bereichen („Natur und Umwelt" sowie „Kunst, Kultur und Archäologie") zusammen-



Das Organigramm gibt die Organisation der St:WUK per 01. Mai 2011 wieder.

gefasst. Die einzelnen Projekte bleiben innerhalb der beiden Bereiche unverändert bestehen, unterliegen aber den Gesamtzielen der Bereiche. Zur Koordination und Abwicklung der Projektbereiche wurde mit 01. März 2011 (Bereich Natur und Umwelt) bzw. mit 01.Mai 2011 (Bereich Kunst, Kultur und Archäologie) die „Projektkoordination" als Stabsstelle der Geschäftsführung eingeführt. Demgegenüber stehen die St:WUK-Projekte, mit denen Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Jedes Projekt wird von einer projektverantwortlichen Schlüsselkraft geführt; diese übt die Vorgesetztenfunktion für die weiteren Schlüsselkräfte (fachlich und organisatorisch), die sozialpädagogische Betreuungskraft (in organisatorischen Fragen) und die TransitmitarbeiterInnen aus. Die weiteren (allgemeinen) Schlüsselkräfte sind jedenfalls fachliche Vorgesetzte der Transitarbeitskräfte, organisatorisch jedoch nur, wenn ihnen entsprechende Befugnisse von der projektverantwortlichen Schlüsselkraft übertragen wurden.
Mit 01. Jänner 2012 wurde ein neues Kooperationsprojekt mit dem Verein bbs Netzwerk Beschäftigungsbetriebe Steiermark zur Umsetzung des Projektes „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung" (SNB) gestartet. Dieses Projekt ist in die bestehende Struktur von vier Teilprojekten integriert.

Buchführung und Rechnungslegung

Es werden die Rechnungslegungsvorschriften des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung angewandt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Gesellschaft ist als „kleine Gesellschaft" im Sinne des § 221 UGB einzustufen. Rechnungwesen und Lohnverrechnung werden von der BFP Steuerberatungs GmbH, 8010 Graz, Schubertstraße 62, erledigt. Zahlungen können nur vom Geschäftsführer gemeinsam mit dem Prokuristen durchgeführt werden.

Finanzielle Situation und Planung

Ziel ist ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Die Finanzplanung ist darauf ausgerichtet, die Zahlungsfähigkeit möglichst ohne Zwischenfinanzierung durch einen Kredit aufrechtzuerhalten. Für die Aufnahme von Fremdmitteln ist laut gültigem Gesellschaftsvertrag die Zustimmung der Generalversammlung einzuholen. Die Finanzierung setzt sich zu nahezu 100 % aus Fördermitteln des AMS Steiermark und des Landes Steiermark zusammen. Ausgaben sind neben der Abdeckung der Administrationskosten zum Großteil Personalkosten.

Finanzen

Gewinn und Verlustrechnung per 31.12.2015 (Währung: Euro, Einheit: Tausend)

	2014	2015
Sonstige betriebliche Erträge		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	500,00	5.926,00
übrige	4.125.654,53	4.804.456,68
	4.126.154,53	**4.810.382,68**
Aufwendungen für Material	**-213,50**	**0,00**
Personalaufwand		
Löhne	-746.001,41	-588.657,10
Gehälter	-2.373.929,61	-2.940.780,40
Aufwendungen für Abfertigungen	-65.033,90	-64.769,92
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeträge	-848.759,44	-942.196,13
sonstige Sozialaufwendungen	0,00	-3.145,97
	-4.033.724,36	**-4.539.549,52**
Abschreibungen auf Sachanlagen	**-2.127,73**	**-3.284,30**
sonstige betriebliche Aufwendungen	**-203.139,02**	**-228.659,95**
Betriebsergebnis	**-113.050,08**	**38.888,91**
Finanzergebnis (sonstige Zinsen und ähnliche Erträge und Aufwendungen aus Finanzanlagen)	**300,51**	**32,39**
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-112.749,57**	**38.921,30**
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**-112.749,57**	**38.921,30**
Auflösung von Kapitalrücklagen	70.597,45	0,00
Auflösung von Gewinnrücklagen	42.152,12	0,00
Zuweisung von Gewinnrücklagen	0,00	-38.921,30
Jahresgewinn	**0,00**	**0,00**

Bilanz per 31.12.2015 (Währung: Euro, Einheit: Tausend)

	2014	2015
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	**5.745,29**	**3.962,11**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	377.517,13	295.911,67
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	670.168,48	431.579,76
	1.047.685,59	**727.491,43**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**3.097,21**	**3.920,27**
Summe Aktiva	**1.056.528,09**	**735.373,81**

PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	36.336,42	36.336,42
II. Kapitalrücklagen (nicht gebunden)	193.634,04	193.634,04
III. Gewinnrücklagen (freie Rücklagen)	0	38.921,30
	229.970,46	**268.891,76**
B. Rückstellungen		
Rückstellungen für Abfertigungen	111.303,70	131.802,58
Sonstige Rückstellungen	119.224,44	124.602,20
	230.528,14	**256.404,78**
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	**166.020,00**	**163.246,35**
davon aus Steuern	23.409,27	23.950,68
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	82.716,88	75.531,39
D. Rechnungsabgrenzungsposten	**430.009,49**	**46.830,92**
Summe Passiva	**1.056.528,09**	**735.373,81**

Teams mit Personen unterschiedlichen Alters, auf MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten wird Rücksicht genommen, *Foto: © MUSIS*

Gender und Diversity

Wir alle sind individuell, doch die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben klingt schon nach einer Herausforderung.
Die positive Grundhaltung zur Vielfalt wird in Erweiterung des Ansatzes „Vielfalt leben" charakterisiert. Der „Diversity-Mensch" ist unter anderem respektvoll, tolerant, kreativ, flexibel und hat eine offene Geisteshaltung. Vielfalt und Diversität zu verstehen bedeutet nicht, das „Andere" nur zu akzeptieren sondern es heißt vielmehr, die Vielfältigkeit anderer Menschen wertzuschätzen und zu respektieren.

Diversity Management (DM) ist kein Selbstläufer, sondern ein Veränderungsprozess, der geplant und gesteuert sein will. Die St:WUK bekannte sich schon 2011 zu Gender Mainstreaming (GM) und 2013 zu DM, weshalb auch eine Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming und Diversity Management (AG GM & DM) eingerichtet wurde, die sich zweimal jährlich trifft. GM & DM sind nicht nur im Leitbild (siehe S. 82) und im Organisationshandbuch der St:WUK verankert, sondern wird auch in den Projekten gelebt und umgesetzt.

„Wenn viele Menschen gemeinsam gehen, entsteht ein Weg."

Die AG GM & DM hat sich nachfolgende Frage gestellt: Was kennzeichnet die gute GM- & DM- Arbeit in unseren Projekten und in der Zusammenarbeit mit unseren MitarbeiterInnen? Von den GM- & DM- Beauftragten kamen folgende Antworten:

• Die Teams setzen sich aus Personen mit Pflichtschulabschluss bis zum akademischen Abschluss zusammen.

• Das „Sendungsbewusstsein" und der geschützte Rahmen, den wir trotz der ständig wechselnden Rahmenbedingungen für unsere TransitmitarbeiterInnen zu halten versuchen, sowie der soziale Auftrag und das soziale Engagement.

• Die Bemühungen um und das Eingehen auf die TransitmitarbeiterInnen: Jeder/jede ist anders, die Arbeit muss aber trotzdem gemacht werden! Das stellt oft eine Gratwanderung sowie eine Herausforderung dar.

• Die Vielfalt an Personen aus verschiedenen Ländern. In dieser Welt steht jede/jeder ihre Frau/seinen Mann; dazu braucht es viel Flexibilität.

• Eine wichtige Grundlage ist das Eingehen auf die einzelnen Menschen und deren individuelle Bedürfnisse.

• Vermittlung und Herausfinden von Möglichkeiten: Es gilt, für die

Es gibt auch Angebote für ältere ProjektmitarbeiterInnen, *Foto: © ASIST*

TeilnehmerInnen etwas Neues aufzumachen und Ausbildungen/ neue Möglichkeiten trotz einer schwierigen Arbeitsmarktsituation zu finden.

• Das St:WUK-Team soll Vorbilder schaffen und GM & DM vorleben. GM & DM dürfen nicht „aufgezwungen" werden.

• Erfahrungsaustausch zwischen den MitarbeiterInnen – eine „kleine Lebensschule".

• Vorstellungen der persönlichen Kompetenzen zu Beginn des Arbeitsprozesses.

• Herauskommen aus den Stereotypen! Auch Frauen für „typische Männerberufe" und umgekehrt begeistern. Das soll ebenso für die Kooperationspartnerorganisationen gelten und es sollte – soweit als möglich – auch dort Einfluss genommen werden.

• Gleiches gleich und Unterschiedliches unterschiedlich behandeln.

• Wir können auf unsere MitarbeiterInnen eingehen und bieten ihnen ein Umfeld, in dem sie ihre Arbeitsleistung erbringen (können).

• Die Leute richtig einzusetzen und auf ihre Begabungen einzugehen, ist eine Stärke! Es geht hier um mehr als um reine wirtschaftliche Produktivität.

Wir stärken Frauen in männerdominierten Arbeitsbereichen und motivieren Männer, auch in frauenspezifischen Feldern aktiv zu werden, *Foto: © MANUFAKTUR*

V. l. n. r.: **Bernhard Schrettle, Christoph Gutjahr, Anita Lari, Bettina Mitter, Andreas Kristl.**
Foto: © St:WUK-Betriebsrat

Der Betriebsrat

• verhandelt Betriebsvereinbarungen (BV),
• sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge und der BVs,
• macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherheit,
• hat Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze,
• hat das Recht auf Mitsprache bei Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten,
• hat das Recht, zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen und diese bei Gericht anzufechten,
• kann unter bestimmten Voraussetzungen Versetzungen verhindern,
• muss über ArbeitnehmerInnen betreffende Angelegenheiten informiert werden.

„Wir kümmern uns um die Anliegen der MitarbeiterInnen."

Arbeitsschwerpunkte 2015:

• Durchführung der Betriebsratswahl

• Vereinbarung zur Teilnahme des Betriebsrates an den Steuergruppentreffen mit dem AMS (Graz) ab 2016/17

• Mitarbeit an der Organisationsentwicklung der St:WUK

• Abhaltung von zwei Betriebsversammlungen

• Quartalsbesprechungen mit der Geschäftsführung

• Bearbeitung der Anliegen von MitarbeiterInnen

• Vereinbarung zum Personalentwicklungsbudget (Möglichkeit der Verschiebung von Schlüsselkräften zu Transitarbeitskräften)

Das St:WUK-Betriebsrats-Team

(in alphabetischer Reihenfolge)

Christoph Gutjahr, Archäologe, seit 2008 bei der St:WUK; Projekt- und Grabungsleitung Kulturpark Hengist. Seit Mai 2013 Mitglied des Betriebsrates.

Andreas Kristl (stellvertretender Vorsitzender) leitet seit Mai 2000 das St:WUK-Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen", er ist Biologe sowie Natur- und Landschaftsführer und seit 2008 Betriebsratsmitglied.

Anita Lari, seit 1999 bei der St:WUK. Schlüsselkraft im Modul MUSIS und seit 2008 Betriebsratsmitglied.

Bettina Mitter (Betriebsratsvorsitzende), seit 2008 bei der St:WUK. Schlüsselkraft bei uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz. Büro-, Produktions- und Projektleitung bei uniT.

Bernhard Schrettle, seit 2007 bei der St:WUK. Projekt-/Vereinsleitung ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark und geschäftsführender Vereinsobmann.

Für Fragen und Anliegen unserer KollegInnen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung!

Kontakt:

betriebsrat.stwuk@gmail.com
Bettina Mitter: 0664/4826430
Andreas Kristl: 0676/7294626

PROJEKT: SNB

STUNDENWEISE NIEDERSCHWELLIGE BESCHÄFTIGUNG

Mit kleinen Schritten zurück ins Arbeitsleben

Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ (SNB), einem Projekt des Steirischen Beschäftigungspaktes (STEBEP).

Das Projekt

Mit dem Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ (SNB) werden Transitarbeitsplätze für BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und arbeitsmarktferne Personen geschaffen. Dabei ist es möglich, der Beschäftigung auch stundenweise nachzugehen. Die Träger- und Infrastruktur von Beschäftigungsbetrieben in der gesamten Steiermark wird dabei genutzt.

Strukturen geben

Das Beschäftigungsangebot orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten der ArbeitnehmerInnen. Eine strukturgebende Vorbereitung führt dabei an eine erfolgreiche schrittweise (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt heran.

Beteiligte St:WUK-Projekte

Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ (SNB) . Die Umsetzung der stundenweisen Beschäftigung erfolgt im Rahmen bestehender St:WUK-Projekte und wird aus Mitteln des Landes Steiermark Sozialabteilung finanziert.

Archäologische Grabungen, *Foto: ASIST*

SNB wird gefördert aus Mitteln des Landes Steiermark

PROJEKT:

ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARK-REGIONEN

Die Naturparke Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölktäler, Südsteiermark, Mürzer Oberland und Almenland sind wichtige Regionen, welche die Steiermark repräsentieren. Ihre gesetzlichen Funktionen sind: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Die verschiedenen Tätigkeitsbereiche in unserem Projekt tragen zur Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen bei.

Adresse

Alberstraße 10
8010 Graz
Tel: +43/316/318848-99
Mobil: +43/676/729-4626
gavdos97@inode.at
www.naturparke.at

Schlüsselkräfte

Gudrun Diestler, Bakk (SP*)
Mag. Dr. Andreas Kristl (PL*)
Paul I. Reinthaler (SP*)
Nina Riebesmeier (SK*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Landschaftspflege und Management von Naturschutzflächen, Neophytenbekämpfung, Naturparkbetreuung und -management, Museums- und Ausstellungsbetreuung, Betreuung von Projekten und BesucherInnenzentren, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Natur- und Landschaftsführungen

Projektspezifische Indikatoren

- 800 Arbeitstage in der Landschaftspflege allgemein
- >120 Arbeitstage in der Pflege von Naturschutzflächen
- >120 Arbeitstage in der Neophytenbekämpfung
- Betreuung des 126 km langen Erlebniswegs „Via natura“ im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen
- 9 Veranstaltungen zum Thema Neophyten im Naturpark Mürzer Oberland

Erreichte Personen

- Palfauer Wasserlochklamm: 21.500
- Naturlabor Altenberg: 36 ein- bzw. mehrtägige Veranstaltungen mit über 600 TeilnehmerInnen
- Naturparkhaus Schloss Großsölk: 6.500
- GeoWerkstatt in Gams: 1.800

Trägerverein

Verband der Naturparke Österreichs
Kontakt: GF Franz Handler
office@naturparke.at
www.naturparke.at
Gründungsjahr: 1995

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts NATURPARKREGIONEN verstehen sich inkl. einem Eigenanteil von 0,03 VZÄ SK

Projektjahr 2015: 10 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT NATURPARKREGIONEN
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **10,96 | 11**
VZÄ SK*: **2,53 | 2,51**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **4,4 | 4,3**
Köpfe TAK: **21 | 25**
Köpfe SK: **6 | 6**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **4 | 4**

Neuzugänge: **18 | 19**
Projekt absolviert: **18 | 21**
Vermittlungen: **7 (38,88%) | 8 (38,10%)**
Weiterbildungen: **52 | 30**

VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **5 | 5**
davon hauptamtlich: **5 | 5**
davon Teilzeitkräfte: **3 | 3**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **0 | 0**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Schwarzensee im Naturpark Sölktäler
Foto: © A. Kristl

Artenreiche Extensivwiese im Naturpark Sölktäler, *Foto: © A. Kristl*

Die gesellschaftliche Herausforderung

Für die Zukunft von ländlichen Regionen sind die Schaffung von zukunftsorientierten Arbeitsplätzen und die damit verbundene Verhinderung der Abwanderung von existenzieller Bedeutung. Hier setzt das vom Verband der Naturparke Österreichs 1999 initiierte Projekt an. Ziele sind die Schaffung von neuen und die Sicherung von vorhandenen Arbeitsplätzen in den Bereichen Landwirtschaft, sanfter Tourismus und Gewerbe in den sieben steirischen Naturparkregionen sowie die Erhaltung und die nachhaltige Entwicklung von ökologisch intakten Kulturlandschaften. Naturparke sind „Mehrwert-Landschaften" – sie sind Lebens-, Erholungs- und Bildungsraum für Menschen, mit einzigartigen Naturräumen, mit jahrhundertealten, traditionell genutzten landwirtschaftlichen Flächen, mit besonderen „Naturpark-Spezialitäten" und einem hohen Maß an „Biodiversität" in all ihren Facetten.

Bisherige Lösungsansätze

Die ersten Naturparke in der Steiermark wurden 1983 gegründet. In der Anfangszeit war die Arbeit in den Naturparken stark von Ehrenamtlichkeit geprägt. Gegen Ende der 1990er-Jahre erfolgte eine Neuorientierung in der Naturpark-Arbeit hin zu einem 4-Säulen-Modell, mit den Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung, welche die Naturparke zu erfüllen haben, und hin zu einer gänzlichen Neuausrichtung in der Naturschutzarbeit. Dies machte auch ein professionelles Naturpark-Management notwendig. Gespräche mit den Verantwortlichen der steirischen Naturparke zeigten, dass der Personalbedarf in den steirischen Naturparken grundsätzlich sehr groß ist.

Unser Lösungsansatz

Es zeigte sich, dass die einzelnen Naturparke nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen verfügen, die es ihnen ermöglichen würden, ihre Personalvorstellungen in die Realität umzusetzen. Gerade dieser Mangel an MitarbeiterInnen machte es auf der Ebene der Naturparke aber oft sehr schwierig (oder verhinderte überhaupt), diverse Projekte und Initiativen zu realisieren, die für die regionale Entwicklung aber wesentlich wären.
In diesem Zusammenhang erschien es dringend notwendig, die steirischen Naturparke im Personalbereich zu unterstützen – und genau hier setzt das Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen" in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark (AMS) an, das am 1. Mai 2000 in sein erstes Projektjahr startete.

Leistungen:

- Pflege und Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaften (z. B. Almen, Trockenwiesen, Streuobstwiesen etc.) und Landschaftselementen
- Pflege und Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen
- Management und Pflege von Naturschutzflächen (z. B. Natura-2000-Gebiete)
- Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in den steirischen Naturparken
- Bereitstellung von attraktiven Erholungsräumen
- Herstellung und Wartung von Infrastruktureinrichtungen
- Betreuung von BesucherInnen z. B. als Natur- und LandschaftsvermittlerInnen
- Betreuung von Schulgruppen im Rahmen spezieller Naturerlebnistage und -wochen
- Mitarbeit bei der Erstellung von naturparkbezogenen Erlebnisprogrammen
- Betreuung von Bildungseinrichtungen (Naturlabor im Naturpark Mürzer Oberland, Naturlabor im Naturpark Sölktäler, GeoWerkstatt im Naturpark Eisenwurzen)
- Betreuung von wissenschaftliche Projekten
- Mitarbeit in den einzelnen Naturpark-Büros und -zentren

Direkte Zielgruppen

Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Studierende, Forschungseinrichtungen, Natur- und Naturschutzinteressierte, Naturpark-Gemeinden, Erholungssuchende, Naturschutzbeauftragte, BewohnerInnen der Naturparke

Zielsetzungen

Wir haben uns das Ziel gesetzt, die steirischen Naturparke bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben im Rahmen des 4-Säulen-Modells (mit den Funktionen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung) zu unterstützen. Diese Umsetzung eröffnet Menschen aus den Naturparken eine Reihe von neuen Arbeitsplätzen bzw. Beschäftigungsmöglichkeiten und zeigt deutlich, dass Natur- und Landschaftsschutz in keinem Widerspruch zu Arbeit an sich steht.

Erreichte Ziele

Sämtliche Vorhaben in der Landschaftspflege konnten umgesetzt werden. Die GeoWerkstatt im Naturpark Eisenwurzen wird weiter ausgebaut: Die Betreuerin der GeoWerkstatt konnte im Rahmen der Weiterbildung einen „Steinschleifkurs“ besuchen und dank dieser neuen Erfahrungen die Geschäftsführung zum Ankauf einer eigenen Steinschleifmaschine überzeugen, mit der zukünftig alle BesucherInnen ihre Souvenirs noch schöner gestalten können. Wieder gelang es, zwei MitarbeiterInnen die Ausbildung zur/zum zertifizierten Natur- und LandschaftsvermittlerIn zu ermöglichen, von der diese in ihrem weiteren Berufsleben profitieren werden.

„Wir erhalten steirische Kulturlandschaften und machen sie für die Bevölkerung zugänglich.“

Erreichte Wirkungen

Die steirischen Naturparke repräsentieren charakteristische Kulturlandschaften, deren Pflege auf die nachhaltige ökologische Entwicklung von wertvollen Landschaftstypen, Landschaftselementen und Sonderstandorten abzielt und liefert somit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Biodiversität in all ihren Facetten.
Die Pflege von Kulturlandschaften im Rahmen des Projektes umfasst eine Reihe von unterschiedlichen Arbeitsmaßnahmen, z. B. die aktive Eindämmung der Ausbreitung von Neophyten, gezielte Mäharbeiten von Sonderstandorten oder die Pflege von Heckenlandschaften.
Auch aktive Naturschutzarbeit wird geleistet, etwa durch Renaturierungsmaßnahmen bei mehreren unter Naturschutz stehenden Feuchtge-

Erfahrungsaustausch wird bei der LERN-Gang-Reihe großgeschrieben *Foto: © A. Kristl*

Rostfarbiger Dickkopffalter im Naturpark Eisenwurzen, *Foto: © A. Kristl*

bieten wie dem Dürnberger Moor und dem Dobler Moos (Wiedervernässung, schrittweise Beseitigung von Abflusskanälen, Schaffung von offenen Wasserflächen etc). Erstmals wurde der 126 km lange Naturerlebnis-Rundwanderweg „Via natura" im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen von MitarbeiterInnen betreut. Wie gut die Angebote in den Naturparken angenommen werden, zeigen auch neue BesucherInnen-Rekorde im Naturpark-Haus Sölktäler, in der GeoWerkstatt oder der Wasserlochklamm im Naturpark Eisenwurzen.

Vermittlungsarbeit

Die Naturparke in der Steiermark sind stark ländlich geprägte strukturschwache Regionen, die mit starken Abwanderungstendenzen zu kämpfen haben. Dies ist ein Grund dafür, dass sich die Vermittlungsarbeit für das Betreuungsteam als mitunter sehr schwierig darstellt. Umso wichtiger ist die enge Zusammenarbeit mit den Naturparken, den Naturpark-Gemeinden selbst und regionalen Gewerbe- bzw. Tourismusbetrieben in Hinblick auf die beruflichen Perspektiven unserer MitarbeiterInnen. Hier gelingt es uns regelmäßig, dass MitarbeiterInnen vom Naturpark selbst oder von Naturpark-Gemeinden übernommen werden.

Wie wichtig diese Kooperation mit allen beteiligten AkteurInnen, dem Naturpark, den MitarbeiterInnen, dem Betreuungsteam und möglichen ArbeitgeberInnen ist, soll folgendes Beispiel verdeutlichen: Mitarbeiter XY konnte einige Jahre keine Stelle am ersten Arbeitsmarkt annehmen, da er Betreuungspflichten gegenüber seinen Kindern wahrgenommen und seine kranke Ehefrau unterstützt hat. Die Stelle im Projekt bedeutete für ihn und seine Familie nicht nur eine finanzielle Absicherung, sondern auch eine Umstellung im täglichen Leben. Mit sorgsamer Unterstützung seitens der Sozialpädagogin und der Schlüsselkräfte konnte der Einstieg in die neue Arbeit krisenfrei verlaufen.

Erkenntnisse

Gerade unsere eigene Weiterbildungsreihe, der LERN-Gang, hat sich als eine wichtige Basis der Vermittlungsarbeit erwiesen, wo wichtige Weichenstellungen erfolgen, wenn es um die berufliche Zukunft der MitarbeiterInnen geht. Aus diesem Grund soll diese Seminarreihe auch weitergeführt und weiter ausgebaut werden. Die Erfahrungen im Bereich des Neophyten-Managements im Naturpark Mürzer Oberland sind sehr gut, sodass diese Möglichkeit der Reduktion von negativen Einflüssen auf die Biodiversität künftig auch von weiteren Naturparken umgesetzt werden soll.

PROJEKT:

AU(S)BLICKE GOSDORF

Unser Ziel ist die ökologische und ressourcenschonende Gestaltung und Pflege einer besonderen Gartenlandschaft auf über 18.000 m². In geführten Gartenreisen laden wir unsere BesucherInnen zum Verweilen ein. Für SchülerInnen gibt es Land-Art-Stunden und für alle Gäste unterschiedlichste Produkte aus der eigenen Produktion.

Adresse

Misselsdorf 154
8482 Gosdorf
Tel.: +43/664/154-4373
i.pribas@klimaschutzgarten.at
www.klimaschutzgarten.at

Schlüsselkräfte

Josef Giesauf
Mag. Peter Hofman (SP*)
Dipl.-Soz.päd.in (FH) Antje Keimel-Lessing
Mag. Dr. Peter Köck (SNB*)
Mag.a Dr.in Irmtraud Pribas (PL*)
Ingrid Scharf
Friederike Trummer
Helene Wimmer (OP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Gartenbau, Kräuteranbau und -verarbeitung, Produktherstellung, kleine Gärtnerei, Holzbau, ökologische Dienstleistungen, Neophytenmanagement, Angebote für Schulen.

Erreichte Personen

3.500 (BesucherInnen des Gartens)
Veranstaltungen: 8
Medienauftritte: 8 (Presse und ORF)

Projektspezifische Indikatoren

- Anlage und Pflege des Klimaschutzgartens auf 18.000m² (Stauden-, Rosen-, Kräuter- und Schattengarten, Lehmfeuchtbiotop, kleine Gärtnerei etc)
- Planung und gemeinsame Umsetzung des Projekts „Naschecken – sei nicht FEIGE, iss lieber eine".

Trägerverein Energieagentur Weststeiermark

Kontakt: Dr.in Irmtraud Pribas
i.pribas@energie-agentur.at
www.energie-agentur.at
Gründungsjahr: 1996

weitere Niederlassungen:

Haus der Energie (siehe S. 28)

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts AU(S)BLICKE GOSDORF verstehen sich inkl. SNB und einem Eigenanteil von 0,11 VZÄ SK

Projektjahr 2015: 10 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT AU(S)BLICKE GOSDORF
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **16,60 | 16,32**
VZÄ SK*: **5,08 | 5,08**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **3,3 | 3,2**
Köpfe TAK: **37 | 38**
Köpfe SK: **7 | 7**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **5 | 5**

Neuzugänge: **30 | 32**
Projekt absolviert: **29 | 29**
Vermittlungen: **0 (0 %)| 4 (13,79 %)**
Weiterbildungen: **75 | 45**

ENERGIEAGENTUR WESTSTEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **27 | 24**
davon hauptamtlich: **3 | 3**
davon Teilzeitkräfte: **9 | 9**
davon Honorarkräfte: **9 | 9**
davon ehrenamtlich: **15 | 12**

* OP: Outplacement, PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SNB: stundenweise niederschwellige Beschäftigung, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Multinationales Team
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Blick in den Klimaschutzgarten
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Die gesellschaftliche Herausforderung

Klimawandel findet statt, die Anpassung an diese Veränderungen erfordert ein hohes Maß an gesellschaftlichem Umdenken und betrifft alle Bereiche unseres täglichen Lebens – Konsum, Wohnen, Freizeit oder Mobilität. Der Begriff der Energiearmut (fuel poverty) zählt zu einem eigenständigen, sozialen Problem. Betroffen davon sind sozial schwache und armutsgefährdete Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Bisherige Lösungsansätze

In Österreich sind über eine Million Menschen armutsgefährdet, im Jahr 2013 waren laut Statistik Austria ca. 2,7 % davon nicht in der Lage ihre Wohnungen im Winter angemessen zu beheizen. Die Erhöhung der Energiepreise hat zum Teil diese Problematik verschärft. In der Steiermark wurde 2014 zu diesem Thema ein Projektvorhaben von der Energieagentur Steiermark im Auftrag des BMASK durchgeführt.

Unser Lösungsansatz

Dieses Projekt vereint ökologische und soziale Aspekte. Zusätzlich ist das Projekt für den Bezirk Südoststeiermark und weit über dessen Grenzen hinaus eine touristische Bereicherung. Es ist ein Naturschutz-Projekt am „Grünen Band Europas“ und trägt zur Bewusstseinsbildung in Bezug auf Ökologie und Klima(schutz) bei. Die MitarbeiterInnen werden unter fachlicher Anleitung, im Rahmen von ökologisch verträglichen gärtnerischen Grundkenntnissen (praktische und theoretische Grundlagen), im Klimaschutzgarten je nach der gegebenen individuellen Fähigkeit fundiert eingeschult: Der Garten ist Begegnung und fördert die Bewusstseinsbildung von allen MitarbeiterInnen.

Leistungen:

- Gartenführungen im Klimaschutzgarten auf 18.000 m²
  – individuell an Zielgruppen angepasst, mehrsprachig
- Neophytenmanagement im Auftrag des Landes Steiermark, Verbund
- Herstellung unter anderem von Vogelfutterhäusern, Nistkästen, Insektenhotels
- Herstellung und Verkauf von eigenen Produkten aus dem Garten
- Stromkosten und Energieberatungen für einkommensschwache Haushalte
- mehrsprachige Projekte für MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund
- Dienstleistungen – Hilfstätigkeiten verschiedenster Art
- Schulprojekte – Kindergartenführungen, Land Art, Fotografie, Werken mit Ton etc
- Theoretische und praktische Unterrichtseinheiten für alle MitarbeiterInnen/Transitarbeitskräfte
- Veranstaltungen, Vorträge, Seminare im Bereich ökologischer und nachhaltiger Gartenbau
- Veranstaltungen, Vorträge, Seminare im Bereich erneuerbare Energie und Klimaschutz

Direkte Zielgruppen

Als zertifizierte Erwachsenenbildungseinrichtung sind unsere direkte Zielgruppe Erwachsene, aber auch politische EntscheidungsträgerInnen (Gemeinden), Kinder (Kindergärten und Schulen), soziale und öffentliche Einrichtungen sowie NGOs, KMUs und Unternehmen.

Zielsetzungen

Der Klimaschutzgarten Gosdorf leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Bewusstseinsbildung. Das weite Gelände und das vielfältige Angebot an Dienstleistungen sollen konkret auf die TransitmitarbeiterInnen vor Ort und auf alle Zielgruppen wirken, welche die Angebote vom Klimaschutzgarten direkt nutzen können.

Erreichte Ziele

Im Vergleich zum Vorjahr konnten Schwerpunkte im Bereich Diversität gesetzt werden.
Die Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen Aktivitäten im Klimaschutzgarten wie z. B.: das Projekt „Sei nicht FEIGE – iss lieber eine“ oder die geleistete Übersetzungsarbeit (Slowenisch, Albanisch und Rumänisch) durch die MitarbeiterInnen haben dazu beigetragen, den Stellenwert der „Diversitäts-Philosophie“ des Klimaschutzgartens nach innen zu stärken und gleichzeitig nach außen, in die Stadt und in die nähere Umgebung, zu tragen.
So konnte nicht nur die gegenseitige Wertschätzung innerhalb der MitarbeiterInnengruppe (Transitarbeitskräfte) vertieft werden, sondern auch die Akzeptanz der „Vielfalt“ in der Bevölkerung gesteigert werden. Darüber hinaus konnten imaginäre Brücken zwischen unserem Klimaschutzgarten und der Bevölkerung gebaut werden.

Erreichte Wirkungen

Weitere Gestaltung und Pflege des 18.000 m² großen Gartenareals und Ausweitung des Sortiments in der kleinen Gärtnerei. Planung, Bau und Inbetriebnahme eines Gewächshauses aus PET-Flaschen. Die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Aktion „Miteinander – Füreinander“ ermöglichte dem Klimaschutzgarten in Gosdorf (Mureck), drei neue Naschecken inklusive mehrsprachigen Infotafeln zum Thema „Zivilcourage“ („Zusammenleben und -arbeiten von Personen mit und ohne Migrationshintergrund“ ist möglich!) in der Stadtgemeinde Mureck sowie in den Teilgemeinden Eichfeld und Gosdorf zu planen und anzulegen. Durchführung des Neophytenmanagements von Mai bis September entlang der steirischen Grenzmur sowie an vier Kraftwerksstandorten mit digitaler DVD-Dokumentation. Im Rahmen der „Ich tu‘s“-Initiative gab es mehrere Workshops mit Schulklassen.

Gewächshaus aus PET-Flaschen
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Verkauf von selbst gefertigten Produkten
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

In Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion Grünes Band Mureck wurden aus dem Maßnahmenkatalog „klimaschonender Lebensstil“ Vorträge abgehalten.

Vermittlungsarbeit

Die sozialpädagogischen Aktivitäten unterstützen eine eigenverantwortliche Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt und die Stabilisierung der TeilnehmerInnen. Durch das Reaktivieren und Stärken von Kompetenzen wurden die MitarbeiterInnen motiviert sich beruflich zu orientieren, eine realistische Zukunftsperspektive zu erarbeiten, Ziele zu formulieren und umzusetzen. Es wurden Vermittlungshemmnisse abgebaut und für soziale und wirtschaftliche Probleme Lösungswege erarbeitet, um TeilnehmerInnen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

„Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Klimaschutzgartens.“

Frau P., 41, ledig, ihr Vater ist im Vorjahr verstorben. Nachdem sie zunächst im Bereich Dienstleistungen
(Rasen mähen) tätig war, arbeitete sie anschließend im Klimaschutzgarten in der Gartenpflege und im „Au(s)blicke-Haus“ im Bereich Reinigung. Im Rahmen der Verlassenschaft wurde sie in finanzieller und juristischer Hinsicht begleitet und unterstützt. Dank dieser Interventionen konnten ihre finanzielle Lage und ihre Wohnsituation auf Dauer abgesichert werden. In ihrer Problemlösungskompetenz bestärkt, konnte sie so selbstverantwortlich für sich eine sinnvolle und tragfähige Lösung herbeiführen.

Erkenntnisse

Das Angebot der niederschwelligen Dienstleistungen wird von den KundInnen gut angenommen, die Auftragslage ist zufriedenstellend. Die Nachfrage nach gärtnerischen Produkten sowie dekorativen Gestaltungen lag 2015 gesamt höher als in den Jahren zuvor. Teambesprechungen finden in passenden Zeitabständen statt. Der Lagerbestand und die Werkstattinventur beinhalten auch die Vorgaben der AUVA. Die Inhalte aus den in Anspruch genommenen Fortbildungen wurden erfolgreich im Projekt umgesetzt und intern ausgetauscht. Ein Neophytenmanagement ist sinnvoll und wird fortgesetzt.

PROJEKT:

HAUS DER ENERGIE

Als zertifizierter Klimabündnisbetrieb sind wir ein Ort für unabhängige und neutrale Information zum Thema erneuerbare Energien. Unsere Zielgruppe ist die breite Bevölkerung. „SUNNY© – solar bewegendes Spielerlebnis“ ist ein Holzspielzeug auf höchstem Niveau und wird von unseren MitarbeiterInnen per Hand gefertigt. Weitere Bestandteile unserer umfassenden theoretischen Lehrinhalte sind Energie- und Stromkostenberatungen.

Adresse

Grazer Straße 39
8530 Deutschlandsberg
Tel.: +43/3462/23289
office@energie-agentur.at
www.energie-agentur.at

Schlüsselkräfte

Gerald Brandstätter
Margarete Jansenberger (SP*)
Hans Lesar
Mag.[a] Sandra Pichler
Mag.[a] Dr.[in] Irmtraud Pribas (PL*)
Daniel Veratschnig

Arbeitsplätze in den Bereichen

Handwerkliche Hilfstätigkeiten, Fertigung von Holzprodukten und Solarspielzeug, Holz- und Forstarbeit, Reinigungstätigkeiten, Grünraumpflege, Transporte

Projektspezifische Indikatoren

• Anlage und Pflege des Stadtgartens Deutschlandsberg
(ca. 1.200 Pflanzungen, ca. 33 kg Ernte von Obst und Gemüse)
• Erstellung eigener Produkte
(320 Stück solares Holzspielzeug)

Erreichte Personen

BesucherInnen: 1.500 (12/2014)
Veranstaltungen: 306
Medienauftritte: 5

Trägerverein Energieagentur Weststeiermark

Kontakt: Dr.[in] Irmtraud Pribas
i.pribas@energie-agentur.at
www.energie-agentur.at
Gründungsjahr: 1996

weitere Niederlassungen:

Au(s)blicke Gosdorf (siehe S. 24)

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts HAUS DER ENERGIE verstehen sich inkl. SNB und einem Eigenanteil von 0,11 VZÄ SK

Projektjahr 2015: 10 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT HAUS DER ENERGIE
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **12,35 | 12,66**
VZÄ SK*: **4,11 | 4,23**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **3 | 3**
Köpfe TAK: **33 | 31**
Köpfe SK: **9 | 10**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **4 | 3**

Neuzugänge: **25 | 25**
Projekt absolviert: **25 | 19**
Vermittlungen: **2 (8%) | 1 (5,26%)**
Weiterbildungen: **45 | 31**

ENERGIEAGENTUR WESTSTEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **27 | 24**
davon hauptamtlich: **3 | 3**
davon Teilzeitkräfte: **0 | 0**
davon Honorarkräfte: **9 | 9**
davon ehrenamtlich: **15 | 12**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SNB: stundenweise niederschwellige Beschäftigung, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Mitarbeiter legen ein Gemüsebeet an
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Im Stadtgarten Deutschlandsberg
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Die gesellschaftliche Herausforderung

Der Klimawandel und seine Folgen stellen uns aufgrund ihrer Komplexität vor viele Herausforderungen. Verschiedene Maßnahmen zum Klimaschutz in allen Lebensbereichen müssen intensiviert werden.
Eine breit angelegte Bewusstseinsbildung ist im Klimaschutzplan vom Land Steiermark vorgesehen. Für jene Personen, die kaum oder keinen Zugang zu Informationen haben, die nicht wissen, wie mit dem Begriff Klimawandel umzugehen ist, bietet das Haus der Energie optimale Bedingungen für Praxis, Lernen und Lehre.

Bisherige Lösungsansätze

Der Einsatz von neuen Technologien bzw. technologische Veränderungen sind nicht immer zielführend oder ausreichend. Die Wirkungskette von Treibhausgasen – Treibhauseffekt, Klimawandelauswirkungen – wird erst seit wenigen Jahren als wissenschaftlich erwiesen anerkannt (anthropogen verursacht).
Aktive Handlungen und Umsetzung von klimaschonenden Maßnahmen im Kleinen wie im Großen wurden lange Zeit belächelt bzw. nicht genügend ernst genommen.

Unser Lösungsansatz

Es geht nicht nur darum, dass wir neue Technologien einsetzen, sondern auch darum, wie wir damit umgehen und mit welchem Verständnis wir Veränderungen vorantreiben. Es geht um Haltungen der Menschen und deren Umgang mit Veränderungen, letztendlich geht es um unseren Lebensstil (Klimaschutzplan Land Steiermark).
Bewusstseinsbildung für die breite Bevölkerung, insbesondere für Menschen, die kaum oder keinen Zugang zu Informationen besitzen, aktives Handeln und die Umsetzung von Maßnahmen aus dem steirischen Klimaschutzplan im Haus der Energie haben höchste Priorität in unserer täglichen Arbeit.

Leistungen:

- Renovierung und Sanierung des Haus der Energie nach ökologischen Kriterien Individuelle, an die jeweilige Zielgruppe angepasste, Gartenführungen im Stadtgarten Deutschlandsberg
- Herstellung, Verpackung und Verkauf von SUNNY – solar bewegendes Holzspielzeug
- Herstellung und Verkauf von eigenen Produkten (Holz, Garten)
- Energieberatungen (für einkommensschwache Haushalte)
- Dienstleistungen – Hilfstätigkeiten verschiedenster Art
- Schulprojekte – Puppentheater, Solarkollektor-Bau, Sunny Camps
- Theoretische und praktische Unterrichtseinheiten für alle MitarbeiterInnen/ Transitarbeitskräfte
- Veranstaltungen, Vorträge, Seminare im Bereich ökologischer und nachhaltiger Gemüseanbau, erneuerbare Energie und Klimaschutz

Direkte Zielgruppen

Unsere Zielgruppe setzt sich aus Erwachsenen, politischen EntscheidungsträgerInnen (Gemeinden), Kindern (Kindergärten und Schulen), sozialen und öffentlichen Einrichtungen sowie NGOs, KMUs und Unternehmen zusammen.

Zielsetzungen

Wir sind eine zertifizierte Erwachsenenbildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt der Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen im Bereich erneuerbarer Energie und ökologischer Bewirtschaftung. Das vielfältige Angebot an Dienstleistungen soll nachhaltig auf die TransitmitarbeiterInnen und auf alle Zielgruppen, welche die Angebote des Haus der Energie direkt nutzen bzw. auf unsere Angebote extern zugreifen, wirken.

Erreichte Ziele

Die kontinuierliche Renovierung des Hauses, der Ausbau des Holzlagers, der Stiegenbau beim Schuppen und die Verputzarbeiten beim Heizhaus wurden 2015 planmäßig erfüllt. Die Planung des Stadtgartens mit den händischen Erdarbeiten sowie die Anlage und Bepflanzung der Beete mit den im Haus und im Hausgarten vorgezogenen Kulturen, die saisonale Pflege derselben, Ernte und Verarbeitung, die Vorbereitungen für den Wegebau sowie die Öffentlichkeitsarbeit wurden 2015 im Rahmen des ersten Gartenjahres abgeschlossen. Die Produktion von „SUNNY© – solar bewegendes Spielerlebnis“ wurde mit der Anfertigung individueller Lehren erleichtert und professionalisiert.

„Wir sind direkte, regionale Ansprechpartner in Sachen Nachhaltigkeit und Energie.“

Erreichte Wirkungen

Vermittlung von einfachen Grundlagen im Bereich erneuerbare Energien „Lexikon: das kleine 1x1 der Energie“, Herstellung von solarem Spielerlebnis „SUNNY©“, Produkterzeugnisse (z. B.: genähte Pflanztaschen mit Bewässerungssystem), verschiedene Hilfstätigkeiten in unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen, stete Sanierung des Hauses, Waldpflege und Holzbau. Die Planung und konsequente Umsetzung unseres 4.000m² großen Gartenprojektes in der Stadtgemeinde Deutschlandsberg wurden zu einem absoluten Highlight für die Bevölkerung und ein Aushängeschild für das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt: eigene Anzucht aus Direktsaat von Raritäten wie Gemüse, Gewürz- und Küchenkräuter auf selbstentworfenen Hochbeeten und Hügelbeeten sowie ein Garten für Kinder und eine Gartenküche. Im April

Pflege von Außenanlagen
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

Gartenpflege
Foto: © Energieagentur Weststeiermark

2015 begannen die Erdarbeiten, im Sommer kamen bereits ca. 50 BesucherInnen täglich.
Bewusstseinsbildung: verstärkte Bildung und Information für den Klimaschutz, Energiesparen als Präsmisse, Mobilität, Stärkung des klimabewussten Einkaufens, klimafreundliche Freizeit und Sportaktivitäten, ressourcen-schonender Lebensstil.

Vermittlungsarbeit

Immer wiederkehrende Problematiken sind die finanzielle Situation der Transitarbeitskräfte und deren Gesundheitszustand. Tendenziell sind es eher Männer, die durch Alkoholproblem, Spielsucht bzw. einen Lebensstil, der über den finanziellen Möglichkeiten liegt, in gravierende Schwierigkeiten geraten. Mittels „Finanzcoaching" wurde das Thema allgemein aufgegriffen, in der Folge konnte man sich den individuellen Problemen widmen. Weitere (allgemeine und individuelle) sozialpädagogische Betreuungen beinhalteten Bewerbungsmanagement, allgemeine Lebensberatung und das Setzen von gesundheitsfördernden Maßnahmen.

Herr K., ca. 30 Jahre alt, bereits seit einigen Jahren arbeitslos und ohne geregeltes Einkommen, mit äußerst bedrückenden familiären Verhältnissen und auszujudizierenden Gerichtsverfahren konnte trotz der schwierigen Ausgangssituation dazu motiviert werden, seinen finanziellen Belangen realistisch ins Auge zu blicken. In weiterer Folge entschied er sich, eine professionelle Erstberatung zwecks Information über die notwendigen Maßnahmen zu einer konkreten Konsolidierung seiner Finanzen (Entschuldung) aufzusuchen.

Erkenntnisse

Das Angebot der niederschwelligen Dienstleistungen wird von den KundInnen gut angenommen, die Auftragslage ist zufriedenstellend. Die Nachfrage nach Produkten (Garten und Holz) und Samen war überraschend hoch. Teambesprechungen finden in passenden Zeitabständen statt. Der Lagerbestand und die Werkstattinventur beinhalten auch die Vorgaben der AUVA. Die Inhalte aus den in Anspruch genommenen Fortbildungen wurden erfolgreich im Projekt umgesetzt und intern ausgetauscht.

PROJEKT: LINK

NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

Derzeit befinden sich über 500 eigene Naturschutzflächen in unserer Obhut. Nachhaltig sichern wir Flächen und führen Kartierungsarbeiten durch. Unsere weiteren Aktionsbereiche sind: die digitale Datenerfassung, Fotodokumentation, Erstellung von Pflegemanagementkonzepten, Pflegeeinsätze, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr. Arten- und Lebensraumschutz sowie Bewusstseinsbildung zählen zu unseren wichtigsten Schwerpunkten.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

Herdergasse 3
8010 Graz
Tel.: +43/316/322377
office@naturschutzbundsteiermark.at
www.naturschutzbundsteiermark.at

Schlüsselkräfte

Mag.ª Daniela Zeschko (PL*)
Mag.ª Marion Mogg (SP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Landschaftspflege, Biotopmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Grafik, wissenschaftliche Projektmitarbeit, Projektbetreuung, Büroorganisation, Dateneingabe

Projektspezifische Indikatoren

Flächenankäufe: 12
eingegangene Fotos Wettbewerb „Meine Natur“: 1.557

Erreichte Personen

BesucherInnen: 8.000
Veranstaltungen: 20
Vorträge und Publikationen: 20
Bucherscheinung: 1
Pressemeldungen: 20
Medienauftritte: 25

Trägerverein

Naturschutzbund Österreich (NBÖ)
Landesgruppe Steiermark
Kontakt: GF DI Markus Ehrenpaar
office@naturschutzbundsteiermark.at
www.naturschutzbundsteiermark.at
Gründungsjahr NBÖ: 1913

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015: 10 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT LINK – NATURSCHUTZBUND
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **3,55 | 3,78**
VZÄ SK*: **0,62 | 0,62**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **5,7 | 6,1**
Köpfe TAK: **10 | 10**
Köpfe SK: **2 | 2**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **5 | 5**

Neuzugänge: **5 | 8**
Projekt absolviert: **6 | 5**
Vermittlungen: **5 (83,33 %)| 2 (40 %)**
Weiterbildungen: **5 | 8**

NATURSCHUTZBUND STEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **20 | 15**
davon hauptamtlich: **3 | 2**
davon Teilzeitkräfte: **7 | 3**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **10 | 10**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Grazer Vorgartenfest im September 2015 *Foto: © Daniela Zeschko*

Workshop „Bau von Insektenhotels“ beim Grazer Umweltzirkus *Foto: © Renée Mudri*

Die gesellschaftliche Herausforderung

Täglich wird in Österreich eine Fläche von bis zu 20 Hektar versiegelt, was eine nachhaltige Gefährdung für die Gesellschaft darstellt. Grünflächen, Wälder und Wiesen erfüllen zahlreiche Funktionen: Sie sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen, regulieren den Naturhaushalt und erfüllen viele Schutzwirkungen wie Wasserspeicherung, -filterung und -rückhalt. Unsere Böden dienen nicht nur dem Erhalt der Biodiversität, sondern auch der Kohlenstoffspeicherung und sind nicht zuletzt Erholungsraum für uns Menschen. Die jährliche Flächeninanspruchnahme in Österreich ist im EU-Vergleich überdurchschnittlich hoch.

2015 stieg die Arbeitslosenquote in der Steiermark im Vergleich zum Vorjahr deutlich von 7,9 % auf 8,3 %. Aktive Maßnahmen, die der Manifestierung von Arbeitslosigkeit entgegenwirken, sind nötig.

Bisherige Lösungsansätze

Die Gefährdung, die durch die Manipulation unseres eigenen Lebensraumes ausgeht, wird bis heute nicht ausreichend ernst genommen. Bislang wurden und werden vor allem flankierende Maßnahmen – oftmals erst wenn es massive Probleme gibt – gesetzt.
Die wirtschaftlichen Veränderungen der letzten zehn Jahre haben neue Herausforderungen an den Arbeitsmarkt gestellt. Auch fand eine Veränderung der Zielgruppe der Arbeitsmarktprojekte statt.
Frühere Maßnahmen beinhalteten verstärkt klare, eher gleichbleibende Arbeitsplatzbeschreibungen, die im Bezug zur Ausbildung der Zielgruppen standen. Die praktische Arbeit im erlernten Arbeitsfeld stand im Mittelpunkt und Kompetenzerwerb und -sichtbarmachung wurden eher in den Bezug zum erlernten Beruf gesetzt.

Unser Lösungsansatz

Ein Vorteil des Naturschutzbundes ist die Eingebundenheit in ein produktives Netzwerk. Dieses Netzwerk bietet den MitarbeiterInnen einen großen Aktionsradius für die eigenen Handlungsmöglichkeiten. Zum einen sind Kontakte vorhanden, die im Zuge des Outplacements aktiviert werden können, zum anderen sind auch die Tätigkeitsfelder für die MitarbeiterInnen vielfältig. Diese Vielfältigkeit bietet die Möglichkeit, Arbeitsfelder zu schaffen, die sich an den Kompetenzen der Personen orientieren. So können Potenziale erkannt und gefördert werden werden. Zudem werden nicht nur die formalen, sondern vor allem auch die informellen Kompetenzen gestärkt, sichtbar gemacht und genutzt.
Auch die Gemeinnützigkeit des Vereins lässt eine Flexibilität in der Arbeitsplatzgestaltung zu, die gewinnorientierte Unternehmen nicht bieten können.

Leistungen:

- Unterschutzstellung, Pflege und Erhaltung von Biotopen zum Erhalt der Artenvielfalt
- Pflege und Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen
- Management und Pflege von Naturschutzflächen
- Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in der Steiermark
- Herstellung und Aufbereitung von Informationsmaterial für die Bevölkerung
- Publikationen im naturwissenschaftlichen Bereich
- öffentlichkeitswirksame Informationsveranstaltungen
- Bewusstseinsbildung im Bereich des aktiven Naturschutzes und der Erhaltung der Biodiversität
- Verwaltung von über 500 Biotopen
- Herausgabe des Naturschutzbriefes
- Betreuung von wissenschaftlichen Projekten
- internationale Bildungsarbeit, Austausch und Vernetzung

Direkte Zielgruppen

- Kinder, SchülerInnen
- BürgerInnen
- Naturschutzinteressierte
- StudentInnen
- WissenschafterInnen
- arbeitslose Personen
- Naturschutzabteilung des Landes Steiermark

Zielsetzungen

Der Naturschutzbund Steiermark sichert Flächen, um die Artenvielfalt in Flora und Fauna zu erhalten, leistet Bewusstseinsbildung im Bereich Naturschutz und setzt wissenschaftliche Projekte um. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden im Arbeitskontext Erfahrungen und die bestehenden Strukturen genutzt, um einerseits arbeitslosen Personen ein vielseitiges Betätigungsfeld zu bieten und andererseits durch gezielte Vernetzung und Unterstützung neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Schwerpunkt urbane Grünflächen und Vergabe von Pflanzen, *Foto: © Daniela Zeschko*

Erreichte Ziele und Wirkungen

Durch verschiedene Projekte wurde gezielte Bewusstseinsarbeit, Forschung sowie aktiver Naturschutz geleistet. So wurden z. B. mit dem Fotowettbewerb „Meine Natur" über 3.000 Personen und beim Umweltzirkus in Graz ca. 5.000 BesucherInnen erreicht. Mit verschiedenen Workshops und einer Ausstellung im Themenbereich Grazer Vorgärten, Bienen und Frühlingsblüher sowie einfacher Gartenarbeit wurden zahlreiche Kinder und Jugendliche angesprochen. Die breite Präsenz bei der Fachmesse „Revier & Wasser" 2015 ermöglichte neue Kontakte. Im Bereich der steirischen Moore wurde durch die aktive Mitarbeit der Transitarbeitskräfte wertvolle Arbeit im Bereich der Kartierung geleistet. Die Woche der Artenvielfalt, das Vorgartenfest in Graz sowie der Erlebnistag in Stübing und der Tag der Artenvielfalt in Herberstein boten hervorragende Möglichkeiten, ExpertInnen-Wissen und aktiven Naturschutz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit den beiden Conservation Camps, bei denen junge interessierte Menschen wertvolles Wissen im Bereich Botanik, Naturschutz sowie Wissenswertes zu steirischen regionalen Besonderheiten erfahren haben wurden erstmals zwei internationale EU-Projekte umgesetzt. Die Pflege und Betreuung der über 500 Biotope wurden neben all diesen Aktivitäten gezielt weitergeführt. Die geplanten inhaltlichen Ziele wurden heuer erfreulicherweise übertroffen. Durch die flexible und kompetenzorientierte Gestaltung der Arbeitsplätze im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt ist es gelungen, neue Arbeitsfelder zu erschließen und die Vermittlungsquote zu erhöhen. So konnten alle MitarbeiterInnen erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Vermittlungsarbeit

Alle MitarbeiterInnen, die 2015 aus dem Projekt Naturschutzbund

Frühlings- und Bienenbeet, Workshop zur Bewusstseinsbildung in Kooperation mit dem Kindermuseum Graz FRida&freD, *Foto: © Daniela Zeschko*

„Meine Natur"-Fotowettbewerb und Ausstellung, *Foto: © Daniela Zeschko*

ausgestiegen sind, wurden auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt, eine Ausnahme bildet eine Mitarbeiterin, die in Pension ging. Diese hohe Vermittlungsquote ist vor allem der Unterstützung der projektleitenden Schlüsselkraft zu verdanken, die eine konsequente und nachhaltige Outplacementarbeit leistete. Zusammen mit der Sozialpädagogin hat sie die Kompetenzen und Stärken der MitarbeiterInnen im Arbeitsprozess bestärkt. Die Transitarbeitskräfte hatten die Möglichkeit, sich ihren Fähigkeiten entsprechend beruflich zu positionieren, während sie im Projekt arbeiteten. Dies gewährleistete eine sichtliche Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen und eine positivere Einstellung den eigenen Fähigkeiten gegenüber, verglichen mit der Selbsteinschätzung zu Beginn des Arbeitsverhältnisses. Eine Stabilisierung der Personen hat stattgefunden, was ein nachhaltiges Fußfassen am ersten Arbeitsmarkt ermöglicht. Durch die positive Selbsteinschätzung und durch die (unter anderem daraus resultierende) effiziente Projektarbeit konnten sich die MitarbeiterInnen Positionen erarbeiten, die zu einer Fixanstellung führten.

„Wir verbinden Naturschutz, Diversität, einzigartige Biotope und aktive Arbeitsmarktpolitik."

Herr S. hat in seinem Berufsfeld viele Jahre Erfahrungen sammeln können, verschiedene Umstände jedoch verursachten eine längere Abwesenheit vom ersten Arbeitsmarkt. Die Stelle beim Naturschutzbund bot die Option, die vorhandenen Fertigkeiten zu schärfen und zu aktualisieren. Der Mitarbeiter nutzte diese Option und es konnte gemeinsam mit der Schlüsselkraft ein Portfolio erstellt werden, das die Übernahme durch einen neuen Dienstgeber ermöglichte.

Erkenntnisse

Durch die breite Nutzung unserer Angebote konnten wir feststellen, dass die geleistete – kontinuierliche Bewusstseinsbildung für naturschutzrelevante Themen gut funktioniert. Die kompetenzorientierte inhaltliche Ausrichtung der Arbeitsplätze erwies sich als wertvoll für die Betreuungsarbeit. In Bezug auf die Vermittlung und die Ergebnisse für die TeilnehmerInnen wirkte sie unterstützend. Die erstmals auch kulturelle Vielfalt im Team hat sich positiv auf das Bewusstsein für gesellschaftliche Diversität und deren positive Nutzungsmöglichkeiten ausgewirkt. Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem AMS im Bereich des Outplacements hat neue Perspektiven in der Vermittlungsarbeit eröffnet. Die in diesem Kontext angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten sind sehr wertvoll. Erstmals wurde im Laufe des Projektjahres auch eine anonyme TeilnehmerInnenbefragung durchgeführt, deren Ergebnis sehr positiv ausgefallen ist.

PROJEKT: LINK

NATURERLEBNISPARK

SCIENCE EDUCATION CENTER

Im Sinne einer umfassenden „Science Education" entwickeln und beforschen wir didaktische Konzepte und Materialien zur Nutzung urbaner Grünräume als Orte der naturkundlichen Bildung und Naturwissenschaftskommunikation. Unsere Aktivitäten unterstützen gezielt die Naturwissenschaftsbildung in Schulen und Kindergärten und fördern den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

Statteggerstraße 38
8045 Graz
Tel.: +43/660/695-4700
office@naturerlebnispark.at
www.naturerlebnispark.at

Schlüsselkräfte

Dr. Thomas Kern (PL*)
Mag.ª Marion Mogg (SP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Im Bildungsbereich: Mitarbeit bei Organisation und Veranstaltungsdurchführung, Erstellung und Wartung von Unterrichtsmaterialien, Schreiben von einfachen Texten, Beschaffung von Materialien, Sortierungsarbeiten, Kopierarbeiten

Im Infrastrukturbereich: allgemeine Reinigungsarbeiten, Reinigung und Ordnung von Veranstaltungs- und Unterrichtsmaterialien, kleinere Reparaturarbeiten, Grünraumpflege, Mitarbeit bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien, Wartung der Einrichtung, Beschaffung von Materialien

Projektspezifische Indikatoren

1.) Entwicklung von 30 didaktischen Konzepten für die naturwissenschaftliche Bildung unterschiedlicher Zielgruppen (Kindergarten, Grundstufe 1, Grundstufe 2, Sekundarstufe, Ferienprogramme, StudentInnen, WissenschaftskommunikatorInnen und im Bildungsbereich Tätige)
2.) Naturnahe Wartung, Pflege und Gestaltung unseres Freiareals als Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, als Lernumgebung und als Naturerfahrungsraum und Naherholungsgebiet

Erreichte Personen

BesucherInnen: ca. 3.000
Veranstaltungen: ca. 150
Vorträge: 3 (auf internationalen Konferenzen)
Publikationen: 3
Medienauftritte: 3

Trägerverein

NaturErlebnisPark
– Science Education Center
Kontakt: Dr. Thomas Kern
office@naturerlebnispark.at
www.naturerlebnispark.at
Gründungsjahr: 1996

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015: 10 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT LINK – MODUL NATURERLEBNISPARK
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **3,62 | 3,51**
VZÄ SK*: **0,80 | 0,80**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **4,5 | 4,4**
Köpfe TAK: **9 | 12**
Köpfe SK: **2 | 2**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **5 | 6**

Neuzugänge: **5 | 8**
Projekt absolviert: **6 | 8**
Vermittlungen: **0 (0 %)| 1 (12,50 %)**
Weiterbildungen: **4 | 5**

NATURERLEBNISPARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **13 | 11**
davon hauptamtlich: **2 | 2**
davon Teilzeitkräfte: **11 | 9**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **0 | 0**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Bildungsveranstaltung
Foto: © NaturErlebnisPark

Bildungsveranstaltung
Foto: © NaturErlebnisPark

Die gesellschaftliche Herausforderung

In einer von Naturwissenschaften geprägten Gesellschaft ist der Zugang zu wissenschaftlichen Informationen eine zentrale Voraussetzung für die partizipative Teilhabe an gesellschaftlichen Belangen und Entscheidungsprozessen. „Scientific Citizenship" kann jedoch nur entwickelt werden, wenn passende Rahmenbedingungen und Anlässe für einen Dialog zwischen Wissenschaft und Bevölkerung geschaffen werden. Eine besondere Herausforderung ist es, attraktive Angebote für jene Zielgruppen zu entwickeln, die bislang wenig Zugang zu Wissenschaft und Forschung hatten.

Bisherige Lösungsansätze

Ein vielversprechender Ansatz, um naturwissenschaftliche Bildung in die Bevölkerung zu tragen, ist es, bereits bei Kindern anzusetzen und die Bildungsarbeit in Schulen und Kindergärten durch altersentsprechende Materialien und Aktivitäten zu unterstützen. Der Kontakt mit WissenschaftlerInnen sowie das Fördern einer forschend-entdeckenden Haltung tragen dazu bei, das Interesse an Naturwissenschaften nachhaltig zu entwickeln. Für unsere MitarbeiterInnen bieten der Kontakt mit wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen und die bewusste Betrachtung von Naturphänomenen die Gelegenheit, die eigene Weltsicht zu hinterfragen und neue Perspektiven zu entwickeln.

Unser Lösungsansatz

Um breite Bevölkerungsschichten zu erreichen, ist es sinnvoll, niederschwellige Zugänge zur Wissenschaftskommunikation anzubieten und Räume für den gesellschaftlichen Diskurs zu eröffnen. Die Nutzung des urbanen öffentlichen Grünraums als Bildungsraum ermöglicht einen breiten Dialog mit Bezug zum persönlichen Lebensumfeld. In der Planung und Umsetzung der einzelnen Aktivitäten wird der gesellschaftlichen Diversität besondere Beachtung zuteil, Kommunikationsprozesse werden dementsprechend multiperspektivisch, bedarfsorientiert und heterogen gestaltet. Für die Transitarbeitskräfte bieten sich vielfältige Gelegenheiten zum Erwerb arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen und zur Entwicklung von persönlichen Perspektiven.

Leistungen:

- Ganzjähriges Bildungsprogramm – abgestimmt auf die jeweiligen Lehr- und Bildungspläne
- Gestaltung und Wartung von Exhibits, temporären Inszenierungen sowie fantasievollen Lernumgebungen für den Unterricht
- Im Unterrichtsareal und im Seminargebäude teils permanente Exhibits, teils temporäre Inszenierungen sowie fantasievolle Lernumgebungen für den Unterricht
- lehrplanorientiertes Angebotsspektrum (umfasst Forschungsabenteuer, Lernwerkstätten und Unterrichtsbesuche für alle Schulstufen), naturkundliche Freizeitprogramme
- Workshops für PädagogInnen, Studierende und in der non-formalen Naturwissenschaftsvermittlung Tätige
- Pflege des Unterrichtsareals – rund um den „Rielteich" in Graz-Andritz, fünf Hektar groß und speziell für Bildungszwecke adaptiert
- Pflege und Erhalt eines ökologisch wertvollen Lebensraumes für die Tier- und Pflanzenwelt
- Wartung des Areals als Naturerfahrungsraum sowie Naherholungsgebiet für die Bevölkerung

Direkte Zielgruppen

- Kindergärten
- Schulen
- Familien
- StudentInnen
- WissenschaftlerInnen
- Erholungsuchende

Zielsetzungen

Das Beschäftigungsprojekt zielte darauf ab, neue Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung zu eröffnen, Hindernisse für die Arbeitsaufnahme am ersten Arbeitsmarkt auszuloten, potenzielle Hilfsstrukturen zu eruieren und die Entwicklung persönlicher Perspektiven in konkrete Handlungen zur Jobsuche münden zu lassen.

Erreichte Ziele

Gut gelungen ist es, unsere MitarbeiterInnen in das dichte Netzwerk unserer Partnerinstitutionen einzubinden und ihnen Kontakte zu relevanten AkteurInnen im Bildungsbereich zu ermöglichen. Die Gelegenheit zum kreativen Gestalten, z. B. in der Entwicklung von Unterrichtsbehelfen, und die dadurch erzielten Erfolgserlebnisse führten dazu, dass bei allen ProjektteilnehmerInnen eine gesteigerte Arbeitsmotivation und Einsatzbereitschaft beobachtet werden konnte. In der Beseitigung potenzieller Arbeitshindernisse konnten nur teilweise Erfolge erzielt werden. Zielführend waren auch die sozialpädagogischen Maßnahmen in jenen Fällen, bei denen eine persönliche Stabilisierung nötig war bzw. konkrete Maßnahmen z. B. zur Bewältigung familiär schwieriger Situationen gesetzt werden konnten. In Fällen, bei denen gravierende gesundheitliche Einschränkungen ursächlich für die Arbeitslosigkeit waren bzw. strukturelle Defizite gegeben waren, konnten im Projektzeitraum nur geringe Fortschritte erzielt werden.

„Wir stehen für Science Education und Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit."

Erreichte Wirkungen

Das Beschäftigungsprojekt zeigte neben der arbeitsmarktrelevanten Funktion auch eine Reihe von gesellschaftlich wünschenswerten Wirkungen. Durch den Einsatz der Transitarbeitskräfte konnte der Naturraum rund um das Naturschutzgebiet Rielteich fachgerecht gewartet werden. Die Unterrichtsaktivitäten wurden vor allem von Kindergärten, Schulen und Jugendgruppen aus dem Großraum Graz intensiv genutzt. Das didaktische Know-how der Institution floss in österreichweite und internationale Bildungspartnerschaften ein. So wurde beispielsweise im Mürztal in Kooperation mit der FH Joanneum und Innovationsbetrieben der Region ein ganzjähriges Unterrichtsprojekt zur Berufsorientierung, Wissen-

Infrastruktur, *Foto: © NaturErlebnisPark*

Bildungsveranstaltung, *Foto: © NaturErlebnisPark*

schaftsbildung und Regionalentwicklung umgesetzt. Die speziellen didaktischen Entwicklungen und Erkenntnisse waren z. B. Inhalt einer Hospitation durch eine finnische Bildungsdelegation bzw. einer Seminarreihe des Science Center Netzwerks.

Vermittlungsarbeit

In unserer Vermittlungsarbeit wurde ein Bündel von Maßnahmen gesetzt, die unsere Transitarbeitskräfte dazu befähigen sollen, sowohl Struktur in Arbeitsprozessen als auch Orientierungshilfen für ihr zukünftiges Jobprofil zu entwickeln. Unser „Training on the Job" bot dabei konkrete Hilfestellung, um Einblicke in neue Arbeitsfelder zu geben und die bereits vorhandenen Erfahrungen zu vertiefen und zu erweitern. Durch die Mitarbeit an unseren Bildungsaktivitäten konnte beispielsweise Frau W. vielfältige Erfahrungen sammeln, die sie bestärkten, weiterhin im pädagogischen Bereich tätig zu sein. Nach dem Ausscheiden aus dem Projekt wurde ihr eine Weiterbildungsmaßnahme vom AMS genehmigt, die gute Prognosen für eine Beschäftigung aufweist. Frau H. konnte sich aktiv an einem internationalen Austauschprogramm beteiligen, in dem schwerpunktmäßig Evaluations- und Forschungsmaßnahmen diskutiert wurden. Dadurch konnten ihre bisherigen Erfahrungen im Bildungsbereich erweitert werden, was ihr vollkommen neue Perspektiven eröffnete.

Erkenntnisse

In unserer Arbeit sehen wir, dass bei einem großen Teil der Transitarbeitskräfte die gesetzten Maßnahmen erfreuliche Wirkung zeigen, auch wenn sie nicht unmittelbar zu einer Arbeitsaufnahme führen. Die im Projekt begonnene Umorientierung benötigte häufig eine gewisse Zeit, um auch in der Persönlichkeitsentwicklung und im angestrebten Jobprofil zum Tragen zu kommen. Wenn dies gelingt, können jedoch nachhaltige Effekte beobachtet werden. So konnte unsere Projektmitarbeiterin aus dem Jahr 2014, Frau M., zwar nicht unmittelbar nach dem Ausscheiden aus dem Projekt in ein Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Nach vier Monaten hat sie jedoch eine entsprechende Anstellung gefunden, die auf den Erfahrungen im Beschäftigungsprojekt aufbaut und die sie nun schon seit über einem Jahr innehat.
Unsere Erfahrungen zeigen aber auch, dass für manche Transitarbeitskräfte die Projektmaßnahmen nicht ausreichend wirksam sind, da sie in manchen Problembereichen gravierendere Einschränkungen aufweisen. Diese Personen erhielten diesbezüglich auch ein umfassendes Unterstützungsangebot, sodass die Annäherung an den ersten Arbeitsmarkt zwar erzielt werden konnte, aber für eine konkrete Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt noch eine längere Entwicklungs- und Stabilisierungsphase notwendig wäre.

PROJEKT:

WASSERLAND STEIERMARK

Als im November 1998 gegründete Initiative haben wir uns die Schaffung von Wasserbewusstsein in der steirischen Bevölkerung und die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt. Unsere wichtigsten Aufgaben: Umweltbildung in Schulen, Organisation von Veranstaltungen sowie die Aufrechterhaltung und Betreuung eines Informationsnetzwerks zum Thema Wasser und die Herausgabe der Zeitschrift „Wasserland Steiermark".

Adresse

Wartingergasse 43
8010 Graz
Tel.: +43/316/877-5801
elfriede.stranzl@stmk.gv.at
www.wasserland.at

Schlüsselkräfte

Mag.[a] Elfriede Stranzl, MSc (PL*)
Paul Reinthaler (SP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Umweltbildung, Veranstaltungsorganisation, Herausgabe der Zeitschrift „Wasserland Steiermark", Mitarbeit in der Büroorganisation, Projektdurchführung

Projektspezifische Indikatoren

Herausgabe des Fachmagazins „Wasserland Steiermark"
(4 Ausgaben/Jahr)
Durchführung von Umweltbildungsveranstaltungen
(30 Umweltbildungstage/Jahr)
Organisation von Veranstaltungen
(10 Veranstaltungen/Jahr)

Erreichte Personen

SchülerInnen: 1.000
Veranstaltungsteilnehmende: 1.200
Zeitschrift: 7.000 + (da die Zeitschrift auch online gelesen werden kann)

Trägerverein

Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
Brockmanngasse 53
8010 Graz
Tel.: +43/316/835404
office@ubz-stmk.at
www.ubz-stmk.at

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts WASSERLAND STEIERMARK verstehen sich inkl. einem Eigenanteil von 0,05 VZÄ SK

Projektjahr 2015: 10 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT WASSERLAND STEIERMARK
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **6 | 6**
VZÄ SK*: **1,15 | 1,15**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **5,2 | 5,2**
Köpfe TAK: **14 | 16**
Köpfe SK: **2 | 2**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **7 | 8**

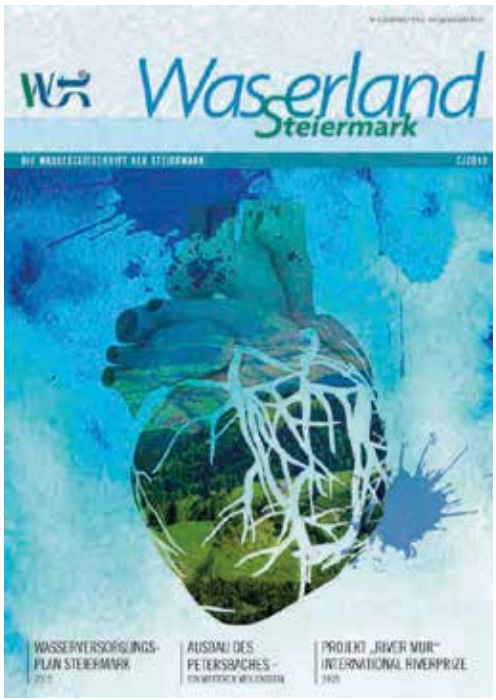
Neuzugänge: **8 | 9**
Projekt absolviert: **9 | 10**
Vermittlungen: **1 (11,11 %)| 2 (20 %)**
Weiterbildungen: **0 | 1**

UMWELT-BILDUNGS-ZENTRUM STEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **29 | 28**
davon hauptamtlich: **29 | 28**
davon Teilzeitkräfte: **16 | 16**
davon Teilzeitkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **0 | 0**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Eine „Wasserländerin“ trifft letzte Vorbereitungen für den Infostand
Foto: © Wasserland Steiermark



Titelblatt „Wasserland Steiermark“
Foto: © Wasserland Steiermark

Die gesellschaftliche Herausforderung

Wasserland Steiermark beschäftigt TransitmitarbeiterInnen, die im Rahmen des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes Arbeiten zum Thema Wasser durchführen.
Die Steiermark weist einen sehr hohen Grad an Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur auf. Zurzeit ist die Instandhaltung dieser Infrastruktur ebenso wie z. B. die Schaffung von Hochwasserschutzmaßnahmen ein wesentliches Thema der steirischen Wasserwirtschaft. Auch der Klimawandel und seine Folgen stellen eine Herausforderung dar.

Bisherige Lösungsansätze

In der Bevölkerung Wasser-Bewusstsein aufzubauen, war immer vorrangiges Ziel des Projektes. In diesem Sinne wurden Veranstaltungen, die Umweltbildung und sämtliche andere Tätigkeiten durchgeführt sowie die Zeitschrift „Wasserland Steiermark“ herausgegeben.

Unser Lösungsansatz

Arbeitslosen Menschen den Einstieg in das Arbeitsleben zu ermöglichen und sie so wieder gesellschaftlich zu integrieren, ist ein wesentliches Ziel des Projektes. Durch die Arbeit im Bereich wasserwirtschaftlicher Themen werden die MitarbeiterInnen für die Ressource Wasser sensibilisiert und geben dieses Wasser-Bewusstsein dadurch auch leidenschaftlicher weiter. Das erworbene Wissen führt dazu, Themen im Bereich Wasser differenzierter zu betrachten.

Leistungen:

- Herausgabe der Zeitschrift „Wasserland Steiermark“; Aufgaben des Teams: Korrekturlesen, Versand, Abonnentenverwaltung
- Website-Wartung: Termine wasserwirtschaftlicher Veranstaltungen online stellen, Berichte von diversen Veranstaltungen verfassen und online stellen
- Umweltbildungstage rund ums Thema Wasser: Indoor-Aktionstage – Kinder basteln eine eigene Quelle und erfahren auf spielerische Weise, wie der Wasserkreislauf funktioniert; Bacherlebnistage – Kinder lernen den Bach als Erlebnisort kennen und erlangen nebenbei eine Menge naturwissenschaftliches Wissen
- Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wasser: Organisation und Betreuung von Veranstaltungen im Bereich Wasserwirtschaft; Informationsstände von Wasserland bringen den SteirerInnen gewässerökologische Zusammenhänge näher

Direkte Zielgruppen

SchülerInnen
LehrerInnen
Gemeinden
Menschen, die in der Wasserwirtschaft tätig sind
Menschen, die am Thema Wasser im weitesten Sinne interessiert sind

Zielsetzungen

Wasserland Steiermark stellt das Thema Wasser in den Mittelpunkt seines Handelns. Durch die vielseitigen Einsatzbereiche und die sozialpädagogische Betreuung sollen die TransitmitarbeiterInnen nachhaltig auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Arbeitstugenden sollen wiedererworben werden, die soziale und persönliche Kompetenz soll gestärkt werden. Die SteirerInnen sollen für das Thema Wasser sensibilisiert werden und bewusster mit dieser einzigartigen Ressource umgehen.

Erreichte Ziele

Gesetzte Ziele des Projektes wurden mithilfe der TransitmitarbeiterInnen umgesetzt. Die beiden Hauptausgaben der Zeitschrift wurden sehr gut vom Fachpublikum angenommen. Die beiden Sondernummern werden im schulischen Bereich eingesetzt. Zahlreiche Veranstaltungen konnten sehr erfolgreich durchgeführt werden und boten der Bevölkerung viel Wissen zum Thema Wasser. Die Organisation der Informationsveranstaltung „Förderungsrichtlinien für die kommunale Siedlungswasserwirtschaft 2016“ war ein wichtiger Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, ebenso wie die Organisation der Buchpräsentation „Wasserwirtschaft in der Steiermark“. Ein umfassendes Werk, das sämtliche Bereiche der Wasserwirtschaft abdeckt.

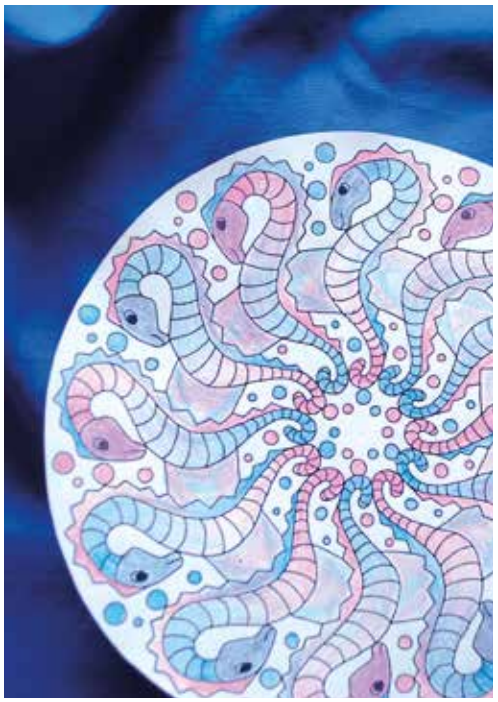
„Wir schaffen Wasserbewusstsein in der steirischen Bevölkerung.“

Erreichte Wirkungen

Der Umgang mit KollegInnen, Vorgesetzten und KundInnen fällt den TransitmitarbeiterInnen bereits nach kurzer Zeit leichter, zudem verbessern sich der körperliche und psychische Gesundheitszustand. Arbeitstugenden und DienstnehmerInnenpflichten werden wieder eingehalten. Arbeit macht nicht mehr Angst, sondern wieder Freude und führt zu mehr Selbstbewusstsein.

Das Ziel der Bewusstseinsbildung der steirischen Bevölkerung kann Wasserland Steiermark durch die Bildungsarbeit in Schulen sehr gut umsetzen. Über die Zeitschrift „Wasserland Steiermark“ werden unterschiedliche Bevölkerungsschichten angesprochen, so ist immer etwas für den universitären

Die Begeisterung für Lebewesen im Wasser wecken
Foto: © Wasserland Steiermark



Wasser-Mandala
Foto: © Wasserland Steiermark

Bereich, aber auch für den interessierten Laien als auch für SchülerInnen und LehrerInnen dabei. Über unsere Veranstaltungen erreichen wir ganz unterschiedliche Zielgruppen, denen die vielen Facetten des Themas Wasser nähergebracht werden.

Vermittlungsarbeit

Wasserland Steiermark versucht, die Situation der Transitarbeitskräfte nachhaltig zu verbessern. Dazu gehören die Abklärung und Verbesserung verschiedenster Probleme: Finanzen, Gesundheitszustand, Alkoholismus, Mobilitätseinschränkungen etc.
Die Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt erfolgt durch ein Paket an Maßnahmen wie z. B. sozialpädagogische Betreuung und allgemeine Lebensberatung.

Frau A. hatte den Universitätsabschluss als Biologin in der Tasche und stellte fest, dass die Berufschancen für BiologInnen nicht besonders rosig aussehen. So kam sie zu Wasserland Steiermark. Im Rahmen der Umweltbildung konnte sie ihre Leidenschaft für Botanik auf großartige Weise weitergeben. Über Wasserland Steiermark erhielt sie die Möglichkeit, im Bereich der Administration des Landes Steiermark mitzuarbeiten. Mit viel Engagement bearbeitete sie Akten und wurde am Ende mit einer Anstellung belohnt.

Erkenntnisse

Wir haben erkannt, dass Dienstbesprechungen den TransitmitarbeiterInnen Stabilität geben. Durch die Besprechungen sind sie gut informiert und wissen, dass sie offene Fragen jederzeit klären können. Checklisten, Leitfäden und Fotodokumentationen vermitteln das Gefühl, alles im Griff zu haben und stellen sicher, dass Wissen nicht verloren geht.

PROJEKT: ASIST

ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK

Am 24. Juli 2015 trat die sogenannte Valetta-Konvention in Österreich in Kraft, nachdem sie zuvor durch den Nationalrat ratifiziert worden war. Der in dieser Konvention betonte integrierte Denkmalschutz bzw die Forderung, diesen auf internationaler, regionaler und lokaler Ebene in die Planungspolitik zu integrieren, war immer auch eine der Forderungen von ASIST. Sowohl die Erforschung als auch der Schutz des archäologischen Erbes sind unser Ziel, an dem wir in Kooperation mit anderen Institutionen arbeiten.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

8461 Retznei 26
Tel: +43/699/1276-0724
office@asist.at
www.asist.at

Schlüsselkräfte

Dr.in Heide Eder-Roth (SP*)
Mag.a Sandra Pichler
Mag. Dr. Bernhard Schrettle (PL*)
Mag.a Stella Tsironi (SNB*)
Helmut Vrabec, BA
Helene Wimmer (OP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Wissenschaft, Grabungstechnik, Grünraumpflege, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung, Revitalisierung

Projektspezifische Indikatoren

archäologische Maßnahmen (Definition BDA): 8
archäologische Veranstaltungen: 3
Publikationen: 4

Erreichte Personen

Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mit mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Trägerverein

ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark
8461 Retznei 26
Ehrenhausen an der Weinstraße
Kontakt: Dr. Bernhard Schrettle
office@asist.at
Gründungsjahr: 2006

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts ASIST verstehen sich inkl. SNB und einem Eigenanteil von 0,17 VZÄ SK
Das Projekt ist saisonal, daher kommt es im Jahr 2015 zu einem Wert, der mit dem Vorjahr nicht direkt vergleichbar ist.

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT ASIST
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **12,28 | 8,06**
VZÄ SK*: **3,2 | 3,59**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **3,8 | 2,2**
Köpfe TAK: **22 | 34**
Köpfe SK: **6 | 6**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **4 | 6**

Neuzugänge: **26 | 15**
Projekt absolviert: **26 | 15**
Vermittlungen: **2 (7,69%) | 1 (6,67%)**
Weiterbildungen: **62 | 32**

TRÄGERVEREIN ASIST
OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **13 | 11**
davon hauptamtlich: **2 | 2**
davon Teilzeitkräfte: **11 | 9**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **0 | 0**

* OP: Outplacement, PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SNB: stundenweise niederschwellige Beschäftigung, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Bergung einer zerbrochenen Marmorstatue im römischen Heiligtum auf dem Frauenberg
Foto: © ASIST / Bernhard Schrettle

Rettungsgrabung vor einer Hauserrichtung
Foto: © ASIST / Bernhard Schrettle

Die gesellschaftliche Herausforderung

Archäologisches Erbe gehört zum kulturellen Erbe und stellt einen Teil unserer Geschichte dar. Es kann als grundlegende historische Quelle angesehen werden, deren Kenntnis wichtig ist, wenn man geschichtliche Prozesse verstehen will. Dennoch kommt es häufig zu einer teils unwiederbringlichen Zerstörung archäologischer Fundstellen – oft aus Unwissen, immer wieder aber auch aus einer unbegründeten Sorge vor „Enteignung“ bzw. Eingriffen ins Privateigentum.

Bisherige Lösungsansätze

Der Denkmalschutz in Österreich zielt auf Denkmäler ab, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse steht. Die Feststellung, ob öffentliches Interesse besteht oder nicht, ist bei Bodendenkmälern allerdings nicht einfach, da vor einer Ausgrabung kaum Informationen vorliegen und manchmal nur Zufallsfunde oder Geländemerkmale darauf hinweisen, dass überhaupt ein Bodendenkmal vorhanden ist. Die Interessenskonflikte, die sich aus dem öffentlichen Interesse an der Erhaltung und den Interessen der EigentümerInnen von Grundstücken ergeben, sind nicht immer leicht zu lösen.

Unser Lösungsansatz

ASIST versucht, ein regionaler Ansprechpartner für Fragen der Denkmalpflege zu sein. Wenn es gelingt, archäologisches Erbe zu dokumentieren, wichtige Funde zu bergen und dabei gleichzeitig die Interessen der EigentümerInnen und NutzerInnen der Liegenschaften zu wahren, profitieren in der Regel alle Seiten davon. Im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt können neben längerfristigen Forschungsgrabungen auch Rettungsgrabungen und Notbergungen realisiert werden, die sonst nicht stattfinden würden.

Leistungen:

- Die Durchführung von Grabungen im Zuge von Bauvorhaben bzw. im Vorfeld davon (im Jahr 2015 beispielsweise auf der Burg Landsberg, Grabungen in Köflach-Pichling)
- Längerfristige Grabungsprojekte mit definiertem Forschungsziel mit Schwerpunkt in der südlichen und westlichen Steiermark (im Jahr 2015 Frauenberg bei Leibnitz, Altburg Schwanberg)
- Museumsarbeit und Beteiligung an der Attraktivierung bestehender Einrichtungen (Schwerpunkt in den Regionen Leibnitz und Deutschlandsberg)
- Öffentlichkeitsarbeit (Durchführung und Beteiligung an Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Museen, Tag des Denkmals etc.) und Publikationen in regionalen Zeitschriften und Zeitungen

Direkte Zielgruppen

Wir wenden uns an Gemeinden und Privatpersonen, DenkmaleigentümerInnen und interessierte Laien. In der Museumsarbeit (Retznei, Frauenberg, Schwanberg) sind auch Kinder eine wichtige Zielgruppe, für welche die Vermittlung von Geschichte und deren Zeugnissen ein spannendes Thema sein kann.

Zielsetzungen

ASIST versucht in Kooperation mit anderen Institutionen, wissenschaftliche Feldforschung durchzuführen. Die Bearbeitung der Ergebnisse ist immer ein grundlegendes Ziel, da erst die Bearbeitung eine Interpretation ermöglicht. Als wichtige Wirkung wird auch eine Sensibilisierung für den Wert kulturellen Erbes angesehen. Diese soll durch Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden, da wir denken, dass sich durch die Verbreitung von Informationen und die Aufbereitung von neuen Ergebnissen das Interesse und die Neugierde steigern werden.

Erreichte Ziele

Bei der gemessenen Vermittlungsquote handelt es sich um einen punktuellen Wert, der nur bedingt aussagekräftig sein kann. Da die MitarbeiterInnen von ASIST häufig über wenig Qualifikationen verfügen, und die Arbeitsmarktsituation derzeit in diesem Bildungssegment (Pflichtschulabschluss) äußerst angespannt ist, kann die Vermittlung von zwei Personen (Wert 2015) als zufriedenstellend bewertet werden – ganz zu schweigen von den vielen anderen Erfolgen und positiven Wirkungen wie dem Beitrag zur Stabilisierung im finanziellen, sozialen oder gesundheitlichen Bereich.

Erreichte Wirkungen

Die bisher durchgeführten Grabungen erbrachten Ergebnisse, die – vor allem was den Frauenberg bei Leibnitz betrifft – ganz neue Erkenntnisse erlauben. Diese Grabungsstelle gehört damit zu den wichtigsten Punkten der Forschungsaktivitäten von ASIST. Auch an verschiedenen anderen Orten fanden kleinere Grabungen statt – zumeist Rettungsgrabungen, bei denen Befunde dokumentiert werden, bevor sie durch Baumaßnahmen zerstört werden. Die Grabung und die damit verbundene Dokumentation sichert dann den Erhalt des Denkmals. Nicht vergessen werden darf allerdings, dass immer erst eine weiterführende Bearbeitung der Funde und Befunde (der häufig eine Restaurierung vorangehen muss) eine historische Auswertung der Feldarbeit ermöglicht. Nur wenn diese weiterführende Bearbeitung gewährleistet (und finanziert) werden kann, dürfen Gra-

Verleihung des „Steirischen Wahrzeichen" an ASIST für die Revitalisierung des Gebäudes Retznei 26 *Foto: © ASIST / Bernhard Schrettle*

Errichtung einer Halle auf dem Areal der Burg Schwanberg, *Foto: © ASIST / Bernhard Schrettle*

bungen durchgeführt werden.

Vermittlungsarbeit

Die Arbeit im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt ist eine Herausforderung (ASIST wird dem sogenannten niederschwelligen Bereich zugeordnet, da keinerlei weiterführende Ausbildung für die Mitarbeit vorausgesetzt wird). Abgesehen von der inhaltlichen Arbeit besteht die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung, MitarbeiterInnen an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Zu diesem Zweck finden regelmäßige Seminare, Workshops, Einzelcoachings, aber auch Betriebsbesuche oder kleinere Exkursionen statt. Je nach Möglichkeiten können MitarbeiterInnen auch individuelle Fortbildungen besuchen, die in externen Institutionen stattfinden.

„Wir verbinden Archäologie mit der Integration langzeitbeschäftigungsloser Personen."

Im Jahr 2015 gelangen manche Vermittlungen. Dabei waren es mehrmals befristete Dienstverhältnisse, die im Anschluss an die Transitbeschäftigung eingegangen wurden. Hoffentlich nachhaltig war der Vermittlungserfolg bei Frau R., die als Mitarbeiterin im Transitarbeitsverhältnis als Bürokraft eingesetzt war, während des Dienstverhältnisses verschiedene von der St:WUK finanzierte Fortbildungen besuchte, und der nun der Einstieg in einen neuen Beruf im Bereich Kulturmanagement gelang.

Erkenntnisse

Der Einsatz einer Mitarbeiterin, die im Jahr 2015 eigens für den Bereich Outplacement zuständig war, bedeutete eine Unterstützung für die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung im Projekt. Die Hoffnung, dass sich Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt durch intensive Betriebskontakte von selbst ergeben, stellten sich aber als trügerisch heraus: Häufig klaffen die Anforderungen bzw. Wünsche von Unternehmen und die Vorstellungen und Qualifikationen der Arbeitssuchenden noch auseinander. Auf diese Lücke versuchen wir uns jetzt noch stärker zu konzentrieren – durch das Angebot von Fortbildungen und Workshops für MitarbeiterInnen, Gesundheitsförderung und möglichst intensives Einzelcoaching, bei dem Möglichkeiten und Chancen am Arbeitsmarkt ausgelotet werden sollen.

PROJEKT: CIG

CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – uniT

VEREIN FÜR KULTUR AN DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

Wir sind eine innovative Kulturinitiative an der Karl-Franzens-Universität Graz – ein multiprofessionelles Team von verschiedensten KünstlerInnen, PsychologInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und organisatorischen MitarbeiterInnen. Entsprechend dem Leitmotiv „Kunst ins Leben – Leben in die Kunst" arbeiten wir mit neuen künstlerischen performativen Formaten, die auf gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen antworten.

Adresse
Zinzendorfgasse 22
8010 Graz
Tel.: +43/316/380-7480
office@uni-t.org
www.uni-t.org

Schlüsselkräfte
Mag.ª Edith Zeier-Draxl (PL*)
Bettina Mitter (SK*)
Barbara Schmid
Sabine Friesz

Arbeitsplätze in den Bereichen
Office-Management, Mitarbeit in der Buchhaltung, Projektleitung/-betreuung, Administration und Veranstaltungsorganisation sowie -betreuung, Reinigung, Hilfstätigkeiten, Veranstaltungs- und Bühnenaufbau, Instandhaltung

Projektspezifische Indikatoren und erreichte Personen
57 Veranstaltungen, 2.053 BesucherInnen
69 Workshoptage mit jungen AutorInnen und KünstlerInnen, 120 TeilnehmerInnen
166 Workshoptage mit Studierenden, hochbetagten Menschen, jungen Frauen, MigrantInnen und KünstlerInnen, 278 TeilnehmerInnen,
173 beteiligte KünstlerInnen
Pressemeldungen: 134
Medienauftritte: 16

Trägerverein
uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz
Kontakt: Mag.ª Edith Zeier-Draxl
office@uni-t.org
www.uni-t.org, www.dramaforum.at, www.kunstlabor-graz.at
Gründungsjahr: 2001

Weitere Niederlassungen:
LernKwa.tier, Strauchergasse 12a, 8020 Graz

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT uniT
Angaben 2015 | 2014

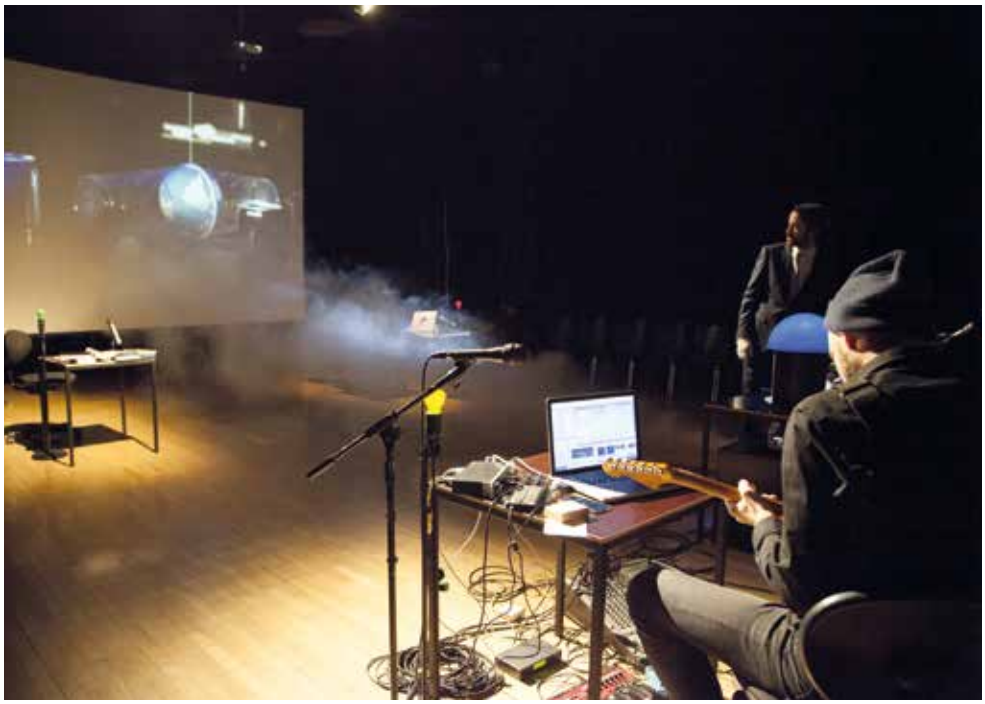
VZÄ* TAK*: **5,45 | 5,16**
VZÄ SK*: **1 | 1**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **5,5 | 5,2**
Köpfe TAK: **15 | 16**
Köpfe SK: **4 | 4**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **4 | 4**

Neuzugänge: **8 | 10**
Projekt absolviert: **10 | 8**
Vermittlungen: **3 (30 %) | 2 (25 %)**
Weiterbildungen: **8 | 7**

TRÄGERVEREIN uniT
OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **113 | 99**
davon hauptamtlich: **13 | 23**
davon Teilzeitkräfte: **97 | 73**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **3 | 3**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent



Finsternis (Steinbuch/Rinnert/Straub), Theater am Lend
Foto: © uniT/Rappel

Coriolanus Part 2 (Waterhouse/Zic)
Foto: © uniT/Rappel

Die gesellschaftliche Herausforderung

Kunst und Kultur finden nicht losgelöst von gesellschaftlichen Realitäten statt, sie nehmen Bezug, spiegeln, diskutieren oder wollen sich zunehmend direkt einmischen.
uniT stellt die Überzeugung in den Mittelpunkt, dass Kunst und Kultur sozial und politisch relevant sein können: Kunst verknüpft Dinge neu, kann Veränderungsprozesse in Gang setzen und zivilgesellschaftliches Engagement entwickeln. Aber es geht nicht unbedingt darum, Antworten auf gesellschaftliche Fragestellungen zu finden es geht immer darum, über kollektive und individuelle Zugänge Denkprozesse herauszufordern und Auseinandersetzung zu initiieren.

Bisherige Lösungsansätze

Für die Steiermark, die sich als Kulturland versteht und ihre Identität in einem nicht geringen Ausmaß über Leistungen auf dem Gebiet von Kunst und Kultur definiert, ist es wichtig, sich nicht auf vergangenen Leistungen auszuruhen, sondern zukunftsorientiert zu denken. Kunst und Kultur können sich nur weiterentwickeln, wenn es ein breites Feld an Experimenten als Unterbau und Basis gibt. Diesen Beitrag leistet uniT. Durch die zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen beziehen wir renommierte Personen und Institutionen auf die Steiermark und nutzen die Verbindungen, um steirischen KünstlerInnen Arbeitsmöglichkeiten auf höchstem Niveau zu bieten.

Unser Lösungsansatz

Alle Aktivitäten und Programme von uniT zielen auf die Ermöglichung von künstlerischer Innovation und auf das Experiment ab. Neue Formen des Schreibens werden gesucht, neue Aufführungsstrategien verfolgt, die sowohl den veränderten Textsorten als auch den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen gerecht werden. Betroffene und Publikum werden zu Beteiligten – es wird gemeinsam künstlerisch gearbeitet, gelebt und gehandelt. Ziel ist es, Spielräume für die künstlerische Auseinandersetzung junger (Theater-)KünstlerInnen zu schaffen und sie zu risikobereiten Arbeitsprozessen
zu ermutigen. Die Kraft der Provinz kann so für die Innovation genutzt werden.

Leistungen: DRAMA FORUM

- FORUM Text – 2-jähriges Förderprogramm für dramatische AutorInnen
- Retzhofer Dramapreis – ein renommierter Nachwuchspreis, der Stückentwicklung und Wettbewerb miteinander verbindet
- Interpretationssache – jährlich stattfindende Präsentation von jungen AutorInnen und neuen Texten
- Arbeitsateliers – AutorInnen arbeiten mit KünstlerInnen unterschiedlicher Sparten an der Entwicklung neuer Formate. Die Arbeitsprozesse werden für das Publikum geöffnet
- Literarische Nahversorgung – AutorInnen zu Gast
- Kritikfabrik – Orientierung und Urteilskraft im Kunstkontext: Renommierte KünstlerInnen und ExpertInnen tauschen sich aus und öffnen ihr Gespräch für das Publikum
- Vocational Training for Writers – internationales Projekt zu Förderangeboten für TheaterautorInnen

Leistungen: KUNSTLABOR GRAZ

- ALBAflex – Professionalisierungsangebot für BasisbildnerInnen
- ARTLAB – Workshops und Projekte für und mit Studierenden
- FILL (Food in Later Life) und Handmade Wellbeing – zwei internationale Projekte im Bereich „Arbeit mit Hochbetagten"
- Hello and Goodbye – Geschichten des Ankommens und Abfahrens
- LernKwa.tier – Lehrgänge zur Basisbildung und Vorbereitungslehrgang zum erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss
- Netzwerk ePSA – ExpertInnennetzwerk des BMBF zum erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss
- Reflection Lab – internationales Mobilitätsprojekt: Erfahrungsaustausch zur methodischen Weiterentwicklung und Innovation im KUNSTLABOR
- Synergies – internationales Projekt zur Erhebung länderspezifischer Entwicklungen zur Anerkennung von formal, non-formal und informell erworbenen Kompetenzen

uniT als Partner der St:WUK

Die TransitmitarbeiterInnen der St:WUK unterstützen die Arbeit von uniT organisatorisch und administrativ – besonderes Augenmerk wird auch auf die inhaltliche Projektarbeit gelegt, die interessante Arbeitsfelder eröffnet und den Wiedereinstieg wesentlich unterstützt.

Direkte Zielgruppen

Je nach Arbeitsbereich: Erwachsene und junge Erwachsene, arbeitslose Personen, Studierende, Frauen, MigrantInnen, (Theater-)AutorInnen, KünstlerInnen unterschiedlicher Sparten, ExpertInnen aus den Bereichen Kunst, Bildung und Sozialpolitik, Theater und Kultureinrichtungen, NGOs.

Zielsetzungen

In allen ihren Bereichen zielt die Arbeit von uniT auf die Förderung und Entwicklung von Kompetenzen und Ausdrucksformen und auf das Schaffen von künstlerischen und sozialen (Handlungsspiel-) Räumen. Die Ausrichtung ist von Offenheit im Hinblick auf künstlerische und gesellschaftliche Positionen und die Praxis von Reflexion und Kritik in den künstlerisch-kreativen Arbeitsprozessen geprägt.
In diesem besonderen (Arbeits-) Umfeld können auch die TransitmitarbeiterInnen neue Einblicke in Arbeitsmöglichkeiten (strukturell wie auch inhaltlich) gewinnen, die geprägt sind von Inhalten und Kontakten, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben.

„Kunst ins Leben – Leben in die Kunst."

Erreichte Ziele

Die kontinuierliche inhaltliche Entwicklung und der Ausbau von uniT führten unter anderem zur Aufnahme des „Theater am Lend" in die österreichische Theaterallianz und zu einer stärkeren Verankerung der AutorInnenarbeit im regionalen Kontext (gepaart mit neuen Kooperationen). Die praktische Umsetzung der Theorieentwicklung führte zu künstlerisch-kreativen Lernmethoden im Erwachsenenbildungsbereich durch die Gründung des LernKwa.tier.

Erreichte Wirkungen

Neben den herausragenden Erfolgen im Bereich der AutorInnenförderung (zahlreiche Preise, Uraufführungen an renommierten Theatern, Einladungen zu internationalen Festivals usw) und der großen medialen Aufmerksamkeit, welche die Arbeit von uniT zunehmend erlangt, ist im Besonderen noch auf den strukturellen und personellen Ausbau im Bereich der Erwachsenenbildung aufgrund der Expertise für künstlerisch-kreative Lehr- und Lernmethoden hinzuweisen. Auch hier eröffnen sich neue Arbeitsfelder für die TransitmitarbeiterInnen.

Vermittlungsarbeit

Im Jahr 2015 ergaben sich zwei Schwerpunkte in der Vermittlungsarbeit:
Das Jahr 2015 war hinsichtlich der Zielgruppe von langandauernder Arbeitslosigkeit vor Antritt des Transitarbeitsverhältnisses geprägt. Bei diesen Menschen, die bis zu zehn Jahre lang kein reguläres Dienstverhältnis hatten, stand das Ziel der Stabilisierung im Vordergrund. Durch die offenen und prozessorientierten Strukturen bei uniT, die langsam an strukturierte Arbeitsprozesse heranführen, können und durch intensive Betreuung und Begleitung wurden gerade hier bemerkenswerte Erfolge erzielt.
Als zweiter Arbeitsschwerpunkt konnte durch gezieltes Case Management die Vermittlung wesentlich positiv beeinflusst werden; intensive Kontakte mit potenziellen DienstgeberInnen und die Zusammenarbeit mit dem AMS und externen Beratungsstellen (SchuldnerInnenberatung, PSZ u.a.) unterstützten die TransitmitarbeiterInnen beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. Auch im Jahr 2016 wird diese Vorgangsweise weiter intensiviert werden.

Erkenntnisse

uniT befindet sich 2015/16 in der Retestierungsphase für die Zertifizierungen von LQW und Ö-Cert. In dieser Phase wird nochmals besonderes Augenmerk auf die Organisationsentwicklung und auf die inhaltliche Qualität der Arbeit gelegt. Als direkte Folge dieses Prozesses wurden im Theaterbereich strukturelle Veränderungen eingeleitet, die personell auch in die Übernahme eines bisherigen Transitmitarbeiters in ein fixes Dienstverhältnis mündeten. Inhaltlich folgen diesem Evaluierungsprozess zahlreich neue (zum Teil internationale) Projekte sowie größere und intensivere Kooperationen in den Kernbereichen von uniT (z. B. Kooperation mit dem Schauspielhaus Graz und dem Deutschen Literaturfonds für die Interpretationssache bzw. das Dramatiker*Innenfestival 2016–2018) und die stärkere Verankerung bzw. Etablierung der Erwachsenenbildungsschiene innerhalb des KUNSTLABOR Graz.

PROJEKT: CIG

CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – TAG

KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Wir widmen uns der Förderung und Unterstützung von (performativen) KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freien Theatergruppen in der Steiermark. Einerseits geschieht dies durch die direkte finanzielle Förderung von Projekten und Gastspielen sowie die Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen und Kulturinitiativen; andererseits durch die Konzeption, Initiierung sowie Durchführung von theater- und medienbezogenen Bildungsprojekten.

ADRESSE

Sparbersbachgasse 40
8010 Graz
Tel.: +43/316/319966
office@theateragenda.at
www.theateragenda.at

Schlüsselkräfte

Alexia Getzinger, MAS (PL*)
Brankica Vrdoljak
Barbara Schmidt (SP*)
Sabine Friesz, DSA (SP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Kunst- und Kulturvermittlung, Projekt- und Büroorganisation, Öffentlichkeitsarbeit

Projektspezifische Indikatoren

Workshoptage: 597
Druckwerke: 44
KünstlerInnenbeteiligungen: 200

(Zahlen beziehen sich auf das gesamte CIG Projekt.)

Erreichte Personen

BesucherInnen: 6.769
Veranstaltungen: 182

(Zahlen beziehen sich auf das gesamte CIG Projekt.)

Trägerverein

Kulturverein TAG theateragenda
Sparbersbachgasse 40
8010 Graz
Tel: +43/316/319966
www.theateragenda.at
Kontakt: Alexia Getzinger, MAS
office@theateragenda.at

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT TAG THEATERAGENDA
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **5,97 | 4,35**
VZÄ SK*: **1 | 1**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **6,0 | 4,4**
Köpfe TAK: **11 | 20**
Köpfe SK: **4 | 4**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **3 | 5**

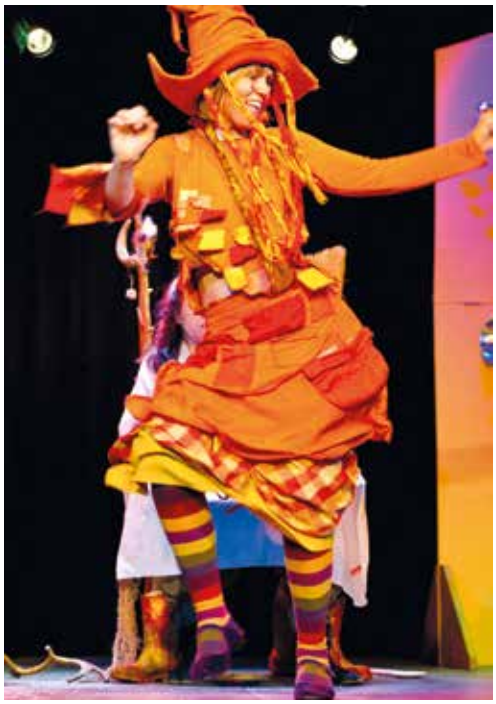
Neuzugänge: **3 | 16**
Projekt absolviert: **11 | 7**
Vermittlungen: **0 (0%) | 3 (42,86%)**
Weiterbildungen: **3 | 11**

TRÄGERVEREIN OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: keine Angaben
davon hauptamtlich: keine Angaben
davon Teilzeitkräfte: keine Angaben
davon Honorarkräfte: keine Angaben
davon ehrenamtlich: keine Angaben

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

„In Picture“ Foto- & Filmkurs Sommerferien
Foto: © KV TAG theateragenda



Theater ASOU „Die Hexe Nudelzopf“
Foto: © KV TAG theateragenda/Eva Buchinger

Creative Industries Graz sucht, vermittelt und betreut Arbeitskräfte für den Kulturbetrieb. Als Transitarbeitskräfte erhalten diese eine Anstellung in Kulturinitiativen, Kulturvereinen oder Theatern, wo sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und zugleich ihre Kenntnisse erweitern können. Durch gezielte Weiterbildung und die sofortige Anwendung der erlernten Inhalte in der Praxis werden die Chancen für den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt erhöht.

Der Kulturverein TAG theateragenda widmet sich seit 1999 der Förderung und Unterstützung von KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freien Theatergruppen in der Steiermark.
Zu den Kerninhalten gehören:

• Direkte finanzielle Förderung von Projekten/Gastspielen (regional und international)

• Vermittlung von langzeitarbeitslosen Menschen als TransitmitarbeiterInnen in Theatergruppen, Kulturvereinen und Initiativen

• Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte

• Vermittlung von Medienkompetenz und sozialem Lernen

• Durchführung von Projekten im Bereich Film und neue Medien

• Durchführung von theaterpädagogischen Projekten in sozialen und altersspezifischen Feldern

• Ausweitung der Beziehungen zwischen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Feldern

• Konzeption und Gestaltung von Projekten, welche die Bereiche Wirtschaft und Kultur verknüpfen.

PROJEKT:

DIE MANUFAKTUR

Mit einer großen Bandbreite an ProfessionistInnen aus den Bereichen Handwerk, Denkmalpflege, Sozialarbeit und Psychologie sind wir einerseits für die Gesellschaft und Bevölkerung Ansprechpartner für einfache denkmalpflegerische Tätigkeiten, Instandsetzung von Handwerksprodukten und traditionelle Handwerkstechniken. Andererseits setzen wir uns stark für die Arbeitsmarktintegration älterer ArbeitnehmerInnen und für Menschen mit psychischer Erkrankung ein.

Adresse

Josefigasse 1
8020 Graz
Tel.: +43/316/714934
office@diemanufaktur.org
www.diemanufaktur.org

Schlüsselkräfte

Mag.ª Marion Mogg (SP*)
Peter Rauch
Mag.ª (FH) Ines Stuchly-Weissensteiner

Arbeitsplätze in den Bereichen

Restaurierung historischer Bauelemente, Renovierung, Reparaturen und Redesign alter Handwerksprodukte, Näharbeiten, Textilreparaturen, Reinigung, Office

Projektspezifische Indikatoren

Außenaufträge für Restaurierungen und Renovierung: 43
Anzahl restaurierter Möbelstücke, redesignter Objekte, reparierter Textilien: 220

Erreichte Personen

BesucherInnen: ca. 1.700
Veranstaltungen: 2
Pressemeldungen: 2
Medienauftritte: 3

Trägerverein

Die Manufaktur – Verein zur Förderung der Arbeitsfähigkeit von Menschen mit besonders erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt
Kontakt: Mag.ª (FH) Ines Stuchly-Weissensteiner
office@diemanufaktur.org
www.diemanufaktur.org
Gründungsjahr: 2014

JAHRESRÜCKBLICK 2015

Das Projekt DIE MANUFAKTUR gibt es seit 01.01.2015
Die Zahlen des Projekts DIE MANUFAKTUR verstehen sich inkl. einem Eigenanteil von 1,21 VZÄ SK

Projektjahr 2015: 12 Fördermonate

PROJEKT DIE MANUFAKTUR
Angaben 2015

VZÄ* TAK*: **7,1**
VZÄ SK*: **2,21**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **3,2**
Köpfe TAK: **30**
Köpfe SK: **3**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **10**

Neuzugänge: **23**
Projekt absolviert: **22**
Vermittlungen: **9 (40,90%)**
Weiterbildungen: **17**

TRÄGERVEREIN DIE MANUFAKTUR OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015

MitarbeiterInnen: **13**
davon hauptamtlich: **5**
davon Teilzeitkräfte: **6**
davon Honorarkräfte: **1**
davon ehrenamtlich: **1**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Beschläge und Arbeitsmaterialien, *Foto: © Manufaktur*

Die gesellschaftliche Herausforderung

Alte Bausubstanz wird häufig nicht fachgerecht restauriert bzw. renoviert. Alte Handwerkstechniken geraten in Vergessenheit. Viel zu oft werden Alltagsgegenstände weggeworfen statt repariert oder redesignt und weiterverwendet.
Werden ältere Menschen arbeitslos, wird es für sie immer schwieriger, wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, insbesondere wenn zusätzlich Migrationshintergrund oder körperliche Erkrankungen vorliegen. Mit einer chronifizierten psychischen Erkrankung ist eine langfristige Reintegration in den Arbeitsmarkt derzeit kaum möglich.

Bisherige Lösungsansätze

Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Reparatur und Weiterverwenden sowie Restaurieren von Altbestand ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen, dies wurde durch Bildung und die Auseinandersetzung der Gesellschaft mit ökologischen Aspekten möglich. Dennoch gibt es hier in der alltäglichen, praktischen Umsetzung weiterhin großen Handlungsbedarf.
Trotz hoher Förderungen gelingt es nur schwer, ältere arbeitslose Menschen wieder in Betriebe zu integrieren.
Mit den derzeit umgesetzten kurzfristigen Reha-Maßnahmen gelingt es nur selten, Menschen mit psychischen Erkrankungen dauerhaft zurück in die Berufstätigkeit zu begleiten.

Unser Lösungsansatz

Gut vernetzt, an einem zentralen Standort in einem hinsichtlich Re-Use und Nachhaltigkeit äußerst aktiven Stadtviertel, erreicht die Manufaktur mit ihrem Restaurierungs- und Reparaturangebot verschiedenste Zielgruppen und vernetzt sie bewusstseinsbildend miteinander.
Durch die enge Zusammenarbeit des Vereins mit Wirtschaftsbetrieben gelingt älteren ArbeitnehmerInnen häufig die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt. Im Schaffen von Teilzeitarbeitsplätzen für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die als Stammpersonal einen wertvollen Beitrag für das Funktionieren des gemeinnützigen Beschäftigungsprojekts leisten, ist die Manufaktur beispielgebend und hofft, richtungsweisend zu wirken.

Leistungen:

- Restaurierung und Renovierung
- Einfache denkmalpflegerische Tätigkeiten an Baudenkmälern
- Instandsetzung und Aufwertung sowie Redesign alter Handwerksprodukte
- Weitervermitteln traditioneller Handwerkstechniken
- Textilreparaturen und Näharbeiten
- Organisieren und Durchführen von Fortbildungen zu Restaurierungstechniken für MitarbeiterInnen / Transitarbeitskräfte
- Veranstaltungen und Vernissagen zur Vernetzung all unserer Zielgruppen
- Bewusstseinsbildung bei Bevölkerung, MitarbeiterInnen und Netzwerk für Nachhaltigkeit durch Weiterverwendung nach Reparatur oder Redesign
- Bewusstseinsbildung bei Unternehmen und Institutionen hinsichtlich Ressourcen älterer ArbeitnehmerInnen und Arbeitsfähigkeit von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Direkte Zielgruppen

Erwachsene, ältere ArbeitnehmerInnen, Menschen mit psychischer Erkrankung, MigrantInnen, Erwachsene, politische EntscheidungsträgerInnen, Unternehmen, soziale und öffentliche Einrichtungen sowie NGOs

Zielsetzungen

Mit einem multiprofessionellen Team aus den Bereichen Handwerk, Denkmalpflege, Sozialarbeit, Psychologie, Sozialpädagogik und unserem umfangreichen Netzwerk von verschiedensten Handwerksbetrieben und Institutionen im psychosozialen Feld – gelingt es uns, zwischen unseren verschiedenen Zielgruppen Verbindungen aufzubauen und nachhaltig bewusstseinsbildend tätig zu sein. Die Schwerpunkte unseres Engagements liegen im Bewahren und Reparieren alter Bausubstanz und Handwerksprodukte sowie in der Integration älterer ArbeitnehmerInnen und psychisch erkrankter Menschen.

Erreichte Ziele

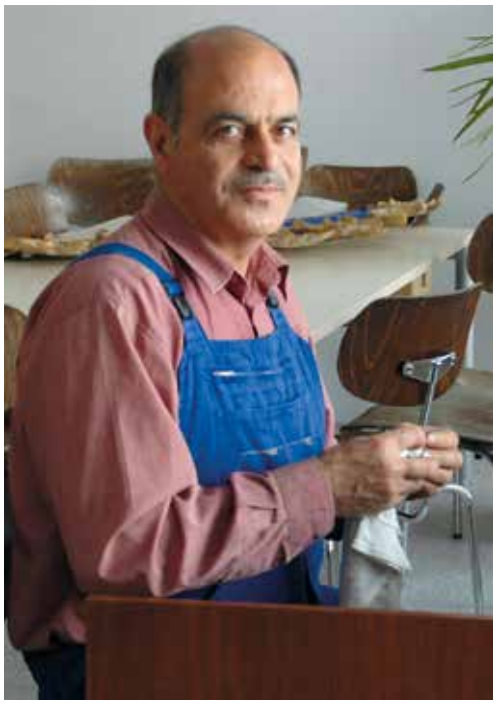
Mit Projektstart Anfang 2015 wurden der Vereins- und Projektstandort räumlich adaptiert, renoviert und die für das Projekt hinsichtlich Ausstattung und Organisation bzw. Administration notwendige Infrastruktur aufgebaut. Mit unseren ersten TransitmitarbeiterInnen gelang ein guter Einstieg und es gab viele berufliche sowie persönliche Erfolge. Zahlreiche Restaurierungsarbeiten konnten abgewickelt werden, Aufmerksamkeit und Nachfrage nach unseren Angeboten stiegen. Um verstärkt weibliche Arbeitskräfte anzusprechen, wurde ein zusätzlicher Arbeitsbereich für Textilreparaturen und Näharbeiten aufgebaut.

„Wir schätzen die Vielfalt an Kulturen, die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten."

Erreichte Wirkungen

Da das Projekt keine Vorlaufzeit hatte: Aufbau der räumlichen und organisatorischen Infrastruktur, Renovieren und Einrichten des Standortes, Teamfindung, Aufbau des Organisationsumfeldes und Netzwerkarbeit, Beginn der Öffentlichkeitsarbeit, Ausbau des Geschäftslokals als zentrale Anlaufstelle für all unsere Zielgruppen, bereits zahlreiche Außenaufträge im Bereich Restaurierung, Denkmalpflege und Reparaturen abgewickelt, vielfältigste Reparaturen und Instandsetzungsaufträge vor Ort erledigt und/oder diesbezüglich beraten, Angebot um Textilreparaturen und gezielte Arbeitsplätze für Frauen erweitert, einfache handwerkliche Grundlagen an die MitarbeiterInnen vermittelt, Bewusstseinsbildung und Fortbil-

Renovierung von Denkmälern und historischen Bauten
Foto: © Manufaktur



Restaurierung von Möbeln
Foto: © Manufaktur

dungen organisiert, gezieltes, branchenspezifisches Deutschtraining mit eigens entwickeltem Skriptum durchgeführt, zahlreiche Vermittlungen von älteren MitarbeiterInnen in Betriebe, unsere psychisch erkrankten MitarbeiterInnen auf Dauerarbeitsplätze ins Stammteam integriert, Unterstützung bei Stabilisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung für die Anliegen dieser Zielgruppe.

Vermittlungsarbeit

Im Kontext der Stabilisierung der MitarbeiterInnen wurde Unterstützung in Schuldensituationen geboten, hier wurden Finanzcoaching geleistet und der Kontakt zur SchuldnerInnenberatung hergestellt. Auch wurde Unterstützung bei der Wohnungssuche geleistet. Da der Gesundheitszustand der MitarbeiterInnen ein immer wiederkehrendes Thema war, wurde die Unterstützung bei der Abklärung gesundheitlicher Problemlagen ein zentraler Bestandteil der Vermittlungsarbeit. Außerdem wurde ein projektinternes Sprachtraining für „Baustellen-Deutsch" angeboten, da viele Transitarbeitskräfte relativ geringe Deutschkenntnisse aufwiesen. Hinsichtlich der direkten Vermittlungsarbeit wurde aktiv und erfolgreich von den Schlüsselkräften Outplacement-Arbeit betrieben, so gab es viele Vermittlungen mit der Eingliederungsbeihilfe.

Herr D., 59 Jahre alt, wohnt in einem Männerwohnheim.
Die Sozialpädagogin vernetzte sich mit der Leiterin des Wohnheims und erfuhr von dieser, dass Herr D. seine Post nicht öffnete. Gemeinsam mit Herrn D. arbeitete die Sozialpädagogin die Briefe durch und konnte so einen problematischen Schuldenstand des Mitarbeiters erkennen. Sie wandte sich an die SchuldnerInnenberatung, bei der sie innerhalb kürzester Zeit einen Termin bekam. Zusammen mit Herrn D. bereitete sie die Unterlagen für den Termin vor, begleitete ihn zum Bezirksgericht für den Exekutionsregisterauszug und kam auch zum Termin bei der SchuldnerInnenberatung mit.

Erkenntnisse

Das Angebot im Bereich Denkmalpflege/Restaurierung wurde durch das vorhandene Betriebsnetzwerk bereits gut angenommen, auch konnten in diesem Netzwerk TransitmitarbeiterInnen integriert werden. Die Nachfrage durch die Bevölkerung nach Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten stieg am Vereinsstandort kontinuierlich an, ein vielfältiger Austausch zwischen den Zielgruppen wurde möglich. Als Schwerpunkte in der Arbeit mit den Transitkräften entwickelten sich im Laufe des Startjahres die Themen Niederschwelligkeit, Migration und Vielfalt, Sprache und Gesundheit.

PROJEKT:

HOLZMUSEUM MURAU

Wir koordinieren sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau. Wir setzen Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen, kümmern uns um eine Stärkung und Verbreitung des Holzbewusstseins und erzielen durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen. Dies passiert bei den ProjektpartnerInnen, in der Region und indirekt auch im Tourismus. Wir bemühen uns um breite Kooperationen, die Darstellung sowohl der kulturellen Holzvergangenheit als auch der gegenwärtigen Technologien von Holz sowie der Holzverarbeitung.

Adresse

Hans-Edler-Platz 1
8862 St. Ruprecht ob Murau
Tel.: +43/3534/2202
office@holzmuseum.at
www.holzmuseum.at

Schlüsselkraft

Roswitha Sunk

Arbeitsplätze in den Bereichen

Museums- und Ausstellungsbetreuung, Mitarbeit bei der Umsetzung von Ausstellungen, Kunst- und Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation und Mitarbeit in der Administration, handwerkliche Hilfsarbeiten

Projektspezifische Indikatoren

BesucherInnen Holzmuseum: 15.800

BesucherInnen Benediktinerstift St. Lambrecht: 4.111

Erreichte Personen

BesucherInnen: 15.800 im Holzmuseum (Stand 11/2015)

BesucherInnen: 4.111 im Stift St. Lambrecht (Stand 12/2015)

Veranstaltungen: 2
Pressemeldungen: -

Projektpartner

Benediktinerstift St. Lambrecht

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT DAS HOLZMUSEUM
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **1,67 | 1,15**
VZÄ SK*: **0,38 | 0,38**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **4,4 | 3,0**
Köpfe TAK: **3 | 4**
Köpfe SK: **2 | 2**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **2 | 2**

Neuzugänge: **3 | 4**
Projekt absolviert: **3 | 2**
Vermittlungen: **1 (33,33 %) | 1 (25 %)**
Weiterbildungen: **2 | 0**

TRÄGERVEREIN DAS HOLZMUSEUM OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **20 | 20**
davon hauptamtlich: **4 | 4**
davon Teilzeitkräfte: **10 | 10**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **10 | 10**

* TAK: Transitarbeitskraft, SK: Schlüsselkraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Gruppenfoto Sonderausstellung „BLIND:SEHEN:TASTEN“

Foto: © Holzmuseum/Roswitha Sunk

Das Projekt lief in der Zeit vom 1. Mai bis 15. November 2015 und diente der Qualitätsverbesserung und Angebotsausweitung in den beteiligten Institutionen. Die vorläufigen PartnerInnen dieses Projektmoduls sind das Holzmuseum St. Ruprecht und das Benediktinerstift St. Lambrecht.

Durchführungsort: Region Murau

Das Holzmuseum präsentiert den Bau- und Rohstoff Holz in all seinen Facetten. Zusätzlich bietet es wechselnde Sonderausstellungen und ist wesentlicher Faktor für den Fremdenverkehr in der Region.

Wichtige Aufgaben des Museums:

• Es bietet Zimmerleuten, TischlerInnen und HolzkünstlerInnen die Möglichkeit, ihre Produkte bzw. Kunstwerke einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

• Es informiert über die gesamtwirtschaftliche und ökologische Bedeutung einer verstärkten Holzverwendung in den verschiedensten Bereichen.

• Kooperationsaufbau mit anderen Institutionen (z. B. Stift St. Lambrecht, Verein ländliches Kunsthandwerk)

• Thema 2015: „Holz gibt den Ton an – Vom Ton zum Klang – vom Holz zum einfach gebauten Instrument“ und „BLIND :SEHEN:TASTEN“ – eine berührende Ausstellung für blinde und sehschwache Menschen.

Leistungen:

- Information zum Thema Holz
- wertvolle Impulse in der Region Murau sowie im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung.
- Aktivprogramm und spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie
- Arbeitsplätze für MuseumsmitarbeiterInnen im Tagesbetrieb im Museum
- waldpädagogische Exkursionen im Arboretum
- Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten
- Pflege der Außenanlage

Das Holzmuseum Murau
Foto: © Holzmuseum

Direkte Zielgruppen

Erwachsene, SeniorInnen, Familien, Kinder (Kindergärten und Schulen), auch Höhere Schulen und berufsbildende Schulen, Vereine

Zielsetzungen

Im Holzmuseum hat man sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung. Um ein Museum der besonderen Art – ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie – zu bleiben, werden immer wieder neue Impulse gesetzt. Ziel war es die lange Tradition mit den Museumsmitarbeiterinnen, die hauptsächlich für den Tagesbetrieb im Museum zuständig sind, aufrecht zu erhalten.

Erreichte Ziele

Das Museum wurde mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet. Im Jahr 2009 traten neue Richtlinien in Kraft und die Anforderung an Museen zur Erreichung des Gütesiegels angepasst. Dadurch wurde eine erfolgreiche Verlängerung bis 2019 gewährleistet. Auch herrscht im Museum heute teilweise Barrierefreiheit. Folgende Bereiche sind barrierefrei: Zugang und Eingangsbereich Haupthaus, HolzBauHaus, Forstturm, zudem gibt es ein barrierefreies WC. Teilweise barrierefrei sind das erste und zweite Obergeschoß im Haupthaus. Heuer ebenfalls neu ist die Überdachung zum Bastelraum. Der Übergang wurde im Zuge dessen verlängert und damit auch barrierefrei gemacht. Durch die Sonderausstellung: „blind: tasten: sehen“ konnten die BesucherInnen (nicht nur blinde Menschen) eine wertvolle Erfahrung machen und die Ausstellung „begreifen“. Detailgetreu nachgebaute, architektonisch bemerkenswerte Gebäude der Stadt Murau wurden in Form von Miniaturmodellen aus Lärchenholz im Maßstab 1:100 „begreifbar“ gemacht. Eine neue Erfahrung auch für unsere MitarbeiterInnen: sich einmal in blinde und sehschwache Personen hineinfühlen zu können.

„DAS Museum in Sachen Holz – von der Vergangenheit bis in die Zukunft.“

Eine besondere Attraktion war das Aktivprogramm: auf Holz malen, mit Holz basteln und sportlich miteinander „kämpfen“. Weiters wurden den BesucherInnen waldpädagogische Exkursionen im Arboretum geboten. Die administrativen Tätigkeiten wurden ebenfalls von den ProjektmitarbeiterInnen ausgeführt.

Das Holzmuseum gliedert sich in mehrere Bereiche auf (Haupthaus, HolzBauHaus, Forstturm, HolzWasserSpielplatz, Bastelraum, Arboretum-Baumgarten), Foto: © Holzmuseum

Die Beteiligten konnten dabei wertvolle Erfahrungen sammeln. Für das Benediktinerstift St. Lambrecht standen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten im Mittelpunkt der Aufgabenbereiche. Eine weitere Herausforderung der MitarbeiterInnen war die Pflege der Außenanlage.

Vermittlungsarbeit

Der Kontakt mit Menschen ist eine Bereicherung und erleichtert den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

Ausstellungsraum, Foto: © Holzmuseum

PROJEKT:

ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des historischen Erbes in der Region Hengist rund um den Wildoner Buchkogel. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentieren wir die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

Adresse

Hauptplatz 61
8410 Wildon
Tel.: +43/676/552 1812
info@hengist.at
www.hengist-archaeologie.at

Schlüsselkräfte

Mag.ª Dr.in Heide Eder-Roth (SP*)
Mag. Dr. Christoph Gutjahr (PL*)
Martina Trausner
Helene Wimmer (OP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Fundbearbeitung und -verwaltung

Projektspezifische Indikatoren

1.) Archäologische Forschungs-, Feststellungs- und Rettungsgrabungen (jährlich divergierend)
2.) Herausgeberschaft von Fachpublikationen; Fachartikel, Veröffentlichung populärwissenschaftlicher Beiträge (5)

Erreichte Personen

ca. 2.800 BesucherInnen; 691 Mitglieder
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 45
Pressemitteilungen (GBP relevant): 5

Die Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen und Wildon bilden als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg den im Jahr 2004 gegründeten „Kulturpark Hengist".

Trägerverein

Kulturpark Hengist
Hauptplatz 61
8410 Wildon
Tel.: +43/(0)676 55 218 12
info@hengist.at
www.hengist.at
Kontakt: Mag. Dr. Christoph Gutjahr
Gründungsjahr: 2004

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts KULTURPARK HENGIST verstehen sich inkl. einem Eigenanteil von 0,22 VZÄ SK
Das Projekt ist saisonal, daher kommt es im Jahr 2015 zu einem Wert, der mit dem Vorjahr nicht direkt vergleichbar ist.

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT KULTURPARK HENGIST
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **7,46 | 5,84**
VZÄ SK*: **2,2 | 2,6**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **3,4 | 2,2**
Köpfe TAK: **21 | 22**
Köpfe SK: **4 | 4**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **5 | 6**

Neuzugänge: **11 | 13**
Projekt absolviert: **18 | 11**
Vermittlungen: **1 (5,56 %) | 0 (0 %)**
Weiterbildungen: **89 | 37**

TRÄGERVEREIN KULTURPARK HENGIST OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **2 | 2**
davon hauptamtlich: **1 | 1**
davon Teilzeitkräfte: **0 | 0**
davon Honorarkräfte: **0 |0**
davon ehrenamtlich: **1 | 1**

* OP: Outplacement, PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SNB: stundenweise niederschwellige Beschäftigung, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Ausgrabungen im sog. „Römer- oder Heidenturm" auf der Ruine Alt-Wildon/Wildoner Schlossberg
Foto: © St:WUK/Kulturpark Hengist

Ausgrabungen im Bereich der Ruine Alt-Wildon
Foto: © St:WUK/Kulturpark Hengist

Die gesellschaftliche Herausforderung

Der Wildoner Schlossberg stellt einen der bemerkenswertesten Fundplätze im Südostalpenraum dar, dessen Besiedlung mehr als 6.500 Jahre zurückreicht. Sehr treffend wurde er einmal als „steirisches Geschichtsbuch" bezeichnet. Unter anderem ist als Vorläuferin der 1053 erstmals urkundlich erwähnten Hengistburg eine frühmittelalterliche Wehranlage des 9. Jh.s auf dem Schlossberg anzunehmen. Die Hengistburg fungierte im 10./11. Jh. als Mittelpunkt der Karantanischen Mark, der Keimzelle der heutigen Steiermark. Ziel der Kulturparktätigkeiten sind daher die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region.

Bisherige Lösungsansätze

Die von 1985 bis 1994 fast jährlich durchgeführten archäologischen Grabungskampagnen des seinerzeitigen Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum wiesen die etwa 6.500-jährige fast kontinuierliche Besiedlung des Schlossberges und damit verbunden dessen überregionale Bedeutung nach. Die archäologischen Forschungsergebnisse wurden aber hinsichtlich ihrer kulturtouristischen und volksbildnerischen Dimensionen nicht entsprechend verwertet – und damit zunächst auch die Chance nicht ergriffen, eine breit angelegte archäologische Bewusstseinsbildung zu fördern.

Unser Lösungsansatz

Das Beschäftigungsprojekt des Kulturparks Hengist verbindet gemeinnützige Tätigkeiten aus dem breiten Feld archäologischer Forschung mit arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen und generiert somit in mehrerer Hinsicht einen Mehrwert für die Region. Die archäologischen Hilfskräfte haben dank ihres großen Engagements in den letzten Jahren auf vielerlei Art und Weise (Forschungs- und Notgrabung, Fundsichtung, Fundaufbereitung, Tagungsmitarbeit etc.) tatkräftig zur archäologischen Erforschung der Region Hengist beigetragen.

Leistungen:

- archäologische Forschungs-, Feststellungs- und Rettungsgrabungen
- archäologische Fach- sowie populärwissenschaftliche Publikationen
- Herausgeberschaft archäologischer Fachbücher
- Organisation und Durchführung archäologischer Fachtagungen
- Archäologisch-topografische Vermessungen
- Aufnahme von Kulturgütern der Region Hengist (z. B. Kapellen, Ruinen)
- Dokumentation und Analyse historischer Bausubstanz nach archäologischen und (kunst-)historischen Gesichtspunkten (Bestandsdokumentation, Datierung, Bauentwicklung)
- Denkmalpflegerische Betreuung der Hengist-Fundlandschaft (teils territorial auch darüber hinaus greifend)
- Einrichtung des archäologischen Schauraumes im Schloss Wildon („*hengist-museum*“)
- Organisation und Durchführung archäologischer Ausstellungen
- Organisation und Durchführung archäologischer Workshops, Vorträge, Wanderungen, Exkursionen sowie archäotechnischer Versuche etc.
- allgemeine Kulturlandschaftspflege

Direkte Zielgruppen

Wissenschaftsgemeinde, Erwachsene, politische EntscheidungsträgerInnen (Gemeinden, gemeindeübergreifende Initiativen, Land Steiermark), StudentInnen, Kinder (ab Schuleintritt), soziale und öffentliche Einrichtungen, PensionistInnen, Tages- und NächtigungstouristInnen, Kultur- und Archäologieinteressierte

Zielsetzungen

In der Archäologie: Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen im Bereich Archäologie (arch. Hilfskräfte)
In der Sozialpädagogie: Einzelberatungen, Unterstützung bei den Bewerbungen (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben), Internetrecherche, Stellenauswahl, Beratung in sozialen Fragen, Organisation von Seminaren, Gruppengespräche etc.

Erreichte Ziele

Sämtliche Ausgrabungen des Kulturparks Hengist erfolgten, wie schon in den Jahren zuvor, konform den BDA (Bundesdenkmalamt)-Richtlinien und vermehrten unser Wissen um das kulturelle Erbe in der Region Hengist. Hinsichtlich der Sozialpädagogie lag im Vergleich zum Vorjahr der Schwerpunkt eindeutig auf dem Thema Gesundheit und eingeschränkter Arbeitsfähigkeit. Hier bestand großes Interesse seitens der Transitarbeitskräfte; anhand der vermittelten Informationen konnte auch die berufliche Orientierung genauer abgeklärt und die Arbeitssuche feiner abgestimmt werden.

„Unser Fokus liegt auf der Archäologie sowie der Geschichte und Kultur der Mittelsteiermark.“

Erreichte Wirkungen

In der Archäologie: Archäologische Ausgrabungsarbeiten und Aufarbeitung der Funde und Befunde, Bewusstseinsbildung, Identitätsstiftung, Steigerung der Tourismuszahlen, Zusammenarbeit im Team mit StudentInnen und WissenschaftlerInnen, Markierung und Instandhaltung des Hengist-Kulturwanderweges, gemeindenahe Grünanlagenverschönerung.
In der Sozialpädagogie: Bewusstseinsbildung für berufliche und soziale/persönliche Weiterbildung, Erhöhung der Bewerbungsaktivität und Vermittlung.

Im Zentrum des diesjährigen Projektes standen archäologische Tätigkeiten am Wildoner Schlossberg. Das primäre Ziel der archäologischen Maßnahme galt den nach

Ausgrabungen im Bereich der Johanneskapelle/Wildoner Schlossberg
Foto: © St:WUK/Kulturpark Hengist

Reinigungsarbeiten im Museum Hengsberg
Foto: © St:WUK/Kulturpark Hengist

Abschluss der Grabungskampagnen 1985–1994 seitens des ehemaligen Landesmuseums Joanneum nicht wieder verfüllten Grabungsschnitten. Im Gelände noch deutlich sichtbar, wurden sie in Lage und Höhe eingemessen , zudem wurde erstmals eine archäologisch-topografische Geländeaufnahme mit den Schnitten S1 bis S8 erstellt. Ferner wurden hinsichtlich der Schnitte S2, S6 und S8, die teils vor zwanzig Jahren nur ausschnitthaft aufgenommen wurden und/oder deren Grabungsdokumentation (teilweise) verloren gegangen ist, die alten Dokumentationsoberflächen freigelegt und zusammen mit den frisch geputzten Profilen digital dokumentiert; von Mauerbefunden wurden zusätzlich Messbilder erstellt. Den Schwerpunkt bildete aber die Revitalisierung der neuzeitlichen Johanneskapelle auf der Burgruine Alt-Wildon, die partiell archäologisch untersucht und modern digital vermessen wurde. Ferner wurden unter anderem Arbeiten in der Kulturlandschaftspflege getätigt (z. B. Säuberungsmaßnahmen beim Badeteich Wildon), die Neuaufstellung des Museums Hengsberg in der Unterkirche („Lange Nacht der Kirchen“) durchgeführt sowie die von der Gemeinde Lang initiierte Kleidersammlung für Flüchtlinge unterstützt.

Vermittlungsarbeit

Im Zentrum der Betreuung standen sowohl die intensive Unterstützung bei der aktiven Bewerbung und Jobsuche sowie die Auseinandersetzung mit der aktuellen gesundheitlichen Situation. Bei der Jobsuche lag der Schwerpunkt auf dem Erstellen bzw. Ergänzen der Bewerbungsunterlagen, auf der Auswahl der Jobangebote und auf der beruflichen Orientierung und Weiterbildung. Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung gab es erstmals das Angebot der Arbeiterkammer Gesundheitsstraße „fit & gesund“ und ein Seminar „Thema Sucht“. Weitere Schwerpunkte waren die Abklärung der regionalen Arbeitsmarktsituation (über BIZ, AMS und Einzelgespräche) und ein Vortrag zum Thema Arbeitsrecht in der Arbeiterkammer.

Erkenntnisse

Nach Maßgabe der finanziell und personell zur Verfügung stehenden Mittel wurden sowohl die archäologischen als auch die sozialpädagogischen Ziele erreicht!

PROJEKT:

KULTUR SCHAFFT ARBEIT

Kultur in Graz betreibt seit 1999 das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Kultur schafft Arbeit", in dem es zeitlich befristete Arbeitsplätze im Kulturbereich vermittelt. Im Mittelpunkt steht dabei, die Vielfalt der Beschäftigungsfelder in Kunst- und Kulturbetrieben zu nutzen, um möglichst vielen Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Voraussetzungen den (Wieder-)Einstieg in die Kulturarbeit zu ermöglichen.

Adresse

Lagergasse 98a
8020 Graz
Tel.: +43/316/720267
office@kig.mur.at
kig.mur.at

Schlüsselkräfte

Mag.ª Anja Stejskal (SP*)
Anita Hofer
Mag.ª Andrea Schabernack

Arbeitsplätze in den Bereichen

Projektmitarbeit, Büromitarbeit, technische Betreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Kulturvermittlung

Projektspezifische Indikatoren

Die von KiG! initiierte und organisierte Erweiterung der Raumnutzung im Haus (Instandsetzung und Vorbereiten von Räumlichkeiten in allen Stockwerken, Einladen von KünstlerInnen und Kulturschaffenden, Pflege und Betreuung der Räume und Organisation der Nutzung für Veranstaltungen) hat die Verbreiterung des Tätigkeitsspektrums im Haus sowie eine Vermehrung von Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten zum Ziel. Indikatoren sind der Einsatz von TransitmitarbeiterInnen in neuen Arbeitsfeldern, das kooperative Durchführen von Veranstaltungen, der Austausch von Fähigkeiten und Wissen sowie das Nutzen neuer Kontaktmöglichkeiten vor Ort insbesondere für die Transitarbeitskräfte.

Erreichte Personen

BesucherInnen: 4.600
Veranstaltungen: 36
Medienauftritte: 11

Trägerverein KiG! – Kultur in Graz

Lagergasse 98a, 8020 Graz
Tel.: +43/316/720267
Kontakt: Anita Hofer
office@kig.mur.at
kig.mur.at
Gründungsjahr: 1999

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT KULTUR SCHAFFT ARBEIT
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **6,5 | 6,38**
VZÄ SK*: **1,21 | 1,22**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **5,4 | 5,2**
Köpfe TAK: **18 | 19**
Köpfe SK: **4 | 5**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **5 | 4**

Neuzugänge: **8 | 13**
Projekt absolviert: **12 | 9**
Vermittlungen: **2 (16,6%) | 3 (33,3%)**
Weiterbildungen: **13 | 20**

TRÄGERVEREIN KULTUR IN GRAZ OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: keine Angaben
davon hauptamtlich: keine Angaben
davon Teilzeitkräfte: keine Angaben
davon Honorarkräfte: keine Angaben
davon ehrenamtlich: keine Angaben

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Theater des Lichts. Partizipative Intervention von Isabella Praher und Antonia Rath 2015
Foto: © Kultur in Graz

Flucht sichtbar machen, gemeinsames Kochen
Foto: © Kultur in Graz

Die gesellschaftliche Herausforderung

Kultur ist Arbeit. Obwohl es im Sektor Kultur vielfältige Arbeitsmöglichkeiten gibt und trotz der großen Bedeutung für die Integration und Weiterentwicklung der Gesellschaft werden sowohl Kunstproduktionen als auch Kulturarbeit meist unter prekären Bedingungen geleistet. In diesem Sektor sind Krankheit und Älterwerden mit einem im Vergleich zu anderen Tätigkeitsfeldern stark erhöhten Risiko, von akuter oder manifester Armut betroffen zu sein, verbunden. Soziale Absicherung und die Anerkennung von Arbeit im kulturellen Sektor als Erwerbsarbeit sind nur in geringem Ausmaß gegeben.

Bisherige Lösungsansätze

Es gibt in diesem Bereich keine vergleichbaren Ansätze zur Problemlösung. Kulturschaffende und KünstlerInnen bleiben als Erwerbstätige unberücksichtigt. Mit der Konzentration auf das Werk (statt auf dessen Entstehungsbedingungen) wird diese Tendenz eher noch verstärkt. Selbstständigkeit ist in diesem Sektor weit verbreitet und die Zahl der auf selbstständiger Basis Schaffenden nimmt noch zu – damit kommt es aber zu einem Anstieg der Anzahl von nur schlecht abgesicherten KulturarbeiterInnen.

Unser Lösungsansatz

„Kultur schafft Arbeit“ zielt auf bessere Bedingungen für die Produktion von Kunst und Kultur. Das Einrichten von geförderten Arbeitsplätzen bietet KulturarbeiterInnen ein voll versichertes Arbeitsverhältnis und Kulturinitiativen leistbare Stellen. Immer wieder können aus solchen geförderten Beschäftigungsverhältnissen dauerhafte Stellen entstehen. Begleitende Schulungen und Beratung sorgen für Wissenstransfer und dafür, dass AkteurInnen im Sektor kompetent und handlungsfähig bleiben. Mit „Kultur schafft Arbeit“ wird zur Bewusstseinsbildung beigetragen, Vernetzung und Austausch werden gefördert und neue Arbeitsplätze geschaffen.

Leistungen:

KiG! leistet kultur- und gesellschaftspolitische Arbeit. Sie führt Veranstaltungen durch, bietet Präsentations- und Publikationsmöglichkeiten, Aktivitäten der Kulturvermittlung, Beratung und ein auf das kulturelle Arbeitsfeld zugeschnittenes Kursprogramm.
KiG! kann als interdisziplinäre Plattform mit Netzwerkcharakter und durch die intensive Kooperation mit PartnerInnen zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten bereitstellen. Sie bietet fachliche, rechtliche und organisatorische Unterstützung beim Aufbau neuer Stellen an und unterstützt Menschen, die im Kulturbereich tätig sind oder es werden wollen. KiG! fördert dabei das Anknüpfen an kooperative Netze, in denen die MitarbeiterInnen tätig werden können.

Direkte Zielgruppen

KünstlerInnen, Kulturschaffende, Arbeitslose, Frauen, MigrantInnen, Kulturinitiativen, EntscheidungsträgerInnen, BesucherInnen, AnrainerInnen

Zielsetzungen

Erhöhung der Arbeitsmöglichkeiten, soziale Absicherung für KünstlerInnen, Verbessern der Arbeits- und Produktionsbedingungen im Kunst- und Kulturbereich, Intensivieren von Vernetzung und Kooperation, Verbessern des Austausches bzw. der Bündelung von Ressourcen, Erweiterung von Themenbereichen und Arbeitsansätzen, Erleichtern des Zugangs zu Kunst und Kultur, Schaffen von Infrastruktur für das Kulturschaffen, Bieten von Präsentationsmöglichkeiten, Qualifizierung, Vermittlung von Wissen

Erreichte Ziele

Mit dem Aufbau des Kulturhauses konnten wieder neue Betätigungsfelder eröffnet werden. Die fachliche und praktische Anleitung vor Ort mit unmittelbarem Feedback erleichtert neuen MitarbeiterInnen den Einstieg und dauerhaften Verbleib in Erwerbsarbeit. Das Nutzen von Präsentationsmöglichkeiten, die Auseinandersetzung sowie der Austausch mit AkteurInnen im Feld werden von KiG! angeregt und begleitet. Gerade für das Fußfassen in der Kulturarbeit sind die Teilhabe und -nahme an feldbezogenen Diskussionen und Aktivitäten bedeutend.

Erreichte Wirkungen

Aufbau eines Kulturhauses:
Mit dem Organisieren und Beleben des neuen Ortes, der sich aus Arbeitsräumen für Kulturschaffende und Veranstaltungsräumen zusammensetzt, geht der Aufbau von Kooperationsbeziehungen einher, die schon im Prozess großes Potenzial zeigen, ein „radikales Vielfaches“ entstehen zu lassen. TransitmitarbeiterInnen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten konnten hier einen Einstieg in Arbeit finden. Arbeit, bei der es möglich ist, ganz neue Tätigkeitsfelder und neue Inhalte kennenzulernen. Vor allem für die neue Zielgruppe 50+ mit einer Verweildauer von drei Monaten stellt sich das Kulturhaus, in dem es gerade in der Aufbauzeit unendlich viel zu tun gibt, als höchst interessantes Tätigkeitsfeld heraus. Menschen mit langjährigen beruflichen Erfahrungen finden hier AnsprechpartnerInnen für ihr Wissen und ihr Können.

Aufbau einer neuen Reihe: Flucht sichtbar machen
Sowohl für die niederschwellig angelegte Veranstaltungsreihe „Küchengespräche“ als auch für das Festival „queerograd“ wurde Kontakt zu in Graz lebenden Flüchtlingen gesucht, um sie für eine aktive

Solidarität in Athen! … und in Graz? Ausstellung einer Fotoreportage

Foto: © Alexander Danner

Teilnahme bei den Veranstaltungen zu interessieren. Ihre Beteiligung war äußerst hoch und engagiert, sowohl als BesucherInnen als auch als aktiv Teilnehmende in Form von Darbietungen und Diskussionsbeiträgen. Kulturelle Veranstaltungen, die Geflüchteten eine Stimme geben wollen, eignen sich hervorragend zur Begegnung, zum Austausch und zum gegenseitigen Verständnis. Auch als zukünftiges Arbeitsfeld hat der Kulturbereich für Menschen mit Fluchthintergrund viel zu bieten, da hier individuelle Einstiegsszenarios für die unterschiedlichsten Bildungs- und Erwerbsbiografien geschaffen werden können.

Vermittlungsarbeit

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Vermittlungsarbeit bei KiG! war die Unterstützungstätigkeit im Kontext der Arbeitssuche. So wurde an der Sichtbarmachung von Kompetenzen gearbeitet und darüber reflektiert, wie wertvoll die eigenen Leistungen sind. Die Motivierung zur Stellensuche und die Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmarkt gehörten ebenfalls

„Kulturräume für alle!“

zu grundlegenden Themen in der Zusammenarbeit zwischen Transitarbeitskräften, Sozialpädagogin und Schlüsselkraft. Oft wurde die Situation am Arbeitsmarkt als aussichtslos wahrgenommen; diesem Grundgefühl der Hilflosigkeit wurde entgegengewirkt durch Gespräche und durch eine gemeinsame Suche nach Lösungsmöglichkeiten. Auch die aktive und konstruktive Vernetzungstätigkeit der Schlüsselkräfte vor allem im Kulturbereich brachte vielen MitarbeiterInnen Perspektiven, so konnten sie Institutionen, die mögliche ArbeitgeberInnen sein konnten, kennenlernen und Kontakte knüpfen. Auch die Möglichkeit zur Selbstständigkeit war gerade für die im Kulturbereich suchenden TeilnehmerInnen immer wieder ein Thema. Als Ziel kann die Suche nach neuen, innovativen und kreativen Tätigkeitsfeldern angesehen werden. Ein Mitarbeiter litt unter einer sehr speziellen Problemlage, die mehrere Herausforderungen für ihn barg. In regelmäßigen Einzelgesprächen mit der Sozialpädagogin wurden die einzelnen Probleme erörtert und reflektiert. Um schließlich auch verborgene Probleme herausarbeiten und vor allem bearbeiten zu können, wurden systemische Aufstellungen angeboten und in Anspruch genommen.

Erkenntnisse

Die neuen Räume haben neue Arbeits- und Kooperationsmöglichkeiten mit sich gebracht. Für BesucherInnen ist eine neue Gelegenheitsstruktur entstanden, die auch das Einlassen auf (noch) fremde Formate begünstigt und die Publikumszusammensetzung etwas verändert. Bei den Beratungsgesprächen wurde die Nützlichkeit der erhaltenen Information als „sehr brauchbar“ und „gut anwendbar“ eingestuft. Kulturinitiativen wurden im Einrichten der Arbeitsplätze „ausreichend unterstützt“, die MitarbeiterInnen fanden „geeignete AnsprechpartnerInnen“ für sich und ihre Anliegen.

PROJEKT: MUSIS

PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG

Ziel unseres Projektes ist es, sowohl langfristige Arbeitsplätze im Kulturbereich zu schaffen als auch die Qualitätsstandards in den beteiligten Institutionen zu steigern. Unsere KooperationspartnerInnen kommen aus den Bereichen Museum, Kultur und Bildung. Gemeinsam mit unseren TransitmitarbeiterInnen bieten wir BesucherInnen ein attraktives Angebot: von sauberen Fußböden und Ausstellungsvitrinen, über spannende Führungen bis hin zu einem reibungslosen Ablauf der Büroarbeit im Hintergrund.

Adresse

Strauchergasse 16
8020 Graz
Tel.: +43/316/738605
office@musis.at
www.musis.at

Schlüsselkräfte

Mag.ª Ingrid Havlovec (SP*)
Mag.ª Margit Horvath-Suntinger
Anita Lari
Mag.ª Britta Schreinlechner-Venier (PL*)

Arbeitsplätze in den Bereichen

Museen, Kultur, Wissenschaft, Tourismus, Ausstellungsbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Projektassistenz, Archivierung, Inventarisierung, Museumsaufbau, wissenschaftliche Mitarbeit, handwerkliche Tätigkeiten, Gartenarbeiten, Reinigung

Projektspezifische Indikatoren

Partnerinstitutionen: 11 Museen/Sammlungen; 1 Kulturverein
durchgeführte Bildungsveranstaltungen in Kooperation: 5

Erreichte Personen

Medienauftritte: 1 x Radio, 1 x TV-Beitrag, neue Website: www.musis.at, neues Museumsportal: www.steirischemuseen.at
Veranstaltungen: 23. Steirischer Museumstag 2015, Veranstaltungen und Ausstellungen in den teilnehmenden Institutionen
Druckwerke: Junge Museumsschätze 2015/16

Trägerverein

MUSIS – Steirischer Museumsverband
Strauchergasse 16, 8020 Graz
www.musis.at
office@musis.at
Kontakt: Johann Köck (Obmann)
Gründungsjahr: 1995

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG verstehen sich inkl. einem Eigenanteil von 0,55 VZÄ SK

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **7,51 | 9**
VZÄ SK*: **2,57 | 2,57**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **2,9 | 3,5**
Köpfe TAK: **17 | 28**
Köpfe SK: **4 | 4**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **4 | 7**

Neuzugänge: **15 | 18**
Projekt absolviert: **10 | 20**
Vermittlungen: **5 (50 %) | 13 (65 %)**
Weiterbildungen: **14 | 22**

TRÄGERVEREIN MUSIS – STEIRISCHER MUSEUMSVERBAND OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN, Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **10 | 7**
davon hauptamtlich: **1 | 2**
davon Teilzeitkräfte: **1 | 2**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **9 | 5**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Das MUSIS-Team mit einigen Projektmitarbeiterinnen
Foto: © MUSIS

Bei der Arbeit
Foto: © MUSIS

Die gesellschaftliche Herausforderung

Ein hoher Prozentsatz der steirischen Museen wird immer noch rein ehrenamtlich geführt. Angestelltes Personal ist nicht leistbar. Ähnliche Rahmenbedingungen kennt man aus anderen Kulturbereichen. Gerade in Zeiten rückläufiger öffentlicher Subventionen verschärft sich diese Situation.
Auch ein hohes Maß an freiwilliger Arbeit kann professionelle Strukturen mit Angestellten nur bedingt ersetzen. Was darunter leidet, ist das Angebot für die BesucherInnen. Keine geregelten Öffnungszeiten, fehlendes Informationsmaterial, wenige Veranstaltungen – um nur einige mögliche Auswirkungen zu nennen.

Bisherige Lösungsansätze

Durch Kooperationen der Institutionen untereinander und mit öffentlichen Stellen (Gemeinden, Tourismusverbänden etc.) können zwar fehlende Personalressourcen nicht ersetzt werden, aber Arbeiten abgestimmt und gegenseitig ergänzt werden.

Unser Lösungsansatz

Das Beschäftigungsprojekt schafft Arbeitsplätze in den beschriebenen Bereichen, bietet Aus- und Weiterbildung für die Transitarbeitskräfte und verfolgt mit seinen Aktivitäten eine qualitative Verbesserung jeder teilnehmenden Institution. Damit wird das Ziel einer noch besucherfreundlicheren und attraktiveren steirischen Museums- und Kulturlandschaft verfolgt.
Schon während der Projektzeit erkennen viele Partnerinstitutionen den Vorteil angestellten Personals. Gemeinsam mit dem Projektleitungsteam werden Möglichkeiten zur Übernahme der ProjektmitarbeiterInnen evaluiert und gemeinsam mit den regionalen AkteurInnen umgesetzt.

Leistungen

- Stabilisierung, Betreuung und Reintegration von ehemals arbeitslosen Menschen in den zweiten und ersten Arbeitsmarkt
- Schaffung von Projektstellen in der gesamten Steiermark
- Koordination und Projektadministration für das Projektmodul Holzmuseum
- Reinigung und handwerkliche Tätigkeiten
- Officearbeiten, Organisation, Projektassistenz
- BesucherInnenbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit
- Veranstaltungsentwicklung, Veranstaltungsorganisation
- Bibliotheks-, Archiv-, Depotarbeiten, Mitarbeit bei Restaurierung und Konservierung
- Datenbank- und Websitebetreuung
- Qualitative Angebotsverbesserung in den teilnehmenden Institutionen durch Verbesserung der Personalstruktur und durch Vernetzung
- Organisation von Aus- und Weiterbildungsangeboten für den Kultur- und Museumsbereich (z. B. Workshopreihe „Bildungsperspektiven“)
- Marketingmaßnahmen zur Entwicklung und Professionalisierung der steirischen Kultur- und Museumslandschaft (z. B. Herausgabe des Museumsguides „Steirische Museumsschätze“)

Direkte Zielgruppen

- Personen aus den Zielgruppen gemäß AMS 2015: arbeitsmarktferne Personen, 50+, WiedereinsteigerInnen
- Institutionen aus den Bereichen Museum, Kultur, Bildung, Wissenschaft
- Gemeinden, Tourismusverbände
- Land Steiermark, AMS
- BesucherInnen bzw. NutzerInnen des steirischen Museums- und Kulturangebots

Arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen

Die Transitarbeitskräfte werden gemäß ihren Kompetenzen und ihren physischen und psychischen Möglichkeiten sowie ihren persönlichen Rahmenbedingungen (Betreuungspflichten etc.) auf entsprechenden Projektstellen eingesetzt. Wir bieten Stellen in der gesamten Steiermark. Intendierte Wirkungen sind hier die persönliche Stabilisierung der Personen, die Bestätigung und Erweiterung von Fähigkeiten, die Integration in ein Arbeitsteam und die Erreichung von vereinbarten Arbeitsleistungen. Im Rahmen des Outplacement soll die Person einen nachhaltigen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt finden.

Erreichte Ziele

Die vorgegebenen Ziele wie Vermittlungsquote, inhaltliche Zielvorgaben etc. wurden sehr gut erfüllt. Die Nachfrage nach Projektstellen in den Regionen hinkte den Erwartungen etwas hinterher. Dies hing laut Evaluierung mit der Gemeindestrukturreform zusammen. 2015 war noch viel Energie in der Umstrukturierung gebunden, Budgets für Museen und Kultureinrichtungen im Umbruch etc. Erfreulicherweise gelangen trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen Erfolge: z. B. konnte im Bezirk Murau eine Teilnehmerin aus der Zielgruppe 50+ erfolgreich vermittelt werden. Sie wurde vom Museum übernommen.

Erreichte Wirkungen

Durch eine intensive Betreuung durch das Projektleitungsteam (Schlüsselkräfte und Sozialpädagogin) sowie durch das Team der Partnerinstitution wird den TransitmitarbeiterInnen ein umfassendes Angebot ermöglicht: Training on the Job, sozialpädagogische Begleitung, Aus- und Weiterbildung, Outplacement.
Dies wird in enger Zusammenarbeit des Projektleitungsteams mit der Transitarbeitskraft und den regionalen AkteurInnen umgesetzt. Beispiel: Eine Mitarbeiterin hat während der Projektzeit zuerst im Büro mitgearbeitet, dann schon selbstständig Führungen durch die Ausstellung gemacht und im angeschlossenen Shop mitgearbeitet. Im Anschluss wurde sie von der Institution übernommen und zählt nun zum fixen Team.

MUSIS – Informationsstand beim Aufsteirern
Foto: © MUSIS

Professionalisierung und Vernetzung

Hier sind Wirkungen in zweierlei Richtungen zusammengefasst. Einerseits geht es um die Professionalisierung der Transitarbeitskräfte in Verbindung mit der Möglichkeit zur Vernetzung mit den regionalen AkteurInnen. Dabei stehen die Erweiterung des persönlichen Handlungsspielraums und das Finden eines nachhaltigen Arbeitsplatzes im Mittelpunkt.
Andererseits soll den teilnehmenden Institutionen durch die personelle Verstärkung die Möglichkeit geboten werden, das eigene Angebot zu entwickeln, zu professionalisieren, zu erweitern und damit das steirische Kulturangebot zu verbessern. Durch das große MUSIS-Netzwerk wird eine regionale und überregionale Vernetzung intendiert.

Vermittlungsarbeit

Die Vermittlungsarbeit ist vielfältig – kein Wunder, die Menschen, um die es geht, sind es ja auch.
Zum Arbeitsalltag gehören das Sichten und Verbessern der Bewerbungsunterlagen, Hinweise zu Kombilohn und Pendlerpauschale, das Bekanntmachen mit Arbeitszeiterfassungssystemen und Informationen zu Fortbildungen. Es gibt eine Begleitung für diejenigen, die sich gerade am Anfang noch zu wenig zutrauen, weil sie schon lange kein geregeltes Arbeitsleben mehr hatten. Viele tragen eine persönliche Last, die oft nur von den vielen Absagen und Zurückweisungen herrührt. Innere Selbstzweifel können viel schlimmere Auswirkungen auch auf die Körperhaltung haben als etwaige Bandscheibenprobleme. Das Bewusstmachen der eigenen Stärken, z. B. in Form eines Kompetenzprofils, das gemeinsam erstellt wird, die Anerkennung dessen, was bisher in einem erlebnisreichen Leben bewerkstelligt wurde, führten oft zu verblüffenden Ergebnissen: Eine Stelle wird angenommen, die auf den ersten Blick unannehmbar schien, weil man sich nicht ausreichend qualifiziert fühlte, anstehende Arzttermine werden in Angriff genommen, die alleinerziehende Mutter sucht und findet Unterstützung in der Kinderbetreuung und findet Wege, ihr Familienleben besser zu organisieren.
Immer mehr Menschen, mit denen wir es zu tun haben, sind ältere Menschen. Damit rückt das Thema Gesundheit naturgemäß in den Vordergrund, sowohl die physische Gesundheit als auch die Belastbarkeit der Psyche. Es gab verstärkt den Bedarf, gemeinsam Schicksalsschläge, wie Todesfälle oder eine schwere Erkrankung von Angehörigen zu verarbeiten.

Erkenntnisse

Ziel der Evaluation und der Maßnahmen der Qualitätssicherung sind die stetige Anpassung und Optimierung der Projektstrukturen. Im Jahr 2015 stand die Gewinnung von neuen ProjektpartnerInnen im Vordergrund, die bei kürzeren Verweildauern der Transitarbeitskräfte im Projekt trotzdem gute Rahmenbedingungen bieten und gleichzeitig zur Entwicklung der Kulturregion beitragen können.

PROJEKT: stART

styrian ART

stART – styrian ART heißt in der Region Weststeiermark vor allem Zusammenarbeit mit jungen Kunst- und Kulturschaffenden. Wir arbeiten am Austausch, an Ideensammlungen und Realisierungen gemeinsamer Projekte. Neben unseren selbst kuratierten und organisierten Ausstellungsangeboten, Konzerten und DJ-Events, liegt das Hauptaugenmerk unserer Kulturarbeit in der Kunstvermittlung.
Wir sind ein wichtiger Motor in der Region und setzen Impulse, die der Abwanderung entgegenwirken und einen belebenden Faktor haben. Inmitten der vielfältigen kulturellen und touristischen Angebote in der Weststeiermark arbeiten wir seit 1996 daran, ein Bindeglied zwischen Kunstschaffenden, VeranstalterInnen und den Kulturinteressierten in der Region Voitsberg-Köflach zu sein.

Adresse:
Ludwig – Stampfergasse 2
8580 Köflach
Tel: +43/3144/3033
office@styrianart.com
www.styrianart.com
https://www.facebook.com/start.styrianart

Schlüsselkräfte
Heinz Bozic (GF*)
Mag. Georg Jandl (SK*)
Paul Reinthaler (SP*)

Arbeitsplätze in den Bereichen:
Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte, Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Ausstellungsplanung und -betreuung

Erreichte Personen
BesucherInnen: 5.500
Veranstaltungen: 25
Pressemeldungen: 173

Projektspezifische Indikatoren
Druckwerke: 48
Durchgeführte Veranstaltungen: 20

Trägerverein:
stART – styrian ART
Ludwig – Stampfergasse 2
A-8580 Köflach
Tel: +43/3144/3033
Kontakt: Heinz Bozic
Gründungsjahr: 1996

JAHRESVERGLEICH 2015 | 2014

Die Zahlen des Projekts stART-STYRIAN ART verstehen sich inkl. SNB*

Projektjahr 2015: 8 Fördermonate
Projektjahr 2014: 12 Fördermonate

PROJEKT stART – STYRIAN ART
Angaben 2015 | 2014

VZÄ* TAK*: **7,62 | 7,91**
VZÄ SK*: **1,81 | 1,98**
VZÄ Betreuungsverhältnis: **4,2 | 4,0**
Köpfe TAK: **21 | 26**
Köpfe SK: **3 | 3**
Köpfe Betreuungsverhältnis: **7 | 9**

Neuzugänge: **4 | 19**
Projekt absolviert: **12 | 15**
Vermittlungen: **4 (33,33%) | 2 (13,33%)**
Weiterbildungen: **12 | 28**

TRÄGERVEREIN stART – STYRIAN ART OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN
Angaben 2015 | 2014

MitarbeiterInnen: **5 | 5**
davon hauptamtlich: **0 | 0**
davon Teilzeitkräfte: **0 | 0**
davon Honorarkräfte: **0 | 0**
davon ehrenamtlich: **5 | 5**

* PL: ProjektleiterIn, SK: Schlüsselkraft, SNB: stundenweise niederschwellige Beschäftigung, SP: SozialpädagogIn, TAK: Transitarbeitskraft, VZÄ: Vollzeitäquivalent

Projekt: Lake Festival, *Foto: © stART*

KULTURKINO, *Foto: © stART*

Die gesellschaftliche Herausforderung

Im Rahmen von Kunst- und Kulturaktivitäten werden langzeitarbeitslose Menschen der AMS-relevanten Zielgruppen (u. a. Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ und 50+) als Transitarbeitskräfte im Bereich der Projektarbeit und Kulturorganisation – jenseits der klassischen Arbeitsfelder des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes im Grünbereich bis zu Reinigungstätigkeiten – beschäftigt. Dabei wird versucht, ihnen den Wiedereinstieg in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt mithilfe von Personalentwicklungsmaßnahmen, neu erlernten Social- und Softskills sowie einer sozialpädagogischen Betreuung und Unterstützung möglich zu machen.

Bisherige Lösungsansätze

Neben Eigenveranstaltungen wie dem KULTURKINO forcieren wir die Vernetzung und Kooperation mit regionalen öffentlichen und privaten Einrichtungen – etwa mit dem Kunsthaus Köflach, dem Verein Revue der Operette auf den Grazer Kasematten oder MUSICA SACRA aus Piber – sowie musikalischen Kooperationen, u. a. mit AUGE MAL BEAT, UNIT oder BACKSTAGE, die mittlerweile Fixpunkte von regionalen als auch überregionalen Kulturveranstaltungen sind. Geplant und durchgeführt werden die Veranstaltungen von den TransitmitarbeiterInnen.

Unser Lösungsansatz

stART – styrian ART leistet sowohl mit seiner arbeitsmarktpolitischen Arbeit als auch mit seinem kulturellen und touristischen Angebot einen eminent wichtigen Beitrag in der Weststeiermark und darüber hinaus.
Wir bieten Sinn, neue Horizonte und Chancen für beschäftigungslose Menschen durch Kulturarbeit, Qualifikationen, neue Kontakte und Netzwerke, gestärktes Selbstbewusstsein, neues Selbstvertrauen sowie ein alternatives Kultur- und Freizeitprogramm für ein Kulturpublikum jenseits des Mainstreams.

Leistungen:

- Angebot von Transitarbeitsplätzen
- Alternatives Kulturprogramm für die Bevölkerung
- Teilhabe an kulturellen Prozessen (kulturelle Vielfalt als Quelle des Austauschs)
- Förderung der lokalen, zeitgenössischen Kunst und Kultur
- Zusammenarbeit bei Kulturprojekten und Personalkooperationen
- Organisation von Kunst- und Kulturveranstaltungen

Under Destruction – steirische Metalband, *Foto: © stART*

Zielgruppen

• Ältere
• MigrantInnen
• Gemeinden
• KünstlerInnen
• Kulturinteressierte

Beschäftigungslose Menschen der Zielgruppe 50+ finden bei uns trotz ihrer oft körperlichen Einschränkungen und altersbedingten Krankheiten ein Arbeitsfeld, in dem sie wieder Motivation und Zuspruch finden!

Zielsetzungen

Qualitativ hochwertige Durchführung des Projektes trotz kleiner werdender Projekt- und Personalbudgets; mehr MitarbeiterInnen bei kürzerer Verweildauer; höheres Durchschnittsalter der MitarbeiterInnen, immer öfter mit erhöhtem Betreuungsbedarf; ausufernde Bürokratie; Schlüsselkräftestunden-Kürzungen, Krankenstände oder Urlaubsplanungen für die Schlüsselkräfte damit oft fast unmöglich – es wird immer schwieriger, im Projektbereich zu planen und zu wirtschaften.

Erreichte Ziele

Im Projektjahr 2015 wurden von unseren MitarbeiterInnen 25 Veranstaltungen in Eigenregie oder Kooperation durchgeführt, wobei unser Schwerpunkt im Bereich der musikalischen Kooperationen lag. Highlights – mit vielen Best-Practice-Möglichkeiten für die Transitarbeitskräfte – waren im laufenden Projektjahr die Durchführung von DJ-Events, wie LOCAL FINEST, GUT AUFGELEGT, AUGE MAL BEAT, die Konzerte beim PROJECT LAKE FESTIVAL, RIVERINE im Grazer VOLT und natürlich die REVUE DER OPERETTE auf den Grazer Kasematten, die Ausstellungen der Reihe GALERIE NEU mit der Meisterklasse der Ortweinschule, Georg Dinstl, Christian Eisenberger und Prof. Erwin Talker im Grazer MILD, GEOMETRIE VS PHANTASIE der Volksschule Rosental, Jugendausstellungen mit Sabrina MOSER, Stephanie SEIDEL und Valerie TSCHIDA – lokale junge Kunst zu fördern, war und ist unser wichtigster Kulturarbeit-Grundsatz! World-Music mit den Morosoff-Kosaken aus der Ukraine und MANITOBAN aus Schottland rundeten mit vielen anderen ein bunt gemixtes Kulturprogramm für die Menschen in unserer Region im Jahr 2015 ab.

Trotz der zunehmend schwierigen Rahmenbedingungen sind die GBPs ein Erfolgsmodell. Unsere MitarbeiterInnen und die Erfolge ihrer Arbeit sind bei uns unverzichtbar in der Region!

Revue der Operette auf den Grazer Kasematten 2015, *Foto: © stART*

Vermittlungsarbeit

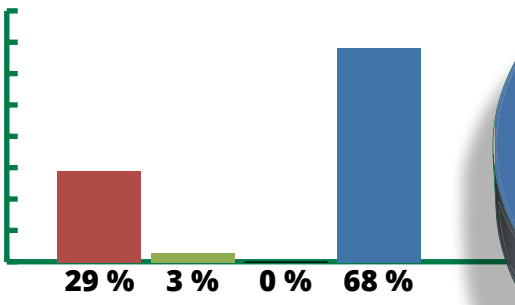
Im abgelaufenen Projektjahr wurde bei der sozialpädagogischen Arbeit mit den Transitarbeitskräften das Hauptaugenmerk auf das Bewerbungsmanagement gelegt. Dabei wurden gemeinsam im Team Bewerbungsgespräche geübt, Bewerbungsunterlagen korrigiert und aktualisiert. Weiters wurden individuelle Hilfestellungen in privaten Problembereichen angeboten und Kontakte zu externen Einrichtungen hergestellt. Das Eruieren, Wiederherstellen und Stärken von arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen wurde in den Einzelgesprächen forciert.
Ein weiterer Schwerpunkt war die Probephase in der Ermittlung der Wirkungsfaktoren.
Frau XY kam nach vielen Schicksalsschlägen und ohne abgeschlossene Berufsausbildung bzw. fast keinen beruflichen Erfahrungen über das Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ (SNB) ins Projekt. Zu Beginn völlig verschlossen, mit fast soziophoben Zügen, wurde im Rahmen der sozialpädagogischen Begleitung mit ihr eine berufliche Zukunftsorientierung unternommen. Es wurden Bewerbungsgespräche nachgestellt und trainiert sowie ihre Bewerbungsunterlagen aktualisiert. Aus den zahlreichen Bewerbungsaktivitäten ergaben sich die Möglichkeiten von zwei Arbeitstrainings. Mittlerweile ist sie ein integriertes Mitglied im Arbeitsteam, erfüllt gewissenhaft ihre Aufgaben und fühlt sich wohl bei stART!

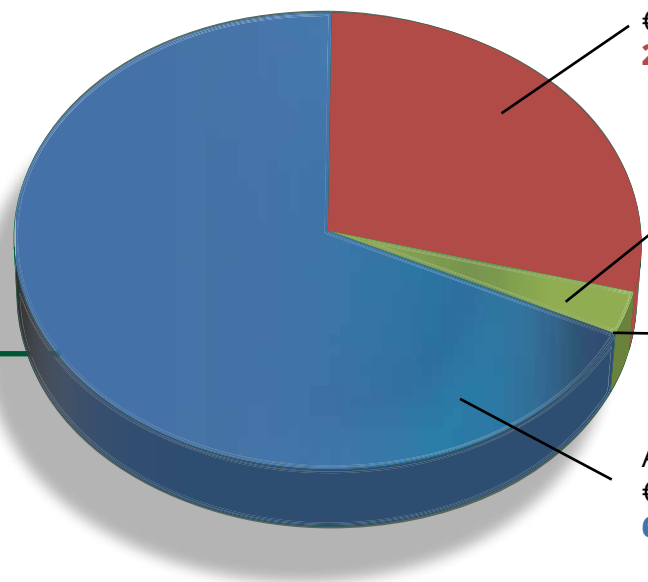
Erkenntnisse

Das Durchschnittsalter und die Vermittlungshemmnisse der vom AMS zugewiesenen Zielgruppen steigen stetig. Durch viele nicht steuerbare Faktoren ist es immer wieder notwendig, u. a. das Leitbild nachzujustieren. Mittels in- und externer Qualifikationen, Soft und Hard Skills, persönlicher Kontakte, Outplacementaktivitäten und sozialpädagogischer Betreuung für die MitarbeiterInnen sowie durch Feststellung der Außenwahrnehmung wird versucht, eine permanente Qualitätssicherung zu erreichen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Finanzierungsstruktur **St:WUK 2015**





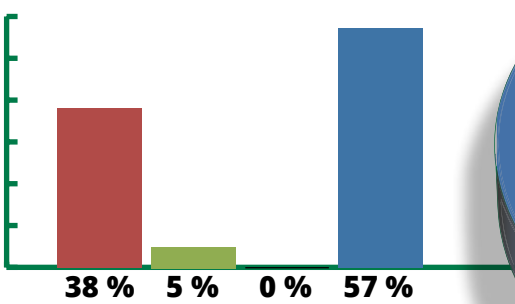
Land Steiermark
€ 1.290.651
29 %

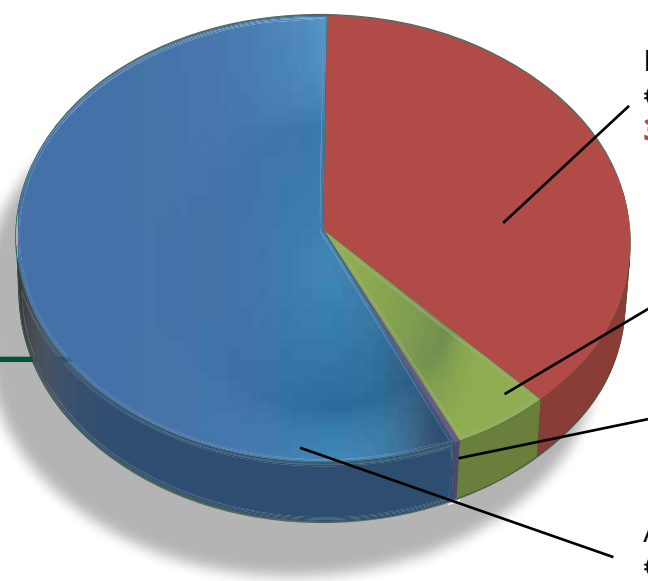
Eigenanteil
ProjektpartnerInnen
€ 135.852
3 %

sonstige Erträge
€ 25
0 %

AMS
€ 3.082.990
68 %

Finanzierungsstruktur **St:WUK** Gesamtvolumen **1997 bis 2015**





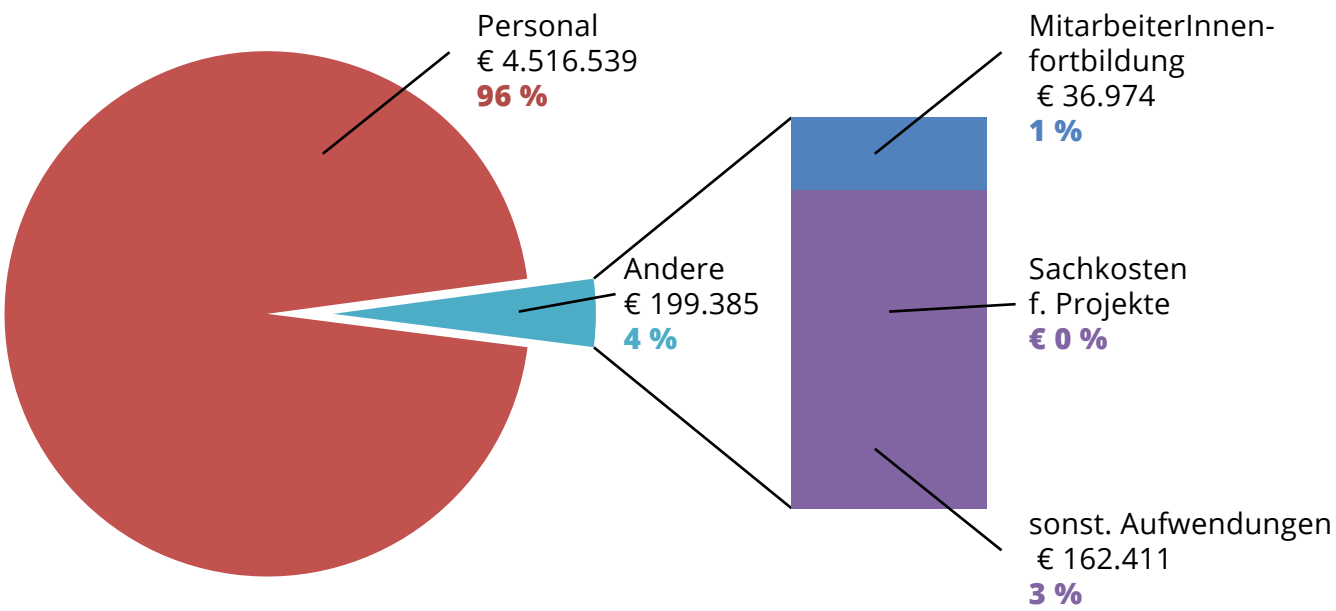
Land Steiermark
€ 18.808.408
38 %

Eigenanteil
Projektpartner
€ 2.538.310
5 %

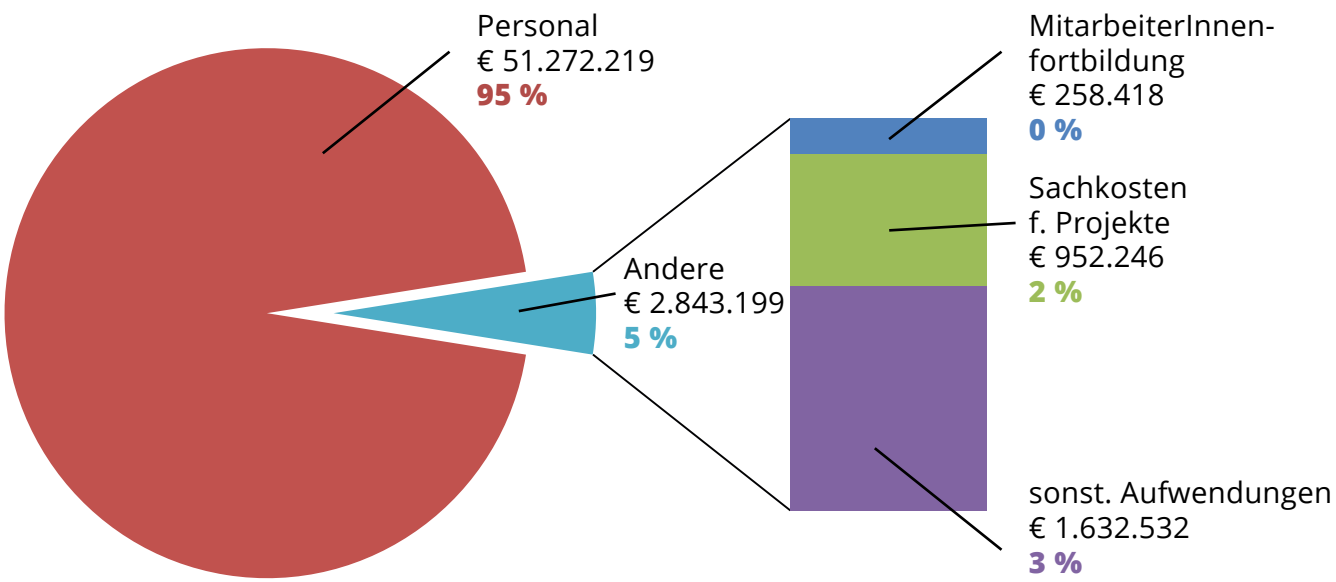
sonstige Erträge
€ 151.622
0 %

AMS
€ 28.459.914
57 %

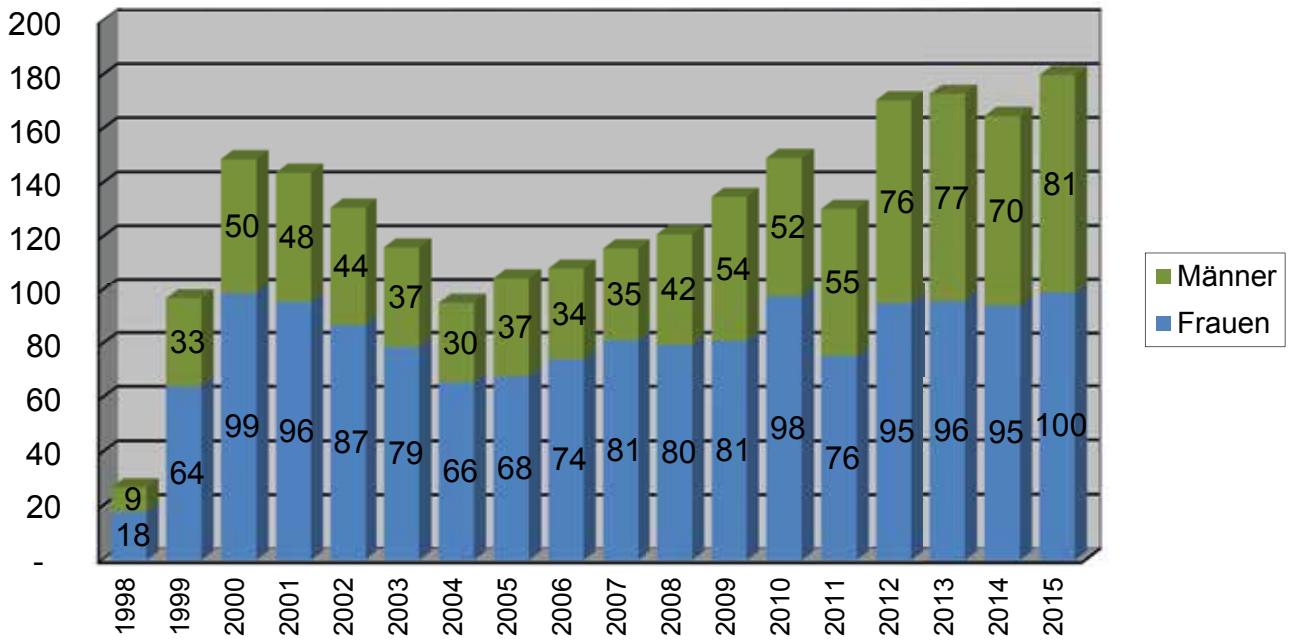
Mittelverwendung **St:WUK 2015**



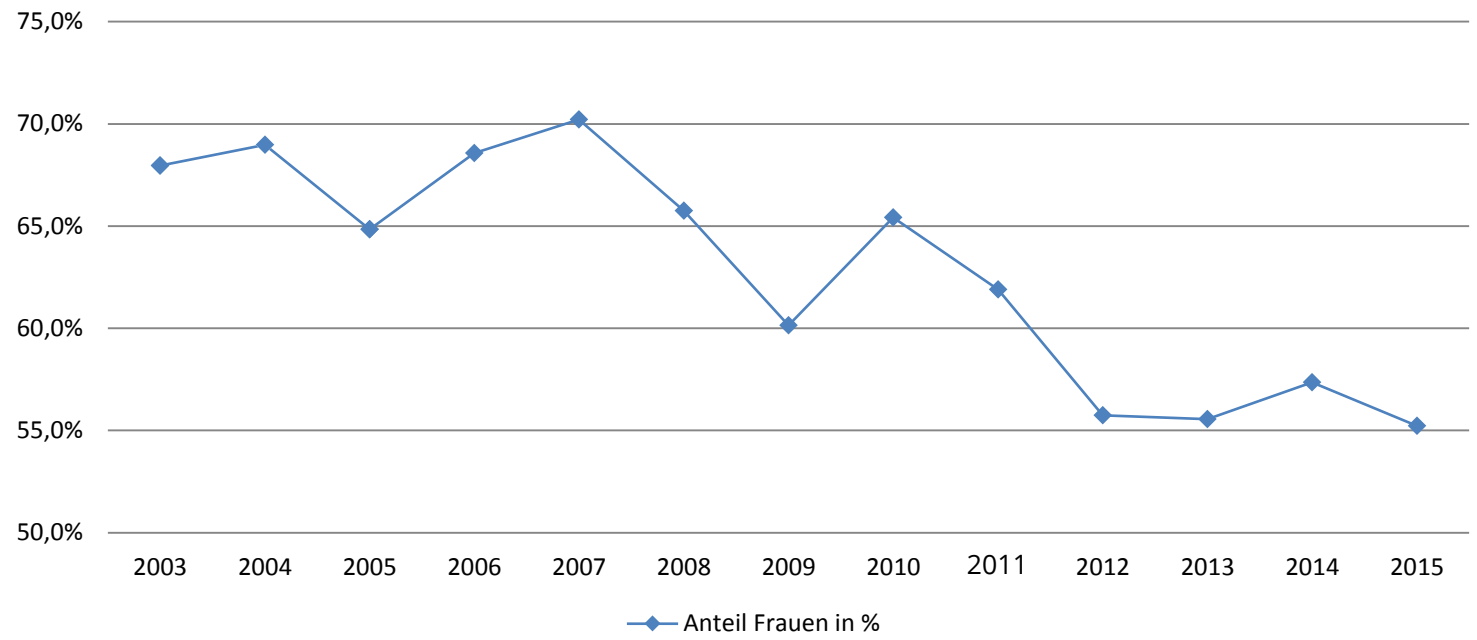
Mittelverwendung **St:WUK 1997 bis 2015**



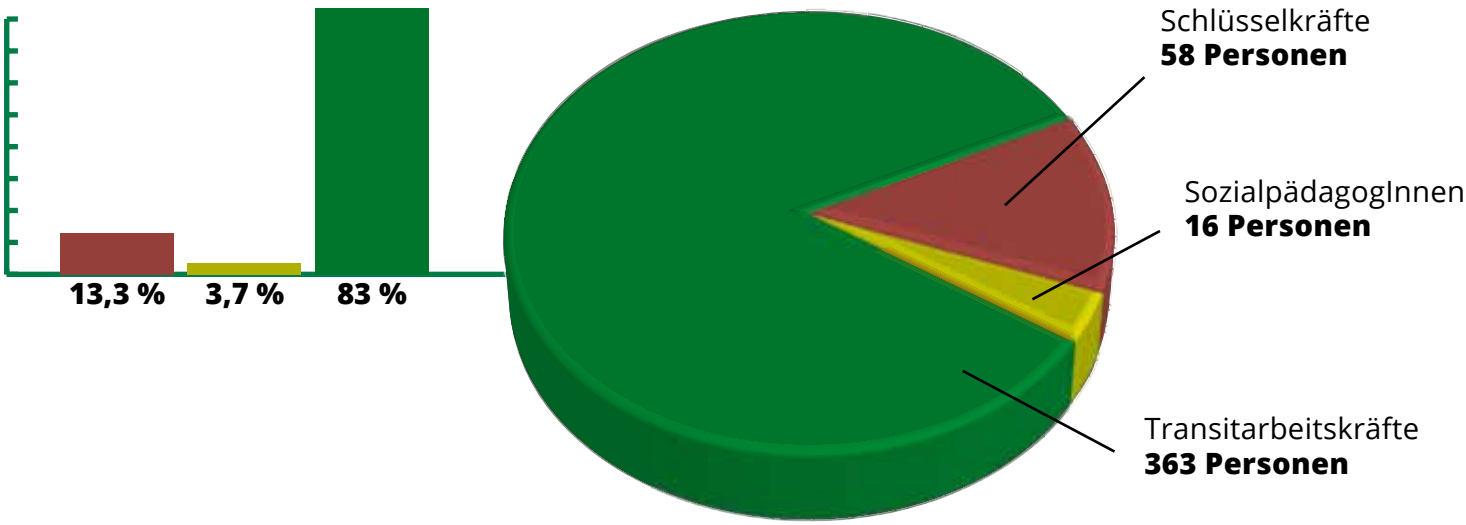
Beschäftigtenentwicklung **1997 bis 2015** (Arbeitsplätze)



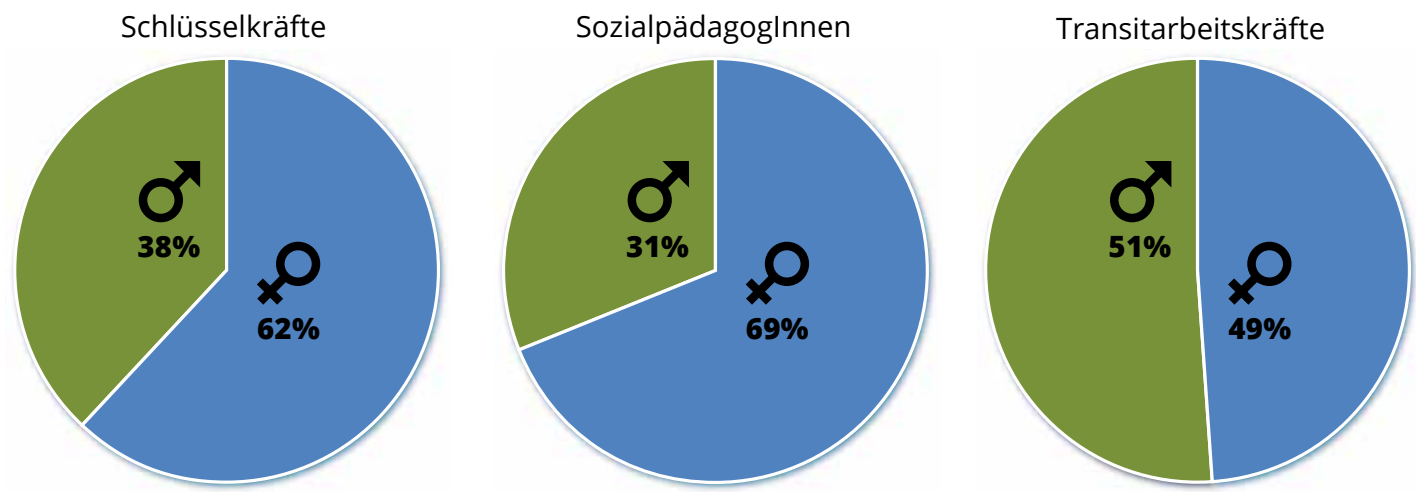
Beschäftigungsentwicklung Frauen **2003 bis 2015**



MitarbeiterInnen **2015** (gesamt **437 Personen**)



MitarbeiterInnen in Köpfen **2003 bis 2015**



		Gesamt	weiblich	%	männlich	%
MitarbeiterInnen gesamt (Köpfe)		**437**	**224**	**51%**	**213**	**49%**
davon	Schlüsselkräfte	58	36	62%	226	38%
	SozialpädagogInnen	16	11	69%	5	31%
	Transitarbeitskräfte	263	177	49%	186	51%

LEITBILD ST:WUK

STEIRISCHE WISSENSCHAFTS-, UMWELT- UND KULTURPROJEKTTRÄGER GESELLSCHAFT

Wir fördern Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie in der Steiermark.

Wir wertschätzen und fördern unsere MitarbeiterInnen und respektieren sie in Ihrer Vielfalt.

Wir fördern gemeinnützige, für die Gesellschaft wichtige Projekte.

Wir schaffen mit unseren PartnerInnen Arbeitsplätze.

Wir bringen Menschen in Arbeit.

Als gemeinnützige Organisation im Eigentum des Landes Steiermark fördert die St:WUK Projekte mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie. In Zusammenarbeit mit dem AMS und dem Land Steiermark geschieht dies, um einerseits Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen und andererseits für die Gesellschaft wichtige Projekte umzusetzen.
Zu den Zielgruppen zählen dabei arbeitsmarktferne Personen, Langzeitbeschäftigungslose, WiedereinsteigerInnen, Personen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen sowie ältere Personen.

Gesellschafts- und arbeitsmarktpolitisch relevante Anliegen werden in Kooperation mit unseren ProjektpartnerInnen verwirklicht.
Wir setzen auf unsere kompetenten und engagierten MitarbeiterInnen, die es ermöglichen, die formulierten Ziele zu erreichen und die die Grundsätze der Antidiskriminierung, der sozialen Integration, des Gender Mainstreamings und des Diversity Managements sowie der Gemeinnützigkeit leben.

GUTESIEGEL FÜR SOZIALE UNTERNEHMEN

qualityaustria
Exzellentes Unternehmen Österreichs 2014

Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und
weisen den Informationsstand von Dezember 2015 auf.

© Fotos Titelseite: A. Kristl, KiG!
Herausgeber: Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojektträger GmbH

Friedrichgasse 9
8010 Graz
Tel: +43 316/877-2798
postfach@stwuk.at

Geschäftsführer:
Christian Schwarz

Grafik:
Christof Guttmann
Daniela Zeschko

Bildbearbeitung: David Krok

Firmenbuchnummer FN 159813w
Gerichtsstand Graz

Copyright© 2015 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und
Kulturprojektträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.

St:WUK

Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojektträger GmbH

Mit finanzieller Unterstützung des

AMS
Arbeitsmarktservice
Steiermark

Das Land
Steiermark